



rhein-sieg-kreis

 Hennef
Stadterhebung 1975

 Eitorf
an der Sieg


Gemeinde Windeck

 regionale2010

:gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg

Memorandum

:inhalt

- 01 :präambel
Warum eine Gesamtperspektive?
- 02 :memorandum
Ziele und Bindewirkung
- 03 :natur und kultur der landschaft im siegtal
Genese und Ausgangssituation
- 04 :das integrierte ländliche entwicklungskonzept [ILEK]
und andere vorarbeiten
Handlungsempfehlungen und Projekte
- 05 :leitbild
Siegsschleifen - Natur und Kultur quer zur Sieg
- 06 :gesamtperspektive
Struktur
- 07 :bausteine im siegtal
Kristallisationsräume und Netzwerke
- 08 :zeitplan der gesamtperspektive
Ablauf und PublicPrivatePartnership
- 09 :netzwerk der gesamtperspektive
Beteiligte am Planungsprozess
- 10 :ausblick
Verfahren und Management der Kulturlandschaftsentwicklung

01 :präambel

Warum eine Gesamtperspektive?



6 Mit dem Memorandum für die Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg wird das gleichnamige Projekt, das im Rahmen der Regionale 2010 als integraler Bestandteil des Kulturlandschaftsnetzwerkes der Region Köln/Bonn qualifiziert wird, ausführlich vorgestellt. Projektträger sind der Rhein-Sieg-Kreis, die Stadt Hennef sowie die Gemeinden Eitorf und Windeck. Die Stadt Siegburg ist als Projektpartner in das Projekt eingebunden. Innerhalb der Regionale haben sich Projekte, die die Aufwertung der heimischen Landschaft und ihrer naturräumlichen Besonderheiten mit der Sicherung und Entwicklung des kulturellen Erbes verknüpfen, als ein Themenschwerpunkt herausgebildet. Die Projektvorhaben sollen mit innovativen Ansätzen, die Vorbildwirkung für die Gesamtregion haben, das naturräumliche und kulturelle Erbe als substanziellen Beitrag zum Kulturlandschaftsnetzwerk aufwerten. Die Modellhaftigkeit der Projekte begründet einen besonderen Qualitätsanspruch an die Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg, der sich auf die Prozessqualität, die landschafts- und stadträumliche Qualität, die Qualität im Umgang mit dem kulturellen Erbe und die Projektkommunikation bezieht.

Der Siegaukorridor mit seiner beispielhaft ausgeprägten, flusstypischen Flora und Fauna und den ökologisch höchst wertvollen Auenbereichen verbindet sich mit dem kulturellen Erbe einer sowohl sakral als auch profan geprägten Kulturlandschaft zu einem Raum mit hoher Identifikationskraft im Rhein-Sieg-Kreis und in der Region. Die derzeitige räumliche und funktionale Situation innerhalb des Siegaukorridors zwischen Hennef und Windeck wird aber der Bedeutung dieses naturräumlichen und kulturellen Erbes nicht mehr gerecht.

Mit dem 2006 fertiggestellten Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept [ILEK] sind erste Projekt- und Handlungsansätze formuliert worden, die im Rahmen der Gesamtperspektive konkretisiert werden sollen. Die wasserwirtschaftlichen, ökologischen Voruntersuchungen im Siegtal, städtebauliche Überlegungen zur Umnutzung des ehemaligen Kabelmetal-Werkes in Schladern oder historisch-wissenschaftliche Voruntersuchungen im Raum Stadt Blankenberg-Bödingen haben umfangreiches Grundlagenwissen über den Raum zusammengetragen, konnten aber



Blick von der Halfter Fähre [Hängebrücke] nach Eitorf-Alzenbach

auf Grund ihrer Aufgabenstellung nur unterschiedliche Teilaspekte einer Qualifizierungsstrategie für den Gesamttraum behandeln. Die besonderen Beziehungen zwischen dem ökologischen Potenzial und der kulturhistorischen Bedeutung im Siegtal, den landschaftsplanerischen und städtebaulichen Aufgabenstellungen sowie der touristischen Entwicklung und den Belangen des Naturschutzes erfordern aber eine Planung, die im intensiven Dialog aller beteiligten Fachdisziplinen und Akteure vor Ort entwickelt wird. Mit der Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg kann ein ganzheitliches Konzept zur Inwertsetzung und Entwicklung dieses naturräumlich und kulturhistorisch bedeutsamen Raumes in der Region vorgestellt werden.

Das Memorandum dokumentiert den bereits vollzogenen Planungsprozess, beschreibt den Stand der Planungen zum aktuellen Zeitpunkt [Mai 2008] und weist gleichzeitig den Weg in die Zukunft. In einem ersten Schritt wurden die Ergebnisse des ILEK, die wasserwirtschaftlichen, städtebaulichen, landschaftsplanerischen und wissenschaftlichen Grundlagen, Einzelbausteine und –ideen, die unterschiedlichen Entwicklungen und Sichtweisen auf die Zukunft, die dem Projektantrag zu Grunde lagen, gesichtet und bewertet. Dabei wurde deutlich, dass die naturräumliche und historische Vielschichtigkeit des Ortes ein planerisches Gesamtkonzept als Rahmen benötigt, aus dem sich einzelne Projektbausteine ableiten lassen und das die mittel- bis langfristige Grundlage des Handelns der unterschiedlichen Akteure im Siegauenkorrridor darstellt. Darüber hinaus wird eine nachhaltige Entwicklung nur zu erreichen sein, wenn es gelingt, das einzigartige kulturelle Erbe mit dem besonderen Potenzial der Naturlandschaft im Siegtal zu verbinden. Die Handlungsfelder der Gesamtperspektive wurden im ILEK, in den wasserwirtschaftlichen, städtebaulichen, landschaftsplanerischen und wissenschaftlichen Voruntersuchungen vorbereitet. Die Ergebnisse dieser Voruntersuchungen wurden in diesem Memorandum zusammengeführt, strukturiert und zu einem integrierenden Gesamtkonzept ausgearbeitet.

Das Konzept bezieht sich auf das Siegtal zwischen Siegburg im Westen und Windeck-Rosbach im Osten mit seinen vielfältigen Verflechtungen in die umgebenden Landschaftsräume. Die Gesamtperspektive setzt einen Rahmen für die „Zukunft“ dieses Entwicklungsraums und visualisiert die wichtigen Planungsziele. Neben der Projektarchitektur aus naturräumlichen Projekten und Kulturlandschaftsschleifen mit regionaler Strahlkraft, dem durchgängigen, familienfreundlichen Siegtalradweg mit vernetzendem Charakter und nicht räumlichen Maßnahmen benennt das Memorandum die Instrumente und Verfahren zur vertiefenden Planung und Realisierung der einzelnen Bausteine. Die Gesamtperspektive beinhaltet zudem einen detaillierten Zeit-/Maßnahmen- und Kostenplan zur Umsetzung der Planungen mit einem Zeithorizont bis zum Jahr 2015.

Im Rahmen von Arbeitstreffen der sogenannten Steuerungsgruppe wurde die Gesamtperspektive kontinuierlich mit den entsprechenden Ämtern und Abteilungen der Projektträger abgestimmt und fortentwickelt. Parallel hierzu ist ein Projektbeirat gegründet worden, in dem die fachlich und thematisch betroffenen Behörden, Institutionen und Verbände versammelt sind, um das Projekt im Zuge der Erarbeitung der Gesamtperspektive aus ihrer entsprechenden fachlichen Perspektive zu beraten.

Städte, Gemeinden und Regionen müssen sich in ihrer Entwicklung mehr und mehr auf die eigenen Kräfte besinnen, um im europäischen Wettbewerb bestehen zu können. Die Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg ist so gesehen eine lebendige Weiterführung der Kulturgeschichte des Ortes und ein Erkundungspfad in die Zukunft der Heimat. Sie dient dem Rhein-Sieg-Kreis, der Stadt Hennef und den Gemeinden Eitorf und Windeck als Richtschnur zur Integration öffentlicher und privater Planungen und Investitionen.

02 : memorandum

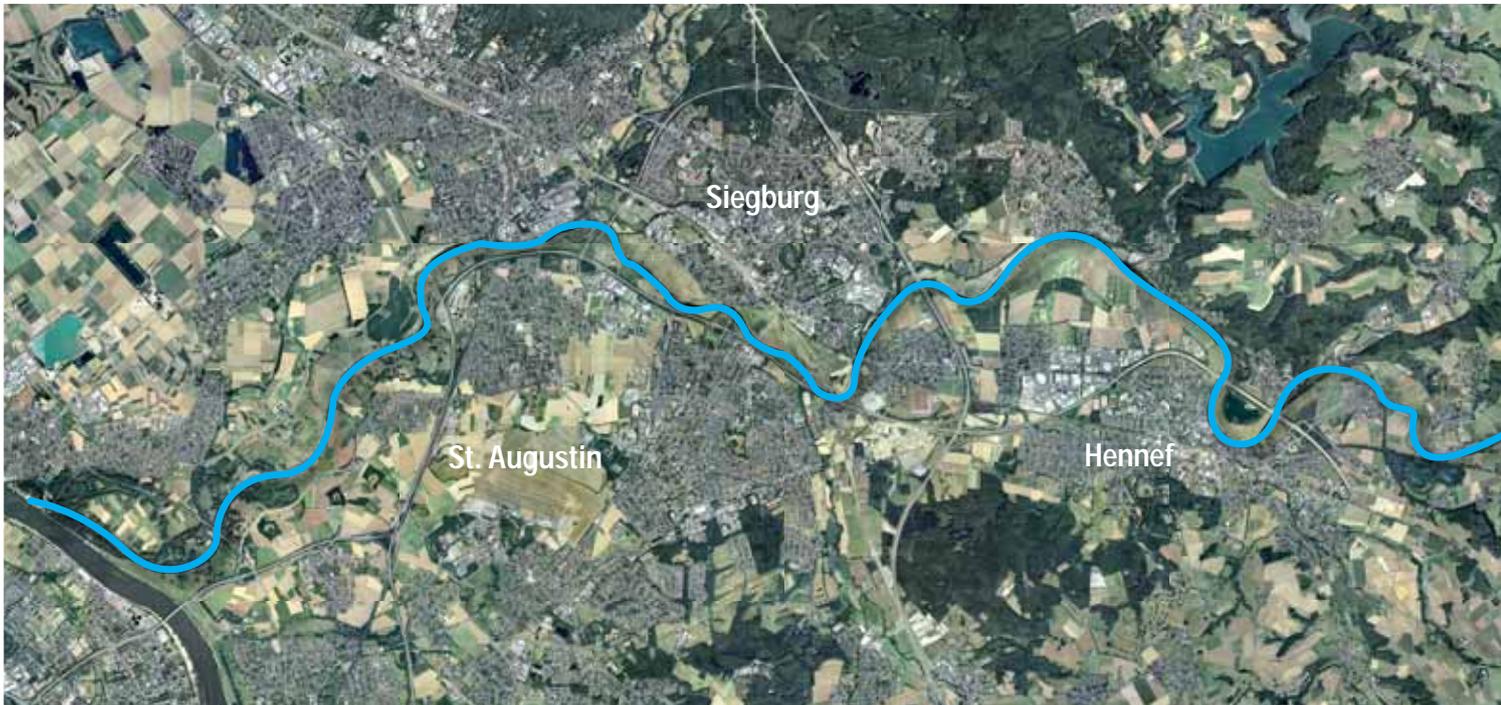
Ziele und Bindewirkung



10 Ziel des Memorandums ist es, die inhaltlichen Dimensionen der Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg prägnant zu präsentieren. Die räumlichen Dimensionen der Gesamtperspektive werden mit den einzelnen Projekten klar definiert und abgegrenzt. Im Sinne einer Dramaturgie des Prozesses und zum flexiblen, aber zielgerichteten Einsatz öffentlicher und privater Mittel werden Bausteine und Strategien zur zeitlich gestaffelten Umsetzung formuliert.

Im Einzelnen zeigt das Memorandum, wie der Siegauenkorridor von Hennef über die historisch bedeutsame Kulturlandschaft Stadt Blankenberg-Bödingen, das ehemalige Augustinerinnenkloster in Merten mit seinem Barockgarten, die Ortskerne von Eitorf, Herchen und Stromberg bis zur Burg Windeck und zum ehemaligen Kabelmetal-Werk mit dem Siegwasserfall und dem Rosbachtal mit der Grube Silberhardt entwickelt werden kann. Die naturräumlichen und kulturlandschaftlichen Potenziale des Siegtals bilden darin das Fundament, auf dem Zukunft gestaltet wird.

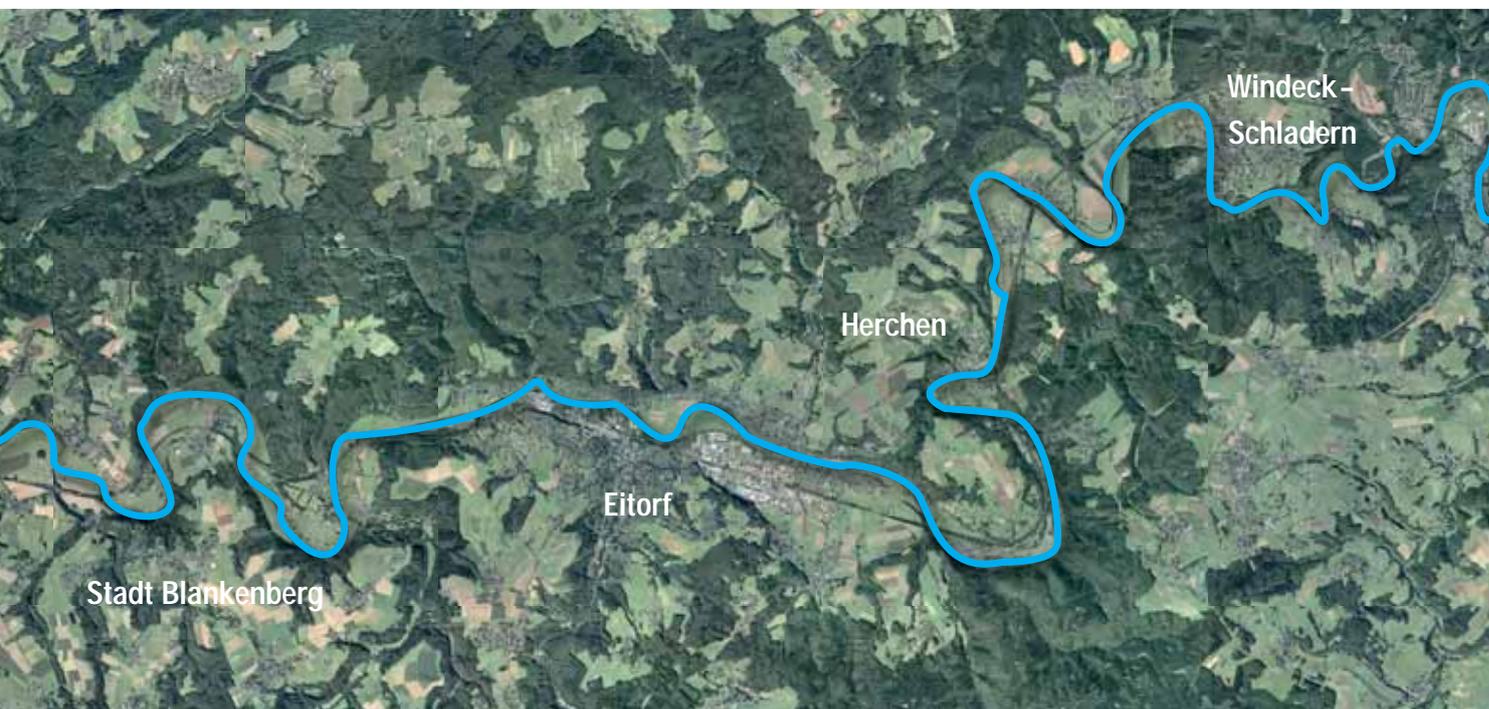
ILEK, wasserwirtschaftliche, städtebauliche, landschaftsplanerische und wissenschaftliche Voruntersuchungen beleuchten die Möglichkeiten und Begabungen des Standortes aus unterschiedlichen Blickwinkeln und geben erste Handlungsempfehlungen. Aufbauend auf diesen Grundlagen wird im Memorandum ein Leitbild vorgestellt, das das enge Zusammenwirken der Natur und Kultur quer zur Sieg zur Grundlage des weiteren Handelns macht. Eine Projektarchitektur zeigt, wie die unterschiedlichen Handlungsempfehlungen zu Projekten gebündelt und miteinander in Beziehung gesetzt werden. Vor dem Hintergrund des Gesamtkonzeptes ergibt sich daraus eine Differenzierung der Maßnahmen nach Prioritäten. Ein detaillierter Kosten- und Finanzierungsüberblick zeigt einen gangbaren Weg unter den gegenwärtigen Bedingungen, die Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg zu realisieren.



Damit dient das Memorandum dazu, den politischen Beratungen und Entscheidungen auf kommunaler Ebene und auf Kreisebene ein Fundament zu geben. Auf regionaler Ebene dokumentiert das Memorandum den Qualifizierungsprozess, den die Gesamtperspektive seit der ersten Projektmeldung durchlaufen hat und dient damit als Unterlage zur Bewerbung um den A-Status im Rahmen der Regionale 2010.

Gleichzeitig soll mit dem Memorandum der Bevölkerung und der Fachwelt, die den Prozess gestalten und begleiten werden, ein Begriff von der Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg vermittelt werden. Denn der Erfolg der Gesamtperspektive wird neben der Qualifizierung des Planungsprozesses sehr stark von dem aktiven Mitwirken aller interessierten Akteure vor Ort abhängen. Insofern ist das Memorandum auch als Anregung und Aufforderung gedacht, sich in den Prozess der Realisierung der Gesamtperspektive einzumischen.

Um am Ende nicht nur mit schönen Worten, sondern auch mit vorzeigbaren Taten aufwarten zu können, versteht sich das Memorandum als Selbstverpflichtungserklärung aller beteiligten Akteure vor Ort zur kooperativen und konsensualen Zusammenarbeit. Es stellt einen wesentlichen Zwischenschritt für den noch andauernden Dialog für die Umsetzung des Memorandums dar. Die Selbstverpflichtung betrifft die Bereitschaft zur aktiven Beteiligung bei der Umsetzung der schlussendlichen Projektziele bis zum Jahr 2010 und darüber hinaus. Diese Aufforderung zur Selbstverpflichtung richtet sich sowohl an die öffentlichen als auch an die privaten Akteure, an die Träger öffentlicher Belange und an die Verbände in der Region.



03 :natur und kultur der landschaft im siegtal

Genese und Ausgangssituation



14 Es gehört zu den Besonderheiten der Regionale-Projekte, dass sie an die Stärken der Region, ihrer Städte und Gemeinden anknüpfen. Es gilt also im Rahmen der Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg die Talente und Begabungen des Raums herauszuarbeiten und sie zur Grundlage der weiteren Entwicklung zu machen. Um im europäischen Wettbewerb bestehen zu können wird es in Zukunft wichtig sein, einen eigenen Weg zu finden. Das Naturerbe und das kulturelle Erbe können einen wichtigen Beitrag leisten, die eigenen Stärken zu entwickeln. Die Natur des Siegtals und die Kulturlandschaft an beiden Ufern quer zur Sieg besitzen so vielfältige Talente und Begabungen, dass der Raum weit in die Region ausstrahlt und einen wichtigen Beitrag zur Regionale 2010 leisten kann.



Kirche St. Katharina Stadt Blankenberg

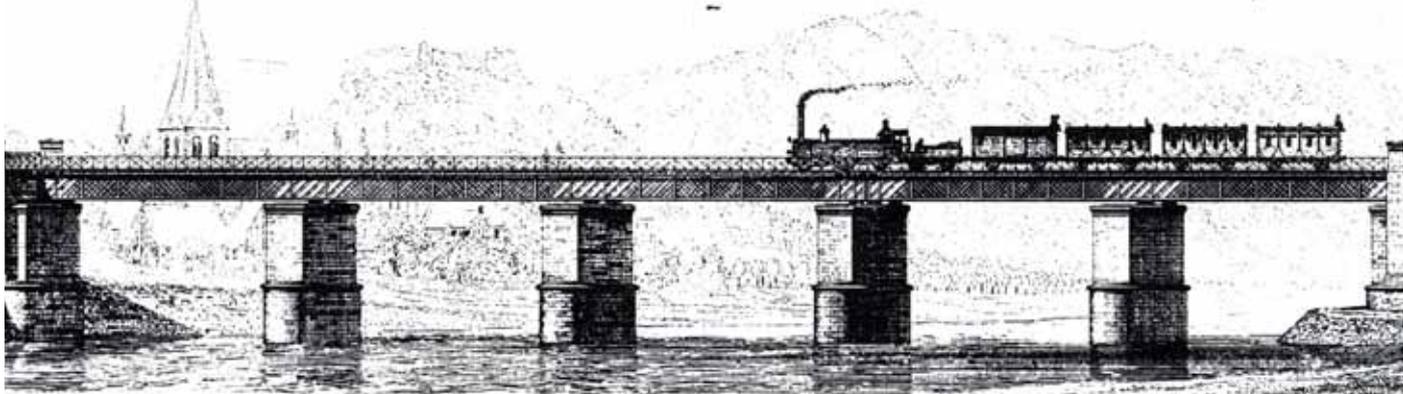
Sieg :natur

Der mit der Gesamtperspektive behandelte Abschnitt des Siegtals zwischen Hennef und Windeck ist Teil des Naturparks Bergisches Land. Die Sieg fließt als typischer Mittelgebirgsfluss zwischen dem Bergischen Land im Norden und den Ausläufern des Westerwaldes im Süden durch ein wannenartig ausgebildetes Tal. Sie entspringt im Rothaargebirge und mündet nach ca. 144 km im Rhein-Sieg-Kreis zwischen den Städten Troisdorf und Niederkassel in den Rhein. Im Planungsraum ist die Sieg durch die niederschlagsreiche Region und die zahlreichen Zuflüsse zu einem beträchtlichen Fluss angewachsen. Besonders prägend für den Abschnitt zwischen Hennef und Windeck sind die zahlreichen, weit ausgreifenden Flussschleifen, die sich eng aneinander reihen. In einigen besonders ausgeprägten Siegsschleifen haben sich sogenannte Umlaufberg herausgebildet, die die außergewöhnliche Flusslandschaft mit prägen. Die Wasserscheide rings um das Planungsgebiet lässt das Tal zu einer Einheit zusammenwachsen.

Das Relief der Landschaft im Siegtal ist von topografischer Zerrissenheit, steilen Böschungen, eingekerbten Siefentälern und einer wannenartigen Talsohle der Sieg gekennzeichnet. Von den steil abfallenden Quarzitbänken der waldbedeckten Hochflächen des Nutscheid im Norden und des Leuscheid im Süden [höchster Punkt mit 388 m über NN] begleitet, öffnet sich das Tal auf der Höhe von Hennef beim Eintritt in die rheinische Tieflandsbucht [tiefster Punkt mit 59 m über NN]. Flussaufwärts nimmt die Enge des Flusstals beständig zu.

Da das Siegtal auch als Siedlungs- und Verkehrsachse dient, reichen die Siedlungs- und Verkehrsflächen teilweise bis in die Auen hinein. Straßen und Bahnstrecken führen durch das Tal und haben beim Bau, wie in Windeck-Schladern, teilweise zu erheblichen Eingriffen in das Landschaftsbild geführt. Von den Siedlungszentren im Tal wurden die seitlichen Talhänge schon von Alters her mit in Nutzung genommen. So wurde auf den südexponierten Hängen, z.B. bei Bödingen oder am Keltersberg in Eitorf bis ins 20. Jahrhundert hinein Weinbau betrieben. Orts- und Flur-

Köln-Giessener Eisenbahn. - Brücke über die Sieg bei Rosbach. -



Köln-Giessener Eisenbahn. Brücke über die Sieg bei Siegturg.



16 namen wie 'Weingartsgasse', 'Kelters', 'Weingartsberg' oder 'Weingarts-
hardt' verraten heute noch den Rebenanbau. Im östlichen Talraum bei
Windeck wurden Erze abgebaut [Besucherbergwerk Grube Silberhardt].
Punktuell und heute kaum noch erkennbar fand auch in Hennef [Grube
Gottessegen, Grube Altglück, Grube Ziethen] und Eitorf [Grube Harmo-
nie, Grube Pascha, Grube Hatzfeld] Bergbau statt. Der hohe Holzbedarf
in den Eisengruben hat mit den Eichenniederwäldern auf den seitlichen
Talhängen bis heute seine Spuren in der Vegetation hinterlassen. Auf
dem Nutscheid sind die großflächigsten Niederwaldbestände des Ber-
gischen Landes erhalten, die teilweise von den Höhenzügen bis ins Tal
der Sieg hinabreichen.

Die naturräumliche Differenzierung der Landschaft im Siegtal stellt sich
für die Pflanzen- und Tierwelt als ausgesprochen förderlich dar. Diktiert
vom Relief, Klima und Boden besteht die ursprüngliche Vegetation im
Siegtal fast ausschließlich aus Laubmischwäldern. Vegetationskundlich
bildet das Siegtal die Grenze zwischen der mitterheinischen, wärmegetö-
nten Eichen-Buchen-Region und der niederrheinischen Eichenregion. So
gesehen stellt die Sieg auch die Grenze zwischen den Großlandschaften
des Bergischen Landes und des Westerwaldes dar. Charakteristisch im
Vegetationsbild ist der Wechsel von bewaldeten Steilhängen und brei-
ten, flachen Gleitufern, die überwiegend grünlandwirtschaftlich genutzt
werden. Verstreut befinden sich auf den begleitenden, meist bewaldeten
Hängen Silikatfelsen mit der für den Naturraum typischen Ausstattung an
Moosgesellschaften und Felsspaltenvegetation.

Sowohl das Tal der Sieg als auch die zahlreiche Seitentäler des Ahren-
baches, Krabaches oder Rosbaches stehen beispielhaft für ausgeprägte
Mittelgebirgsfließgewässer mit einer fluss- und bachtypischen Flora und
Fauna. Die durch das Grünlandtal fließende Sieg, weist in vielen Berei-
chen Steinschüttungen als Uferbefestigungen auf. Es existieren aber
auch sehr naturnahe Flussabschnitte mit vorgelagerten Kiesbänken, die
der Eigendynamik des Flusses überlassen bleiben. Häufig begleiten dichte
Ufergehölze überwiegend aus Baumweiden, Weidensträuchern und
Eschen gebildet sowie Uferhochstaudenfluren den Flusslauf. In der Aue

liegen Altarme, die teilweise von Erlen-Auenwäldern bewachsen sind. Die
Sieg und einige Seitentäler sind von landesweiter Bedeutung und beher-
bergen mit den feuchten Hochstaudenfluren und den Auenwäldern in-
ternational herausragende Lebensräume der Vegetation. Der gesamte
Flusslauf der Sieg weist durch seinen Strukturreichtum und die naturnahe
Ausstattung geeignete Lebensräume für seltene Fischarten auf. Die Sieg
ist daher ein wichtiger Bestandteil des Wanderfischprogramms NRW.

Im Rahmen der landesweiten Biotopvernetzung bildet das Talsystem der
Sieg und der Seitenbäche eine Kernfläche des Naturparks Bergisches
Land. Zwischen den naturräumlichen Einheiten der Bergischen Hochflä-
che, der Bergischen Heideterrasse und des Westerwaldes gelegen stellt
das Siegtal einen wichtigen ökologischen Vernetzungsraum dar. Wegen
des Vorkommens international bedeutender Biotopstrukturen sind die Tä-
ler der Sieg und einiger Seitenbäche als Refugial- und Ausbreitungsraum
auch europaweit bedeutend.

Mit der 1992 erlassenen „FFH-Richtlinie“ wurde die Grundlage für einen
strengen Schutz von „Gebieten mit gemeinschaftlicher Bedeutung“, wie
es das Siegtal in Verbindung mit den Seitentälern darstellt, festgeschrie-
ben. Kriterien für die Auswahl und Abgrenzung von FFH-Gebieten sind
die Vorkommen bestimmter Lebensraumtypen und von Tier- und Pflan-
zenarten von gemeinschaftlichem Interesse. Die Zuständigkeit zur in-
haltlichen Umsetzung der EU-Naturschutzrichtlinien wie Meldeverfahren
für geeignete Gebiete sowie Unterschutzstellung liegt bei den Bundes-
ländern. Im Projektgebiet liegen die FFH-Gebiete Bröhlbach, Rosbach-
tal, Ahrenbach, Adscheider Tal, Wiesen bei Dreisel und die Sieg mit einer
Fläche von insgesamt 1.774 ha.

In der Folge der Meldung der Sieg als FFH-Gebiet wurde die Siegaue im
Mai 2005 durch die Bezirksregierung Köln unter Naturschutz gestellt. Für
das Stadtgebiet Hennef ist seit dem 10.05.2008 der Landschaftsplan
'Stadt Hennef– Uckerather Hochfläche' rechtskräftig. Im Landschaftsplan
wurden die Sieg ebenfalls als Naturschutzgebiet festgesetzt.



Blick von Lützgenauel ins Siegtal nach Eitorf

18 Die lange kulturlandschaftliche Geschichte im Siegtal ist von Paradigmenwechseln im Naturverständnis geprägt. Waren am Anfang die naturräumlichen Gegebenheiten Voraussetzung für den Bau von Burg Windeck oder Burg Stadt Blankenberg oder die Wasserkraft Voraussetzung für die Anlage des Kabelmetal-Werkes in Schladern, werden im 19. Jahrhundert die landschaftsästhetischen Wertmaßstäbe bei der Beurteilung des Siegtals immer ausschlaggebender. Schon 1865 beschreibt Ernst Weyden in seinem Führer durch das Siegtal dessen landschaftliche Schönheit. Am Ende des 20. Jahrhunderts werden die Vielfalt der Biotope, Flora und Fauna zu einem Schwerpunkt in der Bewertung der Schutzwürdigkeit der Landschaft im Siegtal.

Aus diesem kurzen Überblick über die Natur im Siegtal wird deutlich, dass eine Gesamtperspektive, die sich die nachhaltige Entwicklung der Naturlandschaft zum Ziel gesetzt hat, die kulturelle Dimension der Landschaftsentwicklung nicht auszuklammern. Mit dem Blick auf die historischen Qualitäten der Kulturlandschaft besteht die Chance, die mit der

‘Ökologisierung’ im zwanzigsten Jahrhundert häufig ausgeblendeten kulturellen Dimensionen in Fragen des Naturschutzes zurückzugewinnen. Im Rahmen der Gesamtperspektive wird es notwendig sein, für ein breites Verständnis der Landschaft als Symbol für eine sinnvolle und notwendige Einordnung des Menschen in die Natur zu werben.



Historisches Bild von Schloss Allner

Sieg :kultur

Die naturräumlichen Gegebenheiten, vor allem die stark bewegte Topografie und das Wasser der Sieg, haben die Besiedlung des Siegtals und die kulturelle Prägung des Raums beeinflusst. Auf den steilen Bergrücken, an strategisch wichtigen Punkten wurden Burgen und Schlösser errichtet. Sie belegen den Charakter des Siegtals als Grenzraum, in dem Erzbischöfe und Grafen versuchten, ihren jeweiligen Machtbezirk zu sichern. Erst die Neugliederung Europas auf dem Wiener Kongress 1815 beendete dieses Nebeneinander von Herrschaftsbereichen. Grenzraum ist das Siegtal heute immer noch. An seinen südlichen und östlichen Rändern stoßen Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz aneinander.

Im Übergang zur rheinischen Tieflandsbucht wird das Siegtal von den Städten Siegburg, Troisdorf und Hennef prägend für den Landschaftsraum. Eitorf nimmt sowohl von der Größe als auch von der Lage eine Mittelstellung im Siegtal ein. In den flussaufwärts liegenden Bereichen

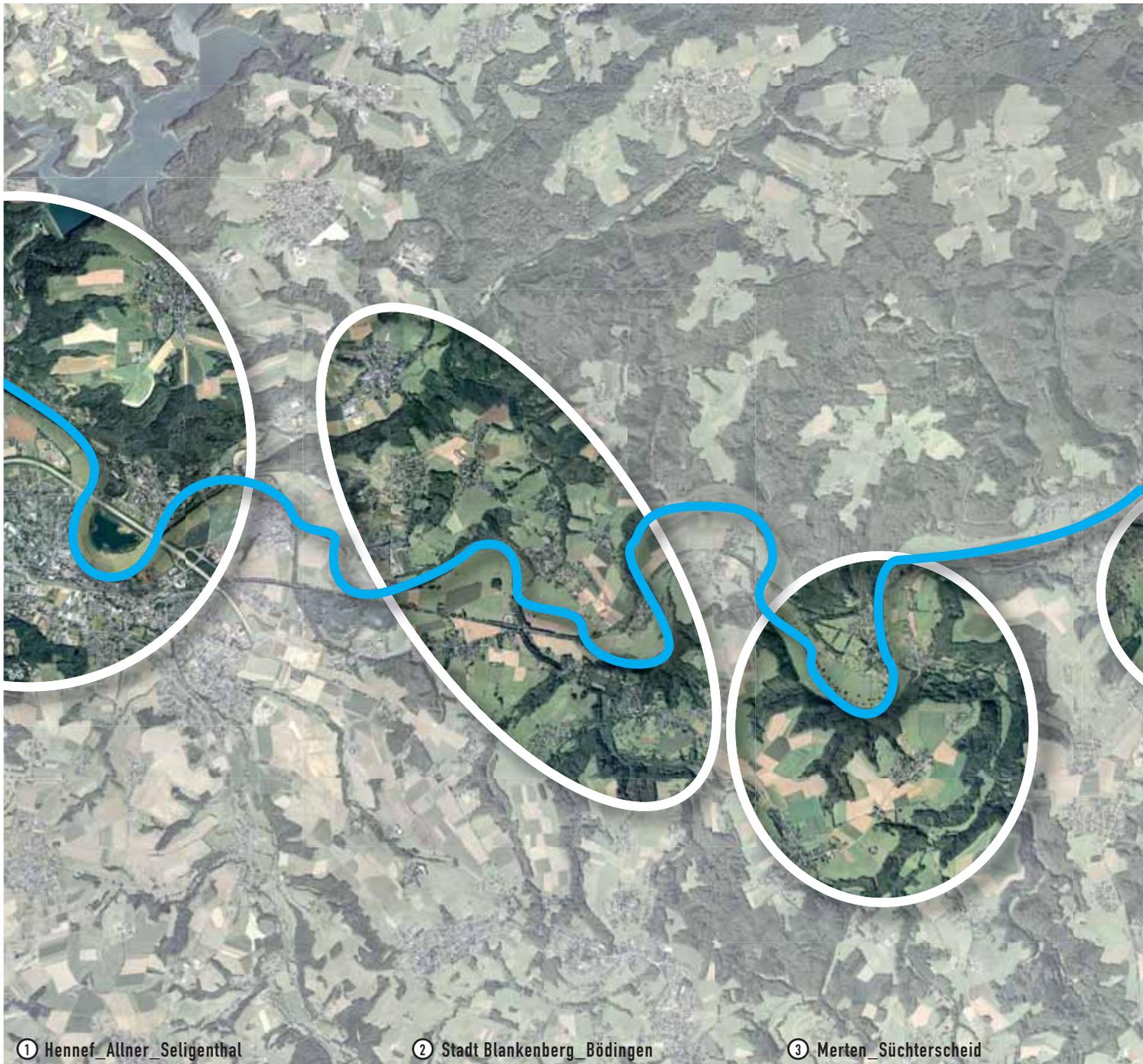


sind durchweg kleinere Ortschaften oder langgestreckte, an den Talhang angeschmiegte Straßendörfer typisch für das Siedlungsbild [z. B. Windeck]. Die ursprünglichen Wege durch den Raum führten über die Höhen nördlich und südlich der Sieg. Erst viel später führten die Wege auch durch das von regelmäßigen Überschwemmungen betroffene Siegtal. Mit der heutigen Siegtalstraße L 333 wurden einzelne Ortserschließungen miteinander verknüpft und zu einer durchgängigen Verbindung im Talraum ausgebaut. Bei Hennef im Westen bindet die L 333 an die Bundesautobahn A 560 an. Im Osten bei Windeck-Rosbach schließt sie an die Bundesstraße 256 an.

Ein weiteres prägendes Infrastrukturelement im Landschaftsraum des Siegtales ist die Bahntrasse der ehemaligen 'Deutz-Gießener-Eisenbahn'. Die zwischen 1857 und 1861 gebaute Eisenbahnstrecke hat im 19. Jahrhundert zu erheblichen Eingriffen in die Landschaft geführt. Durch Dammschüttungen und Hangabgrabungen, Tunnel und Brücken wurde die Landschaft an vielen Stellen nachhaltig verändert, was bis heute wie in Windeck-Schladern noch gut nachzuvollziehen ist. Hier wurde durch den Bau der Eisenbahn eine Siegschleife durchstochen. Hierbei ist ein Wasserfall entstanden, der heute für viele Besucher im Siegtal als Naturschauspiel gilt.

Die Landschaft ist im Siegtal in besonderem Maße zu einem Gedächtnis der Geschichte geworden. Erschließung und Besiedlung aber auch politische und religiöse Umstände haben ihren Fingerabdruck in der Landschaft hinterlassen. Die 'Lesbarkeit' der Landschaft und ihrer Geschichte sind vielleicht das besondere Kapital dieses Raums.

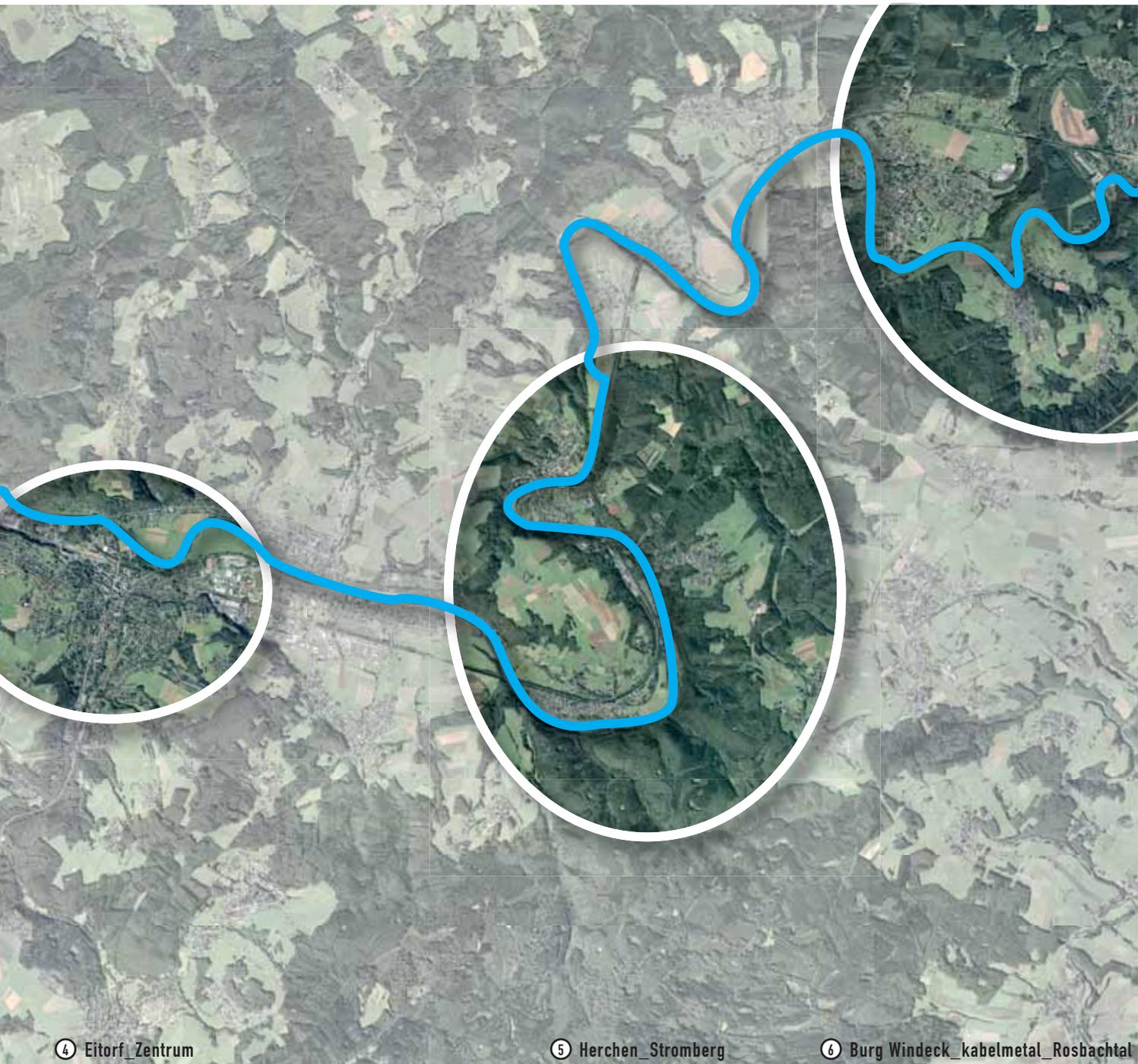
Heute gliedert sich das Siegtal zwischen Hennef und Windeck in sechs unterschiedliche, charakteristische Kulturlandschaftsräume:



① Hennef_Allner_Seligenthal

② Stadt Blankenberg_Bödingen

③ Merten_Süchterscheid



④ Eitorf_Zentrum

⑤ Herchen_Stromberg

⑥ Burg Windeck_kabelmetal_Rosbachtal

Den Auftakt im Westen bildet der Eintritt der Sieg in die rheinische Tieflandsbucht. In der Höhe von Hennef verlässt die Sieg ihr enges wannenartiges Mittelgebirgsbett. Der Talraum weitet sich und gibt Blickbeziehungen ins Rheintal, zum Siebengebirge oder auf den Michaelsberg in Siegburg frei. Geprägt wird dieser Teilbereich von der Stadt Hennef, die im Kern aus den alten Ortslagen Warth und Geistingen zusammengewachsen ist. Heute hat Hennef ca. 45.570 Einwohner.

Die große Zeit für Hennef begann, als Stadt Blankenberg seinen Glanz verlor. Im 18. Jahrhundert verlegten die Beamten Verwaltung und Wohnsitz von Stadt Blankenberg nach Hennef. Sie errichteten dort prachtvolle Höfe, wie den Heymershof, den Lindenhof oder den Proffhof und steigerten die Bedeutung des Ortes. Bis heute wird der Hennefer Raum landwirtschaftlich genutzt. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts wurde an den Hängen der Stadt Wein angebaut. Auf Grund der schlechteren Wettbewerbsbedingungen gegenüber anderen Weinbauregionen aber auch auf Grund der Konkurrenz durch steigende Industrielöhne wurde der Weinbau aufgegeben. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts begann der industrielle Aufschwung Hennefs. 1869 wurde die Reuther & Co. Landwirtschaftliche Maschinenfabrik Hennef von Carl Reuther gegründet. Ein Teil dieser Fabrik, das ehemalige Chronos-Werk mit seiner alten Sheddachhalle, dem Feuerwehrturm und der Remise wurden restauriert und zum Kern der Ortskernsanierung in Hennef.

Von Hennef aus nach Westen erreicht man einen Ort, der früher zur Honschaft Geistingen gehörte, das Gut Zissendorf. Diese ehemalige Zisterzienserinnenabtei wurde im Zuge der Säkularisation 1803 aufgelöst. Die Kirche wurde abgebrochen, die ehemaligen Klostergebäude sind aber noch weitgehend erhalten. Zur Honschaft Geistingen gehörte auch auf der nördlichen Siegseite der Ort Weingartsgasse. Ein Steg für dessen Benutzung man früher zahlen musste führt hier noch heute über den Fluss. Der Ortsname verweist auf den an südexponierten Hängen betriebenen Weinbau. Ehemalige Weinbauflächen werden heute als Streu-

obstwiesen oder Gartenflächen genutzt. Vom Ort Weingartsgasse kommt man zum 1231 gegründeten Kloster Seligenthal. Von hier aus haben die Franziskaner die Sieggemeinden betreut. Talaufwärts schließt sich die Wahnbachtalsperre an. Die 1955-1958 errichtete Talsperre hat ein Fassungsvermögen von über 40 Millionen Kubikmeter Wasser.

Weiter östlich nah zur Sieg liegt das Schloss Allner. Der Ort wurde 1280 in einer Urkunde des Klosters Merten erwähnt. Das viergeschossige Herrenhaus aus Bruchstein mit seinen flankierenden Türmen entstand Mitte des 17. Jahrhunderts anstelle einer wasserumwehrten Hauptburg. Das Gelände innerhalb der späten mittelalterlichen Umfassungsmauer wurde als Parkanlage gestaltet. Seit 1979 werden das Schloss und die Parkanlage für private Eigentumswohnungen genutzt.

Ein weiteres charakteristisches Element dieses Teilraumes sind die Siegdeiche. Neben der Änderung des Flusslaufes im Zuge des Eisenbahnbaus zwischen 1857 und 1861 erfolgte zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Eindeichung der Sieg zum Schutz der Wohnsiedlungen und der industriell und landwirtschaftlich genutzten Flächen. Hierdurch wurde der natürliche Retentionsraum der Sieg etwa um die Hälfte des ursprünglichen Auenraums eingeengt. Heute wird im Rahmen des Siegauenkonzeptes angestrebt, die Deiche mancherorts zurückzusetzen, um dem Fluss wieder mehr Raum zu geben. Allerdings haben sich die Deiche zu wichtigen Rückzugsgebieten vieler Pflanzen und Tierarten entwickelt. Durch ihre Form stellen sie zum einen ideale Vernetzungsmöglichkeiten dar, zum anderen ermöglicht das unterschiedlich land- und wasserseitig bedingte Standortmosaik eine hohe Vielfalt an Wärme liebenden wie auch schattig-feuchte Lagen bevorzugende Arten. Die Deiche bieten aber auch für den Erholungssuchenden attraktive Wege und Aussichtspunkte.



Kloster Seligenthal

Die Landschaft zwischen den Orten Stadt Blankenberg und Bödingen gehört zu den Kristallisationspunkten im Siegtal. Es gibt nur wenige Orte, die die Geschichte des Siegtals so deutlich und nachvollziehbar machen. Burg und Stadt Blankenberg wirken bis nach Siegburg ins Siegtal hinein und verdeutlichen die Präsenz, Macht und Wehrhaftigkeit der ehemaligen Landesherren. Der Kirchturm von Bödingen ist dagegen ein sichtbares Zeichen der kirchlichen Macht. Als Marienwallfahrtsort strahlt Bödingen weit über das Siegtal hinaus in die Region.

Die Burg Stadt Blankenberg wurde zwischen 1150 und 1181 auf dem steil zur Sieg abfallenden Sporn von dem Grafen Sayn errichtet. Mit diesem exponierten Standort gewannen die Grafen die Kontrolle über die Zugänge zum Siegtal, ins Bergische Land und zum Westerwald. In Sichtweite der Abtei Michaelsberg in Siegburg und auf deren Grund und Boden gelegen waren Auseinandersetzungen beider Seiten vorprogram-



Marien Wallfahrtskirche Bödingen

miert. Im Neusser Vergleich von 1182 einigte man sich, dass die Grafen die Burg behalten durften und die Klosterbrüder das Fischerei- und Mühlenrecht an der Sieg behielten. Durch den Neusser Vergleich werden auch die Mühlen im Ahrenbachtal begründet, auf die die Herren von Stadt Blankenberg zur Nutzung der Wasserkraft ausweichen mussten. Im Schatten der Burg Stadt Blankenberg, gesichert durch Türme, Mauern und Gräben, entwickelten sich bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts eine Alt- und eine Neustadt. Nach der mittelalterlichen Blüte begann im 16. Jahrhundert der Niedergang in Stadt Blankenberg. 1506 wütete eine Feuersbrunst und im Dreißigjährigen Krieg wurde die Altstadt aufgegeben. Heute findet man dort eine Wiese mit wenigen Resten der Grundmauern. Im 17. Jahrhundert wurde die Burganlage weitgehend geschleift. Erhalten blieben einige Mauern, der Bergfried sowie ein Geschützturm, der St. Georgsturm. Die Neustadt bildet den heutigen Ort Stadt Blankenberg und ist noch vollständig mauerumwehrt.

Auf dem gegenüberliegenden Siegufer, in Sichtweite liegt der Wallfahrtsort Bödingen. Aus dem Siegtal erreicht man den Ort noch überwiegend auf historischen Hohlwegeverbindungen. Wie Stadt Blankenberg liegt auch Bödingen hoch über dem Siegtal. Es verdankt seine Entstehung einem Marienverehrer namens Christian aus Lauthausen, der an einer verkehrsgünstigen Stelle einen Bildstock errichtete. Im Jahr 1397 wurde mit dem Bau einer Kirche begonnen, die um 1408 mit Turm und dreischiffigem Langhaus vollendet war. Das Querhaus und der Chor wurden etwa hundert Jahre später ergänzt. 1424 wurde Bödingen in ein Kloster der Augustiner Chorherren umgewandelt. Die Trennung zwischen Kirche, Klostergebäude und Klostergut ist vor Ort gut nachvollziehbar, obwohl das Kloster seit der Säkularisation Anfang des 19. Jahrhunderts nicht mehr besteht. Der Dorfkern Bödingens ist im historischen Grundriss weitgehend erhalten.

Im Umfeld von Stadt Blankenberg und Bödingen weisen viele Elemente in der Landschaft wie Kreuzwegstationen, Bildstöcke, Steinaltäre, Mühlen oder ein Kelterhaus auf die enge Verbindung von Kloster, Stadt und Kulturlandschaft hin. Zu diesen historischen Zeugnissen einer Landschaft,



Burg Blankenberg

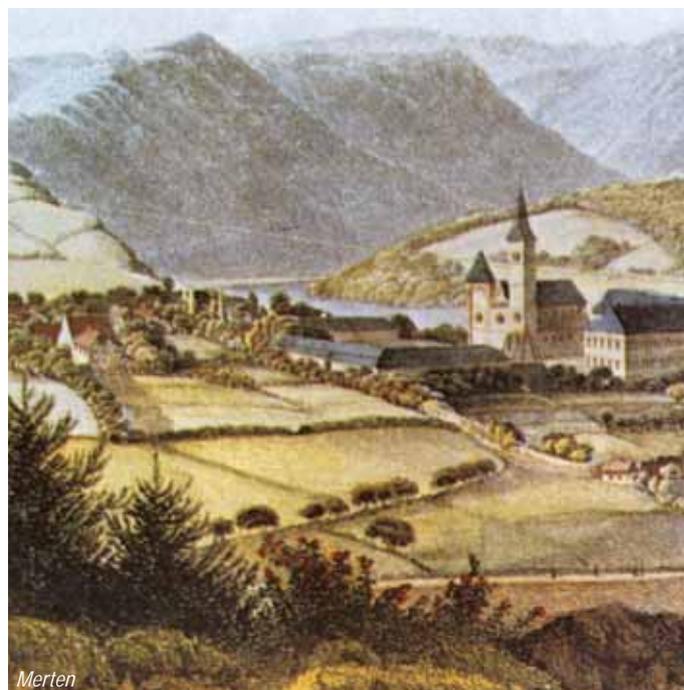
26 die als Gedächtnis der Geschichte zu verstehen ist, gehören auch die ehemaligen Weinbergsstrukturen. Der Weinbau der Stadt Blankenberg wird erstmals 1376 erwähnt. Noch 1887 umfassten die Weinbergsflächen ca. 6 Hektar. Doch schon 1907, nachdem zum Ende des 19. Jahrhunderts mehrere starke Fröste die Ernte der Winzer stark beeinträchtigt hatten, wurde das Gebiet für 'nicht weinbautreibend' erklärt. In der Folgezeit wurden viele Weinberge in Obstbaumpflanzungen umgewandelt.

Heute sind auch viele der Obstwiesen, die in der Folge des Weinbaus angelegt wurden, verwildert. Auf den steilen warmen Lagen südwestlich von Bödingen und südlich von Stadt Blankenberg entwickelten sich dadurch schützenswerte Ökotope. Es entstand ein vielfältiges Mosaik aus Grasfluren, Gebüsch- und Vorwaldstadien sowie verwilderten Obstwiesen. Sie wurden deshalb im Landschaftsplan Nr. 9 'Stadt Hennef – Uckerather Hochfläche' als Naturschutzgebiet festgesetzt. Auf diesen Standorten finden sich auch Tierarten wie die Zauneidechse, die Blindschleiche, die Weinbergschnecke oder seltene Tagfalter wie der 'Kaisermantel' oder das 'Landkärtchen'.

Die Ufer der Sieg werden vor allem im Spätsommer durch die auffälligen Hochstaudenfluren geprägt. Neben den einheimischen Arten finden sich hier auch immer wieder große Bestände so genannter Neophyten, Pflanzen, die aus fernen Ländern eingeschleppt wurden und an den Ufern der Sieg günstige Verbreitungsmöglichkeiten vorfanden. Zu diesen auffälligen Neophyten gehören das Drüsige Springkraut, die Knollen-Sonnenblume oder Topinambur, der Staudenknöterich und die Herkulesstaude.

Merten_Süchterscheid

Als dritter Teilbereich im Siegtal schließt sich flussaufwärts der Bereich Merten_Süchterscheid an. Schon von weitem kann man die ungleich hohen Doppeltürme der ehemaligen Klosterkirche in Merten erkennen. Die erste urkundliche Erwähnung des ehemaligen Augustinerinnenklosters der Heiligen Agnes datiert aus dem Jahr 1217. Die Gründung des Klosters wird im Zeitraum zwischen 1160 und 1180 durch die Grafen von Sayn vermutet. Die Nonnen, die in der Regel Adelsfamilien entstammten oder Töchter von Beamten und angesehenen Bürgern waren, mussten beim Eintritt ins Kloster ihren Besitz als Gemeingut einbringen. Ende des 15. Jahrhunderts setzte der Niedergang des Klosters ein. Im Jahr 1546 wurde es der Aufsicht des Kölner Augustinerklosters unterstellt. An bestimmten Festtagen war Merten das Ziel von Prozessionen aus Stadt Blankenberg und Uckerath. Im Jahr 1699 wurden Kloster und Kirche durch einen Brand total zerstört. Der Wiederaufbau zog sich über Jahrhunderte hin. Im Jahr 1803 wurde im Zuge der Säkularisation das Kloster aufgelöst.



Merten

Graf Felix von Nesselrode ließ das alte Kloster der Augustinerinnen in ein Schloss umbauen. Er baute eine Orangerie und legte einen Park an. Vor der Umwandlung zu einem gräflichen Schloss 1909 wurden die Gebäude zwischenzeitlich als Schule, Lehrer- und Pfarrwohnung genutzt. Im März 1945 brannte das Herrenhaus nach einem Angriff der amerikanischen Artillerie vollständig aus. Nach der Wiederherstellung wird das ehemalige Klosteranwesen heute als Alten- und Pflegeheim genutzt. Von 1958 bis 1966 erfolgte eine grundlegende Restaurierung der Rektoratskirche St. Agnes, die die Wiederherstellung des Zustands im 12. Jahrhundert zum Ziel hatte.

Die heute teilweise wiederhergestellte Parkanlage hinter dem Schloss Merten ist vermutlich zu Beginn des 20. Jahrhunderts angelegt worden. Die Ursprünge der Anlage gehen vermutlich bis ins Jahr 1654 zurück. Bedeutsam war der zur Sieg abfallende Park wegen seines alten Baumbestandes, der zum Ende des zweiten Weltkrieges durch Beschuss stark beschädigt wurde und danach mehr und mehr verkam. In seiner Grundstruktur ist die ursprüngliche Gestaltung erhalten geblieben. Die breite abgetreppte Mittelachse lenkt den Blick auf ein dorisches Tempelchen. Auch die um 1920 gebaute Orangerie im neubarocken Stil und der große Springbrunnen sind auf diese Achse ausgerichtet.

Mit der Gesamtperspektive wurde auch das sogenannte 'Phantom' wiederentdeckt. Diese auf vier Säulen ruhende 'Gloriette' soll ein Vorbild aus dem Schloss Herten zitieren, das der alte Sitz Felix von Nesselrodes war. Ursprünglich stand diese Kleinarchitektur am Ende einer Schneise auf dem südlichen Siegufer in der Sichtachse der Mertener Parkanlage. Heute ist die Sichtschneise zugewachsen und die Sichtbeziehung zum Mertener Schloss und Park nicht mehr gegeben. Dieses Ausgreifen der Parkarchitektur über die Umfriedung der eigentlichen Anlage hinaus ist eine kunsthistorisch interessante Verbindung barocker und landschaftlicher Stilelemente und knüpft gleichzeitig an die für das Siegtal so typischen gelenkten Blickbeziehungen über den Fluss hinweg an. Kulturelles Erbe und Landschaftswahrnehmung sind im Siegtal wie in Merten aufs Engste miteinander verwoben.

Südlich der Sieg liegen das Krabachtal und das Ravensteiner Bachtal. Ebenso wie die südlich der Stadt Blankenberg gelegenen Bachtäler des Ahren- und Adscheider Baches, gehören sie durch ihre Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten zu den ökologisch wertvollsten Räumen im Siegtal. Der Krabach, ein typischer Mittelgebirgsbach, fließt in natürlichen Windungen durch eine weitgehend von Wiesen und Weiden begleitete Bachau. Feucht- und Naßwiesen, Hochstaudenfluren, bachbegleitende Ufergehölze im Wechsel mit kleinen Waldparzellen und einzelne, der Natur überlassene, ungenutzte Brachflächen begründen unterschiedlichste Lebensräume und eine außergewöhnlich hohe Artenvielfalt.

Auf den Hängen zur Sieg dominieren Buchen- und Eichenwälder. Stellenweise ist in diesen Beständen die ehemalige Niederwaldwirtschaft noch an den in einer Vielzahl aus einem Wurzelstock knapp über dem Boden austreibenden Trieben zu erkennen.



Pfarrkirche St. Agnes in Eitorf-Merten

Die Gemeinde Eitorf liegt an der Mündung des Eipbaches in die Sieg. Die Erschließung des Siegtals durch die Siegtalstraße und die Eisenbahn machte Eitorf zu einem wichtigen Standort für Gewerbe- und Industriensiedlungen im Siegtal. Voraussetzung für die Ausdehnung der Besiedlung über die mittelalterlichen Dorfgrenzen hinaus war der Bau eines Schutzdeiches an der Sieg. Mit dem Bau wurde aus heutiger Sicht der Retentionsraum der Sieg erheblich eingeschränkt. Im Gegenzug aber wurden neue Siedlungsflächen in der Siegaue geschaffen.

Dieser neu gewonnene Raum wurde nach der Fertigstellung der Siegtalstraße und der Eisenbahn in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor allem von der Textilindustrie genutzt, die lange Zeit mehr als der Hälfte aller Beschäftigten in Eitorf einen Arbeitsplatz gab. Vor allem das Angebot an niedrigen Grundstückspreisen in Verbindung mit einer großen Zahl günstiger Arbeitskräfte und die gute Wasserqualität veranlasste die Industrieunternehmen, ihren Standort in Eitorf zu wählen. Diese industrielle Entwicklung prägt auch heute noch das Erscheinungsbild des Ortes. Stehen in den anderen Teilräumen an der Sieg die kulturlandschaftlichen Themen eindeutig im Vordergrund, so sind es in Eitorf die städtebaulichen Aufgabenstellungen, die für die Zukunft von Bedeutung sind.

Mit der industriellen Entwicklung ist aber auch der Bau repräsentativer Bürgerhäuser um die Jahrhundertwende verbunden. So sind die Villa Gauhe von 1878 im Stil einer gotischen Burganlage und die Villa Boge von 1904 im eklektischen Burgenstil Beispiele für das Selbstbewusstsein und Selbstdarstellungsbedürfnis des Bürgertums in Eitorf. Zusammen mit den wenigen erhaltenen Industriegebäuden wie dem Güterschuppen von 1896 am Bahnhof und der Zigarrenfabrik Keyzers von 1897 legen sie Zeugnis ab von der industriegeschichtlichen Vergangenheit des Ortes.

Auch wenn die Bahnanlagen und die Industrie das auf den ersten Blick Prägende in Eitorf sind, finden sich im und um den ehemaligen Luftkurort besondere kulturlandschaftliche Elemente. Zuerst ist der Eipbach zu nennen, auf dessen Schüttkegel der Ort gegründet wurde und dem er seinen Namen verdankt. Der Eipbach durchfließt, von Süden kommend den Ort. Leider fließt er heute im Ortskern vernachlässigt in einem betongefassten Gerinne oder ist auf Teilstücken verrohrt. Im Unterlauf, nördlich der Bahngleise ist er zwar naturschutzrechtlich geschützt, fließt aber in einem künstlichen Profil. Als namensgebendes Gewässer besitzt der Eipbach an vielen Stellen ein besonderes Entwicklungspotenzial, das im Rahmen der weiteren Ortsentwicklung genutzt werden sollte.

Eitorf liegt nicht nur am Eipbach, sondern auch an der Sieg. Von der Ortsmitte ist diese Qualität heute nur schwer erlebbar. Durch die Bahnanlagen ist die Sieg vom Ortskern abgeschnitten. Die Übergänge oder Unterführungen an der Bahn besitzen nicht die Qualität, um das bestehende Potenzial der Verknüpfung der Ortsmitte mit der Sieg auszuschöpfen. Mit der Aufgabe großer Bahnflächen und zahlreichen brachgefallenen Flächen nördlich der Bahngleise ergibt sich in Zukunft die Chance, die Verbindungen zur Sieg wieder zu stärken. Mit dem alten Landschaftspark und den ausgreifenden Grünflächen am Siegufer kann Eitorf in Zukunft ein grünes Gesicht an der Sieg entwickeln.

Am nördlichen Siegufer erhebt sich der Keltersberg. Sein Name verrät die Weinbauvergangenheit dieses Talhanges an der Sieg. Nachdem im 19. Jahrhundert der Weinbau im Siegtal immer stärker zurückging wurde auch der Weinbau am Keltersberg aufgegeben. An Stelle des Weinberges wurde in Teilen eine Parkanlage angelegt, da sich von hier aus ein vorzüglicher Blick über den Ort ergab. Aussichtspavillons unterstreichen diese besondere Qualität des Keltersbergs, die auch durch zahlreiche gemalte oder gezeichnete Ortsansichten von diesem Standpunkt aus belegt werden. Heute ist der Park am Keltersberg stark bewaldet. Die Blickbeziehungen auf den Ort sind häufig zugewachsen.



Zentrum Eitorf - Brückenstraße

In vielen historischen Führern wird der Teilbereich um Herchen als besonders schöner Abschnitt im Siegtal beschrieben. Die Enge des Talraums bestimmt das Landschaftsbild in diesem Teil der Sieg. Felswände, waldbestandene Ufer und schöne Aussichtspunkte begründeten den Ruf Herchens als Urlaubsort. Der Ort nahm nach dem Weberaufstand in Köln 1372 seinen Aufschwung, als sich zahlreiche Weber und Spinner hier niederließen. Neben dem 'Herchinger Tuche' entwickelte sich der Tourismus zum zweiten wirtschaftlichen Standbein des Ortes. Im 19. Jahrhundert entstanden Hotels, Pensionen und Gastwirtschaften und in der Folge wurde Herchen als Erholungsort staatlich anerkannt. Der unmittelbar an der Sieg gelegene Kurpark dokumentiert die touristische Bedeutung Herchens für das Siegtal, auch wenn er heute nicht mehr in bester Verfassung ist. Die Kurpromenade an der Sieg von der aus Tretboot- oder Kanufahrten auf der Sieg möglich sind, gehört ebenfalls zu den Zeugnissen dieser touristischen Entwicklung Herchens.



Herchen bildet mit seinem Bahnhof auch den Ausgangspunkt für Wanderungen in die Wälder auf dem Leuscheid, einem im Jahr 2001 ausgewiesenen Wald-Naturschutzgebiet. Über den Höhenpfad gelangt man entlang des ostexponierten Sieghanges nach Stromberg mit dem als Naturdenkmal ausgewiesenen Eichenhain, der dem Sieguferbereich einen parkartigen Charakter verleiht. Ein planerisch festgelegter, gewässernaher Erholungsbereich' sowie ein Kanueinstieg an der Sieg tragen zur touristischen Attraktivität dieses Raums bei. Überquert man die Sieg bei Stromberg erschließen zahlreiche Wege den Hang hinauf in das große zusammenhängende Waldgebiet des Leuscheid. Hier liegt auf einer Anhöhe eine mittelalterliche Ringwallanlage, deren Ausdehnung und Verlauf durch den vorhandenen Baumbestand nur schwer nachvollziehbar ist.

Burg Windeck_kabelmetal_Rosbachtal

Die Sieg windet sich im sechsten und letzten Teilbereich der Gesamtperspektive zwischen Dattenfeld und Windeck-Schladern besonders ausgeprägt. Diese Mäander haben zur Ausbildung charakteristischer Prall- und Gleithänge geführt, die das Landschaftsbild in diesem Raum charakterisieren. An mehreren Stellen sind die Windungshälse der Mäander durchbrochen worden und haben Talniederungen mit kleinen Bächen zurückgelassen. Auffällig sind hier die von den ehemaligen Siegschleifen umfassten Umlaufberge. Durch Bebauung und wasserbauliche Maßnahmen sind diese dynamischen landschaftsprägenden Prozesse an der Sieg weitgehend zum Erliegen gekommen.

Die beiden ehemaligen Siegschleifen am Krummauel und bei Dreisel bilden den landschaftlichen Rahmen um den ehemaligen Industriestandort kabelmetal. Während die ehemalige Siegschleife bei Dreisel auf natürliche Weise von der Sieg selbst abgeschnitten wurde, ist der Altarm am Krummauel durch menschliche Eingriffe beim Bau der Eisenbahnlinie entstanden. Um zwei Brücken einzusparen wurde an dieser Stelle die Siegschleife durchstochen und ein Bahndamm aufgeschüttet. Der Durchstich war die Geburt des Siegwasserfalls. Der Wasserfall entstand



Sieg in Herchen

32 zwischen 1857 und 1859. Das Wasser der Sieg fällt hier auf einer Breite von 84 m ca. 4 m tief. Der Altarm bei Krummauel ist heute nur durch gering dimensionierte Durchlässe mit der Sieg verbunden und trägt ein Mosaik aus Bruchwäldern, Röhrichten und offenen Wasserflächen. Auf Grund seiner artenreichen Flora und Fauna besitzt der Siegartarm des Krummauel eine sehr hohe ökologische Bedeutung. In Dreisel kann man vom ehemaligen Umlaufberg aus einen Teil dieser Landschaftsveränderungen gut überblicken. Zu Füßen des Umlaufberges liegt die Talniederung der ehemaligen Siegschleife [heute größtenteils Naturschutz- und FFH-Gebiet] mit ihrem schützenswerten Feuchtgrünland.

Am künstlichen Siegwasserfall siedelte sich 1894 die englische Metallwarenfabrik Elmore's an, um die enorme Wasserkraft zur Energieerzeugung für ihr Kabelmetal-Werk zu nutzen. Im Jahr 1962 geht die Fabrik in den Besitz der Kabel- und Metallwerke Gutehoffnungshütte AG [kurz: Kabelmetal] aus Hannover über. 1995 wurde das Werk geschlossen. Seit der Einstellung der Produktion ist die Wiederbelebung des Standortes regelmäßig Gegenstand öffentlicher Diskussionen. Bedingt durch häufigen Besitzerwechsel ist das Gelände in der Vergangenheit zunehmend verfallen und in Teilbereichen ungeordneten Nutzungen zugeführt worden. Im Jahr 2004 erwarb eine private Eigentümergemeinschaft, die 'Energiepark am Wasserfall GmbH', das Gelände mit der ehemaligen Versandhalle, auf der nördlichen Seite des Wasserfalls.

Über der Landschaft am Siegwasserfall und dem ehemaligen Kabelmetal-Werken thront die Burgruine Windeck. Die ehemals imposante Burganlage wurde 1174 als 'Neu-Windeck' das erste Mal erwähnt. Sie diente als Grenzfeste der Grafen von Berg gegen die Grafen von Sayn und die Herren von Stadt Blankenberg. Im Jahr 1435 erhielten die Herren von Nesselrode die bergische Amtmannstelle Windeck in erblichen Besitz, worauf die Festung stark ausgebaut wurde. Im Dreißigjährigen Krieg und endgültig 1672 durch die Franzosen wurde die Burg Windeck zerstört und nicht wieder aufgebaut. Im Jahr 1960 ist mit der Restauration der Burgruine begonnen worden. In dieser Zeit wurde die Palaswand neu errichtet und der Bergfried abgesichert. Ende der achtziger Jahre begann

man die Burg archäologisch genauer zu untersuchen und die Burgruine zu konservieren. Heute wird die Burg als Ausflugsziel und vereinzelt auch als Veranstaltungsort genutzt.

Neben den Siegschleifen, dem Kabelmetal-Werk und der Burgruine Windeck mit hervorragender Aussicht sind als Besonderheiten dieses Teilraumes noch der 'Siegtal-dom' in Windeck-Dattenfeld, das Elisenthal und das Rosbachtal zu nennen. Die Pfarrkirche St. Laurentius befindet sich an dem Standort einer bereits im Jahre 895 urkundlich erwähnten Kirche. Mit ihrer Doppelturmfassade prägt sie weithin das Siegtal bei Windeck-Dattenfeld. Im engen Elisenthal finden sich bis heute Reste einer ehemaligen Pulvermühle. Hier wurde Schwarzpulver mittels Wasserkraft gemahlen und gemischt. Meist lagen die Pulverfabriken wegen der Explosionsgefahr in entlegenen Waldstücken oder Tälern. Im Jahr 1868 gegründet, wurde sie nach dem 1. Weltkrieg stillgelegt und als Reparationsverpflichtung demontiert und nach Russland geliefert. Über einen Kilometer verteilt finden sich im engen Bachtal Relikte der Pulverfabrik wie Grundmauern der Produktionsgebäude, Wallanlagen, ruinöse Mühlengräben, Reste einer Transport-Pferdebahn mit kleinen Rundbogen- und Bruchsteinbrücken sowie Vorratsteichen für die Wasserkraftnutzung. Das unter Naturschutz stehende und als FFH-Gebiete gemeldete Rosbachtal mit seinen Feuchtwiesen und bewaldeten Hängen bildet den östlichen Abschluss des Gesamtgebietes. An seinem nördlichen Ende befindet sich das Besucherbergwerk Silberhardt mit angeschlossenem Bergbauwanderweg. Hier wurde bis 1923 noch Eisenerz abgebaut. Zukünftig soll das Besucherbergwerk um ein Bergbaumuseum erweitert werden.



Siegwasserfall in Windeck-Schladern

Das Siegtal gehört durch seine landschaftliche Schönheit und mit seinen besonderen Kultur- und Naturdenkmälern zu den attraktivsten Erholungslandschaften in Nordrhein-Westfalen. Bedenkt man, dass die Eifel und das Sauerland von Köln oder Bonn aus eine bis eineinhalb Stunden mit dem PKW entfernt sind, das Siegtal dagegen mit dem Zug schon in 40 Minuten erreicht werden kann, wird deutlich, welches Potenzial in einer touristischen Aufwertung dieses Raums liegt.

Das Reisen hat seit dem 19. Jahrhundert Tradition im Siegtal. August Horn, der das Siegtal ausführlich bewandert hat, beschrieb schon 1854 in seinem Buch „Das Siegtal von der Mündung bis zur Quelle in seinen historischen und sozialen Beziehungen zugleich als Führer für Siegreisende“ den „schlangengewandelnden“, launenhaften Fluss in seiner ganzen Schönheit. 1864 wurde vom Bonner Verlag Habicht ein Buch von Ernst Weyden herausgebracht: „Das Siegtal. Ein Führer von der Mündung bis zur Quelle des Flusses und durch seine Seitentäler. Zugleich Handbuch für Reisende auf der Deutz-Siegener Eisenbahn.“ Das Enge und Pittoreske bestimmt das romantisch gefärbte Bild ihrer Beschreibungen. Steile Felswände, zahlreiche Aussichtspunkte mit weiten, eindrucksvollen Fernsichten über Westerwald, Nutscheid und Siegtal, stille Seitentäler und Wälder stehen im Mittelpunkt auch zahlreicher weiterer historischer Reiseführer durch das Siegtal.

Ungefähr zeitgleich [1850-1862] unternehmen die Künstler Nicolaus Christian Hohe und Jakob Scheiner Reisen ins Siegtal, um Zeichnungen und Stiche anzufertigen. Mit ihren Bildern, die die landschaftliche Schönheit des Siegtales bewusst machten, brachten die Künstler auch neue Vorstellungen von der Natur mit. Künstliche Wildheit und das landschaftlich Pittoreske traten an die Stelle einer durch die harte Landarbeit geprägten Landschaftswahrnehmung. Diese 'neue' Wahrnehmung des Siegtales sprach vor allem die nahen Städter aus Köln und Bonn an. Ruinen, wie die Burgruine in Stadt Blankenberg oder in Windeck und Klöster und Schlösser wie in Seligenthal, Allner oder Merten wurden in diesem

Zusammenhang neu entdeckt, und als Bereicherung der Landschaft empfunden. Das Siegtal bot für eine derart geschulte Landschaftswahrnehmung beste Voraussetzungen.

Die Nutzung der Natur und der vorhandenen Sehenswürdigkeiten fußte nicht allein auf ästhetischen Interessen, sondern wurde auch als wirtschaftliche Grundlage erkannt. Die touristische Erschließung des Siegtals konnte dabei aber nicht Schritt halten mit Ausflugszielen wie dem Siebengebirge oder der Eifel. Lediglich vereinzelt wie in Herchen entstanden Hotels, Pensionen, ein Kurpark mit Siegpromenade und zahlreichen Gastwirtschaften. Die eindrucksvolle Landschaft und die malerischen Orte zogen auch berühmte Persönlichkeiten im 19. Jahrhundert an. So kehrten z.B. die Künstler des 'Düsseldorfer Malkastens' viele Sommer an die Sieg zurück, um sich von der Landschaft zu einem spätromantischen Stil und zu Genrebildern inspirieren zu lassen.

Die Ansätze zu einer besonderen Wahrnehmung der kulturlandschaftlichen Schönheit des Siegtals verblassen aber im 20. Jahrhundert. Das Siegtal gerät für viele Erholungssuchende wieder in Vergessenheit. In jüngerer Zeit haben sich die vier Siegtalgemeinden, die Stadt Siegburg, die Stadt Hennef, die Gemeinde Eitorf und die Gemeinde Windeck zusammengeschlossen, um das Siegtal gemeinsam touristisch als Marke zu etablieren. Ein übergreifendes Kulturlandschaftliches und touristisches Gesamtkonzept fehlt aber noch. Als deutliches Defizit ist auch die Ausflugsgastronomie im Siegtal zu sehen. Sie ist im Hinblick auf ihr Erscheinungsbild, Angebot und Service verbesserungsbedürftig.

Mit der Randlage zum Ballungsraum Köln-Bonn und der Grenzlage zu den touristischen Regionen Rheinland und Bergisches Land weist das Siegtal hervorragende Bedingungen zur Aufwertung als attraktives Naherholungsziel als auch zur Ausgestaltung des Übernachtungstourismus auf. Sowohl die Verkehrsanbindung mit dem PKW als auch die Anbindung mit der Bahn ist hervorragend. Auf Grund der guten Lage, der vielfältigen kulturlandschaftlichen Ausstattung und der guten Bahnanbindung ist das Siegtal besonders für Familien ein attraktives Ausflugsziel. Aber



nur mit einem an der Kulturgeschichte des gesamten Raums geschärften Blick wird es der Tourismus- und Erholungswirtschaft gelingen, den heute beklagten Defiziten und der damit verbundenen Unterbewertung der Tourismusdestination Siegtal entgegenzuwirken und in einen positiven Trend umzukehren. Ein qualitätsvolles Reiseziel ist ein wesentlicher Standortfaktor und damit Grundlage für eine regionale Wertschöpfung. Die Bedeutung von Tourismus und Erholung für die Wirtschaft in Hennef, Eitorf, Windeck und der Region verlangt ein Zusammenführen aller Kräfte, Initiativen, Aktivitäten und Akteure, die in diesem Themenfeld tätig sind.

04 :das integrierte ländliche entwicklungskonzept [ILEK] und andere vorarbeiten Handlungsempfehlungen und Projekte



38 Das Siegtal ist in vielfältiger Weise geeignet - als herausragende Kulturlandschaft mit seinem besonderen Natur- und Kulturerbe und damit als Botschafter der Region Köln-Bonn - eine Schlüsselrolle im Rahmen der Regionale 2010 zu übernehmen. Die Landschaft ist dabei Träger regionaler Qualitäten, die im Siegtal bereits in anderen Projekten und Gutachten thematisiert werden. Die Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg setzt daher nicht bei Null an, sondern kann auf Erfahrungen und Synergien aus und mit anderen Projekten aufbauen.

Mit dem Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes [ILEK] wurde im Zeitraum von Dezember 2005 bis Juni 2006 für die Region Siegtal, bestehend aus den Gemeinden Windeck und Eitorf sowie der Stadt Hennef, eine Grundlage für die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum geschaffen. Diese Strategie für die ländliche Entwicklung im Siegtal zeigt spezifische Handlungs- und Kooperationsfelder für die nächsten fünf bis zehn Jahre auf und konkretisiert sie in inhaltlichen Schwerpunkten und Projekten. Das ILEK soll so zur regionalen Wertschöpfung beitragen, Arbeitsplätze erhalten bzw. neu schaffen, die Lebensqualität in der Region verbessern und helfen, die vielfältige Natur- und Kulturlandschaft zu erhalten. Die Erarbeitung des ILEK erfolgte mit einem partizipativen Ansatz. Ein wichtiger Bestandteil des ILEK war ein Bündel von Projekten unter dem Arbeitstitel 'Naturerlebnistourismus Siegtal'. Die vier Schlüsselprojekte 'Natursteig Sieg', 'Kulturlandschaftsweg Burg Windeck-Siegwasserfall', 'Kulturlandschaftsweg Stadt Blankenberg - Bödingen' und 'Attraktionsbereich Merten' sollen eng miteinander verknüpft werden und die Grundlage des angestrebten Naturerlebnistourismus im Siegtal bilden. Das Projekt 'Natursteig Sieg' wurde beim Wettbewerb Erlebnis.NRW als förderwürdig ausgewählt und kann somit ab dem ersten Januar 2009 mit der EFRE-Förderung umgesetzt werden. Es stellt ein wichtiges Ergänzungsprojekt zur Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg dar.

Fünf weitere Projektvorschläge, das Schlüsselprojekt 'Qualitätstourismus', die strategischen Konzepte 'Potenzialanalyse Erneuerbare Energien', 'Prioritätensetzung zum Kulturlandschaftserhalt' und 'Kompensationsflächen-

konzept' sowie das eingebundene Projekt 'Vermarktung des regionalen Apfelsaftes' werden in Teilen ebenfalls im Regionale-Projekt aufgegriffen.

Mit dem abgestimmten und im März 2008 öffentlich vorgestellten Siegauenkonzept liegt gemäß des Gewässerauenprogramms Nordrhein-Westfalen ein geschlossenes, informatives aber unverbindliches Planungskonzept vor, das die Belange der Wasserwirtschaft, des Naturschutzes, der Landwirtschaft und weiterer zum Teil konkurrierender Nutzungen auf das gemeinsame Ziel der Erhaltung und Entwicklung funktionsfähiger Gewässerauen ausrichtet. Damit werden mit dem Siegauenkonzept die Ziele der Richtlinie für naturnahe Unterhaltung und naturnahen Ausbau der Fließgewässer in Nordrhein-Westfalen erweitert, indem die Siegaue in die Bestrebungen für eine naturnahe Gestaltung der Gewässer in NRW einbezogen wird. Die Ziele werden für die Siegaue auf europäischer Ebene durch die europäische Wasserrahmenrichtlinie [WRRL] sowie die FFH-Richtlinie vorgegeben. Die WRRL definiert den Rahmen für den Schutz der Oberflächengewässer und des Grundwassers. Sie fordert eine nachhaltige Bewirtschaftung von Flusseinzugsgebieten und geht damit weit über die wasserwirtschaftlichen Zielsetzungen des Gewässerauenprogramms NRW hinaus. Wesentliches Ziel in Bezug auf die Aufgabenstellung des Siegauenkonzeptes ist die 'Vermeidung einer weiteren Verschlechterung sowie Schutz und Verbesserung des Zustands der aquatischen Ökosysteme und der direkt von ihnen abhängenden Landökosysteme und Feuchtgebiete im Hinblick auf ihren Wasserhaushalt'. Die sich aus der Wasserrahmenrichtlinie ergebenden Anforderungen und Maßnahmen werden zur Zeit erarbeitet.

Das im Siegauenkonzept erarbeitete Leitbild für das Gewässerökosystem Sieg orientiert sich an der natürlichen Gewässerentwicklung. Natürliche und naturnahe Gewässerentwicklung zeichnen sich durch einen gewundenen, auf Umlagerungsstrecken auch verzweigten und den naturräumlichen Gegebenheiten entsprechenden Lauf aus. Sie sind geprägt durch Gewässerabschnitte unterschiedlicher Breite, Böschungsneigung, Tiefe und Längsgefälle sowie durch ein vielgestaltiges Bett und Ufer mit naturnahem Bewuchs und werden allein durch die Fließgewässerdyna-

mik geformt. Auf der Grundlage dieses übergeordneten Leitbildes werden für die unterschiedlichen Flussabschnittstypen der Sieg differenzierte Leitbilder, wasserwirtschaftliche, landschaftsökologische und landwirtschaftliche Ziele entwickelt. Je nach Lauftyp und Windungsgrad werden im Siegabschnitt zwischen der Landesgrenze im Osten und Hennef vier Flussabschnittstypen herausgearbeitet. Von der Landesgrenze bis zur Unkelmühle-Eitorf bildet die Sieg einen gestreckten, nebengerinnereichen Flusstyp. Von der Unkelmühle-Eitorf bis Eitorf Happach bildet sie einen gewundenen, nebengerinnereichen Flusstyp. Von Eitorf Happach bis zur Bahnbrücke bei Hennef-Stein bildet die Sieg einen schwach gewundenen, nebengerinnereichen Flusstyp, um dann im Unterlauf bis zur Mündung in den Rhein in einen kleinräumigen Wechsel zwischen mäandrierendem, nebengerinnereichem und gewundenem, nebengerinnereichem Flusstyp zu wechseln. Im Maßnahmenteil des Siegauenprogramms werden wasserbauliche Maßnahmen, auenökologische Maßnahmen, Maßnahmen für den Biotopverbund, Bewirtschaftungsmaßnahmen sowie Maßnahmen zur Lenkung der Erholungsnutzung entwickelt. Die Maßnahmenplanung orientiert sich daran, was im Planungszeitraum von ca. 30 Jahren realistischer Weise machbar ist.

Die historischen Grundlagen der Kulturlandschaft Stadt Blankenberg-Bödingen sind in dem Gutachten zur Ausweisung eines Denkmalbereichs 'Unteres Siegtal: Stadt Blankenberg - Bödingen' zusammengefasst. Das Denkmalschutzgesetz von Nordrhein-Westfalen benennt neben den Denkmälern auch Denkmalbereiche als schützenswertes Gut. Denkmalbereiche wie die Kulturlandschaft 'Stadt Blankenberg – Bödingen' umfassen eine Mehrheit baulicher Anlagen, deren Einzelobjekte nicht zwingend Denkmäler sein müssen. Die baulichen Anlagen in der Kulturlandschaft treffen aber miteinander eine Aussage, die aus historischen Gründen ihre Erhaltung rechtfertigt. Das Gutachten 'Unteres Siegtal: Stadt Blankenberg - Bödingen' stellt die Bedeutung und den Umfang des Denkmalbereiches umfassend dar. Neben der Dokumentation der erhaltenswerten Schutzgegenstände, wie dem erhaltenswerten Grundrissnetz und den kulturhistorischen Relikten, werden dabei vor allem die erhaltenswerten oder wiederherzustellenden schützenswerten Sichtbeziehungen dargestellt. Ziel

der Unterschutzstellung der Kulturlandschaft 'Stadt Blankenberg – Bödingen' ist nicht eine rein museale Erhaltung, sondern die Schaffung eines Rahmens, innerhalb dessen anstehende Veränderungen mit dem historischen Bestand abgeglichen werden können. Bauliche Entwicklungen sollen so verträglich mit dem Vorhandenen in Einklang gebracht werden.

Neben dem Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept, dem Siegauenkonzept und dem Gutachten für eine Denkmalbereichssatzung 'Unteres Siegtal: Stadt Blankenberg - Bödingen' sind weitere Untersuchungen und Planungen zu den Themen Fluss, Landschaft, kulturelles Erbe, Städtebau und Tourismus im Rahmen der Bearbeitung der Gesamtperspektive ausgewertet worden. Diese Fachgutachten und -planungen liefern damit einen Pool an Grundlagen und möglichen Bausteinen für die Gesamtperspektive, die alle nicht neu erfunden werden müssen, wohl aber in einen neuen Zusammenhang gestellt und präsentiert werden können. Neben der Erarbeitung von konkreten Handlungsempfehlungen und Projektvorschlägen, gehört es zur Aufgabe der Gesamtperspektive durch die Auswertung dieser Grundlagen ein Leitbild als Grundlage des weiteren Handelns zu formulieren. Die Vielzahl der unterschiedlichen Themen und Projektansätze macht deutlich, dass eine Gesamtperspektive ein thematisches Dach braucht.

05 :leitbild

Siegschleifen - Natur und Kultur quer zur Sieg



42 Die Siegaue, die seitlichen Siefentäler sowie die bewaldeten Hänge und Kuppen mit den damit verbundenen Lebensräumen prägen Natur und Landschaft im Raum der Gesamtperspektive. Als Achse des landesweiten Biotopverbunds und Pilotgewässer im Wanderfischprogramm NRW hat die Sieg mit ihrer Aue eine herausragende Bedeutung auf Landesebene. Im Rahmen der landesweiten Biotopvernetzung stellen der Fluss und die Auenlandschaft einen bedeutenden Teilraum im Naturpark Bergisches Land dar. Gleichzeitig ist das Siegtal Teil des Freiraumkorridors, der die Vernetzung zwischen den Naturräumen Bergische Hochflächen, Bergische Heideterrassen und dem Rheintal sowie zwischen den Waldlandschaften auf dem Nutscheid und dem Leuscheid herstellt. Die Sieg und die angrenzenden Siefentäler sind als naturnahe Gewässerlandschaft so qualitativvoll erhalten und bieten so hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten, dass ein Leitbild für die Gesamtperspektive immer auf dieser Basis aufbauen muss.

Neben den biogeografischen Prägungen, ist die Sieg das kulturlandschaftliche Bindeglied für zahlreiche Klöster, Kirchen, Burgen und Schlösser und Grundlage für industrielle Nutzungen im Siegtal. In den Naturraum sind in dichter Folge kulturhistorische Attraktionen, wie das Schloss Allner, die Burganlage Stadt Blankenberg, die historische Alt- und Neustadt Stadt Blankenberg, die Wallfahrtskirche und das Kloster Bödingen, das Schloss und die Klosterkirche Merten, die Villa Gauhe in Eitorf, die Burgruine Windeck, der Siegtal-dom in Dattenfeld, das ehemalige Erzbergwerk Grube Silberhardt, historische Wassermühlen und historische Wege eingebettet. Zusammen mit diesen bedeutenden Zeugnissen der vorindustriellen Geschichte bergen im Siegtal die Industriedenkmäler wie das ehemalige Chronos-Werk mit seiner alten Sheddachhalle, dem Feuerwehrturm und der Remise in Hennef oder das ehemalige Kabelmetalwerk in Windeck-Schladern noch erhebliche Potenziale, die dem Siegtal als touristisches Ausflugsziel neue Impulse geben können. Bei genauerer Betrachtung wird deutlich, dass diese kulturhistorischen Highlights immer quer zum Siegtal über den Fluss hinweg angeordnet sind. Ein Leit-



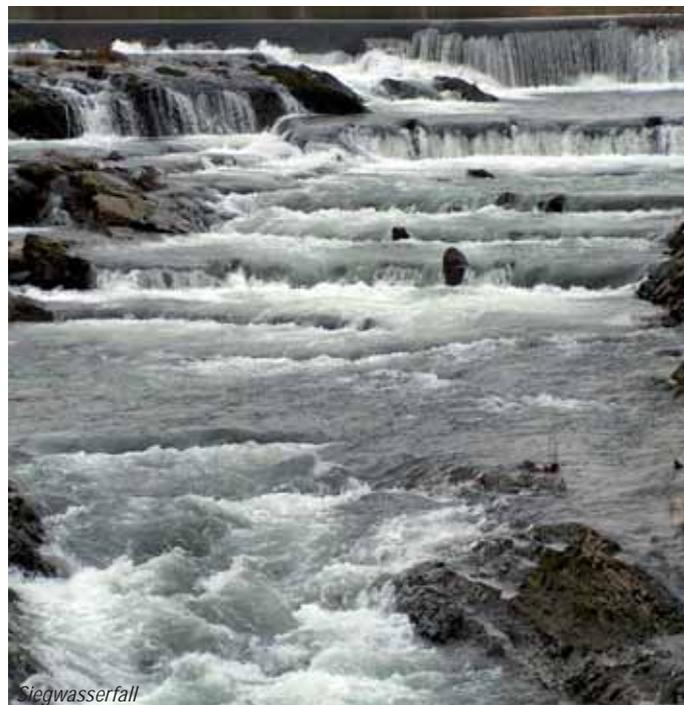
Idee der Siegschleifen

bild sollte daher den Raum nicht nur in der Längsausdehnung des Gewässers erfassen, sondern auch der Kulturlandschaft quer zur Sieg Beachtung schenken.

Natur und Kultur bilden so gesehen im Siegtal keinen Gegensatz. Naturlandschaft und Kulturlandschaft bedingen einander. Die Kulturlandschaft Stadt Blankenberg_Bödingen geht nicht allein auf eine Setzung oder einen Zweck zurück, aber auch nicht allein auf natürliche Gegebenheiten, wie die Hochflächen an den Hängen der Sieg oder die kleinräumig differenzierte Topographie der Siefentäler. Die Gewichte zwischen den Kulturleistungen der weltlichen oder kirchlichen Macht auf der einen und den biogeografischen Grundlagen auf der anderen Seite mögen zwar in den unterschiedlichen Teilräumen ungleich verteilt sein, in den kulturlandschaftlichen Schleifen quer zur Sieg verbinden sich jedoch beide Gestaltungsprinzipien zu einer Einheit. Die Kultur der Landschaft ist also neben der Natur der Gewässerlandschaft das zweite Standbein, das das Siegtal von der Vergangenheit bis heute geprägt hat.

Da die Regionale-Projekte an den Stärken der jeweiligen Orte anknüpfen, muss ein Leitbild für die Kulturlandschaft im Siegtal auf diesen beiden besonderen Aspekten des Raumes aufbauen. Während frühere regionalplanerische Ansätze im Wesentlichen die Angleichung der Lebenschancen zum Ziel hatten, wird in Zukunft die Profilierung, also die Herausstellung der Eigenarten einer Landschaft eine herausragende Rolle spielen. Regionale Landschaften sind keine gestalt- und eigenschaftslosen Gebilde, sondern haben historisch bedingte Eigenarten. Ein Leitbild für die übergreifende Qualifizierung des Siegtals wird den Blick auf die Natur und die Kultur quer zur Sieg als die besonderen Eigenarten lenken müssen.

Mit dem Leitbild 'Natur und Kultur quer zur Sieg' soll am Beispiel der Gewässerlandschaft der Sieg und der Kulturlandschaft quer zur Sieg das konkurrierende Miteinander von Mensch und Natur zur Sprache gebracht und auf eine tragfähige, zukunftsgerichtete und naturverträgliche Basis gestellt werden. Die städtebauliche, landschaftsräumliche und touristische Entwicklung im Siegtal wird in Zukunft an der Frage gemessen werden, welchen Beitrag die Gesamtentwicklung und einzelne Bausteine zur Verbindung der Natur und der Kultur quer zur Sieg leisten. Das Leitbild 'Natur und Kultur quer zur Sieg' kann in der Verbindung von wassergeprägter Naturlandschaft im Siegtal und sakraler bzw. profaner Kulturlandschaft quer zur Sieg zum aktuellen und zukunftsfähigen Beitrag der Regionale 2010 werden.



Siegwasserfall

06 :gesamtperspektive

Struktur



46 Eine Qualifizierungsstrategie für das Siegtal muss vor dem geschilderten Hintergrund unterschiedlichste Anforderungen erfüllen. Klassische sektorale Planungsinstrumente sind mit einer derart komplexen Aufgabenstellung überfordert.

In der jüngeren Vergangenheit ist es mit Hilfe von ausstellungsorientierten Konzepten gelungen, nachhaltige Verbesserungen in räumlich und inhaltlich komplexen Aufgabenfeldern zu erreichen. In Nordrhein-Westfalen sind es die IBA-Emscherpark und die Regionalen, die sich den schwierigen städtebaulichen und landschaftlichen Aufgabenstellungen gestellt haben. In Hamburg werden die zentralen Bausteine des Programms 'Wachsende Stadt' ebenfalls über eine Internationale Bauausstellung in Verbindung mit einer Internationalen Gartenschau entwickelt.

Mit der Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg können sich der Rhein-Sieg-Kreis, die Stadt Hennef, die Gemeinde Eitorf und die Gemeinde Windeck im Rahmen der Regionale 2010 den Herausforderungen der Zukunft stellen und die ersten Ergebnisse ihren Besuchern und Bürgern zeigen. Zusammen mit anderen Gesamtperspektiven können die Kultur und die Natur quer zur Sieg als herausragendes Projekt des Kulturlandschaftsnetzwerkes der Region Köln/Bonn präsentiert werden. Dabei werden kulturlandschaftliche, naturschutzfachliche Fragestellungen mit der wirtschaftlich-touristischen Entwicklung verknüpft. Vielfach wird es darum gehen, auch kleinere, bislang wenig beachtete kulturelle Zeugnisse zu inszenieren und wieder in ihren kulturhistorischen Kontext erlebbar zu machen.

Mit der Regionale 2010 wird dieser Qualifizierungsstrategie für das Siegtal eine 'Plattform' und ein 'Netzwerk' zu ihrer schrittweisen Realisierung geboten. Die inhaltliche Querschnittsorientierung der Gesamtperspektive verknüpft mehrere Arbeitsbereiche der Regionale 2010 und erfüllt damit in besonderem Maß die Ansprüche an eine nachhaltige Strukturförderung. Das besondere Angebot der Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg an die Region besteht darin, die im Rahmen des Projektes erarbeiteten Strategien und Lösungsansätze im Spannungsfeld zwischen



nachhaltiger Gewässeraufwertung im Rahmen der Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie und städtebaulich-freiraumplanerischer Aufwertung der historischen Kulturlandschaft bzw. einem zukunftsfähigen Umgang mit dem kulturellen Erbe vergleichbaren Projekten als Hilfestellung zur Verfügung zu stellen.

Inhaltliche Struktur

Das Leitbild 'Natur und Kultur quer zur Sieg' greift im Siegtal die Themen der Gewässer- und Raumentwicklung vor dem Hintergrund einer vielfältigen, historischen Kulturlandschaft auf und gibt den Rahmen vor, wie es in einem gestalterischen Konzept umgesetzt werden kann. Die gewässerökologische und naturräumliche Qualität in der Siegaue und das besondere kulturelle Erbe in Hennef, Eitorf und Windeck leiten zu einem Prozess der 'sanften' touristischen Aufwertung, der seine Entsprechung in der Tradition des Siegtals als Sommerfrische und touristisches Ausflugsziel findet.

Die Besonderheit des Siegtals besteht darin, einen schnell erreichbaren, vielfältigen Erholungsraum in einer wachsenden Metropol-Region anzubieten. Vor allem Familien mit Kindern finden hier Gelegenheit, Naturerlebnis und Kulturerfahrung im Raum miteinander zu verbinden. In einer Welt, die immer stärker durch die Auflösung von Zusammenhängen und das dichte Nebeneinander zusammenhangloser Strukturen geprägt ist, wird die Erlebbarkeit und Lesbarkeit einer intakten, historischen Kulturlandschaft zum besonderen Erlebnis.

Nach mehreren z.T. sehr umfangreichen Unterschutzstellungsverfahren von 2001 bis 2008 [FFH-, Naturschutzgebiets- und Landschaftsschutzgebiets-Ausweisung und Landschaftsplan-Verfahren] mit einer eher konservativ-bewahrenden Zielrichtung, wird die Regionale wieder mehr die Heranführung an die Kulturlandschaft, Vermittlung von Inhalten sowie Mobilisierung von Engagement und Wertschätzung in den Vordergrund rücken.

Naturerlebnis und Kulturerfahrung stehen dabei nicht im Widerspruch zu den wirtschaftlichen Anforderungen im Siegtal. Nachhaltiger Tourismus wird in Zukunft immer mehr und immer qualifizierter auf die Schutz-, Pflege- und Entwicklungsnotwendigkeiten wertvoller Kulturlandschaften aufgebaut werden müssen. In der innovativen Verknüpfung der Umweltbelange mit den Interessen der lokalen Bevölkerung, der lokalen Wirtschaft und der touristischen Besucher liegt die inhaltliche Herausforderung der



Brückenruine im Wahnbachtal

48 Gesamtperspektive. Um diese Form eines nachhaltigen Tourismus auf kulturlandschaftlicher Grundlage umzusetzen, ist es notwendig, die inhaltlichen und räumlichen Verbindungen sowie die Netzwerke zwischen den lokalen Akteuren im Tourismus und der Kulturlandschaftsentwicklung zu stärken. Letztendlich geht es bei dieser Art von Kulturlandschaftsentwicklung und Tourismus um die Antwort auf den Wunsch nach einem bedeutungsvollen Ausflug oder einer bedeutungsvollen Reise. Den Besuchern im Siegtal sowie in Siegburg, Hennef, Eitorf und Windeck soll die Möglichkeit geboten werden, die vielfältige Natur- und Kulturgeschichte des Raums zu erkunden, mit Menschen vor Ort zusammenzutreffen und teilzuhaben an den Aspekten, die einer Region ihre Identität und den Menschen eine Heimat geben.

Räumliche Struktur

Die räumliche Struktur der Gesamtperspektive zeichnet den Weg des Besuchers aus der Region von der Stadtgrenze Siegburg - Hennef/Siegburg bis zur Landesgrenze zwischen Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz nach. Dabei orientiert sich der konkrete Planungsraum auf den Lauf der Sieg zwischen Hennef, Eitorf und Windeck. Ziel der Gesamtperspektive ist es, den landschaftlich geprägten Raum nicht flächendeckend planerisch zu qualifizieren, sondern über einzelne umsetzungsorientierte Projektbausteine das Bild der Kulturlandschaft punktuell neu lesbar zu machen. Deshalb werden die unterschiedlichen Kulturlandschaftsräume mit ihren charakteristischen Eigenarten sechs Projekt-Teilräume, die Kulturlandschaftsschleifen, zusammengefasst. Für jede der sechs Kulturlandschaftsschleifen werden die wichtigen gewässerbezogenen und kulturlandschaftsbezogenen Themen und Handlungsfelder dargestellt. Aus diesen quer zur Sieg gelagerten Themen und Handlungsfeldern werden dann die Projekte der Gesamtperspektive abgeleitet. Die Projekte wer-



Blick über das Siegtal von Bödingen aus in Richtung Adscheid

den gezielt dazu genutzt, besondere Potenziale oder vernachlässigte Bereiche im Siedlungs- oder Landschaftsraum nachhaltig aufzuwerten. Verbindendes Element zwischen den Kulturlandschaftsschleifen und den Orten an der Sieg ist der familienfreundliche Siegtalradweg und die Eisenbahnlinie mit ihren zahlreichen Bahnhöfen und Haltepunkten. Die bestehende Infrastruktur des Siegtalradweges soll durch die Gesamtperspektive vor allem in ihrer Qualität und durch die Schließung von Lückenschlüssen verbessert werden.

Diese räumliche Konzentration dient nicht nur der Lesbarmachung von Natur- und Kulturlandschaft quer zur Sieg, sondern hilft strukturelle Impulse zur Entwicklung des Siegtals als Tourismusdestination zu geben und vorhandene finanzielle Mittel effektiver einzusetzen. Mit dem Ansatz einzelne Bereiche auf Basis eines Gesamtkonzeptes zu profilieren, kann der Raum zudem Schritt für Schritt behutsam fortentwickelt werden.

Im Rahmen einer Strategie zur Entwicklung des Raumes kommt der sorgfältigen Auswahl der einzelnen Projektbausteine und ihrer Vernetzung untereinander eine besondere Bedeutung zu. Im ersten Schritt werden die Kernaufgaben der Gewässerentwicklung und der kulturlandschaftlichen Entwicklung herausgearbeitet. Diese beiden inhaltlich und räumlich zunächst eigenständigen thematischen Säulen der Gesamtperspektive, sollen im Rahmen der Gesamtperspektive miteinander verknüpft werden. Es geht dabei um die Frage, wie in der Verbindung des Siegauekonzeptes mit den geplanten Maßnahmen zur Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie und den Anforderungen an eine nachhaltige Aufwertung der sakralen und profanen Kulturlandschaft Synergien erzielt werden können.

Diejenigen Kulturlandschaftsschleifen, die in besonderem Maße diese Verknüpfung der beiden thematischen Säulen, der naturräumlichen Projekte und der Kulturlandschaftsprojekte, leisten können, werden zu Leitprojekten der Gesamtperspektive. An diesen Kristallisationspunkten, der Kulturlandschaft Stadt Blankenberg_Bödingen, dem Sprung an die Sieg in Eitorf und dem Kabelmetal-Werk in Windeck-Schladern bündeln sich

anstehende Probleme und Aufgaben. Gleichzeitig können diese Bereiche strukturelle Impulse für eine zukunftsgewandte, dem Landschaftsraum angemessene Entwicklung geben. Sie werden zu Repräsentanten einer nachhaltigen Entwicklung im Siegtal. Als Leitprojekte der Gesamtperspektive sind sie daher von übergeordneter und regionaler Bedeutung.

Im zweiten Schritt werden die Leitprojekte und die übrigen Projekt-Teilräume untereinander und mit Hilfe anderer Projektbausteine räumlich vernetzt. Ziel der Vernetzung ist es, den Wirkungsbereich der Leitprojekte zu vergrößern. Vor allem der durchgängige, familienfreundliche Siegtalradweg bietet sich für diese Vernetzung an. Dabei soll die konzeptionelle Bearbeitung des Wegekonzeptes zugleich die Sicherung und Entwicklung ungestörter Biotop-, Dynamik- und Retentionsräume für die Sieg selbst zum Ziel haben. Als Rückgrad im Siegtal leitet diese Wegeverbindung die Impulse aus den Leitprojekten parallel zum Fluss weiter. Um aber auch die Projektbausteine quer zur Sieg zu erschließen, werden neben dem Siegtalradweg sechs Rundwege in den Kulturlandschaftsschleifen entwickelt. Im Rahmen der Gesamtperspektive soll dabei auf der bestehenden Infrastruktur aufgebaut werden. Schon heute gewährleisten die vorhandenen Wege wichtige Erschließungsfunktionen im Siegtal. In der Vermittlung der Kulturlandschaft an den Wegen, im Wegeaufbau, in der Durchgängigkeit und der Eindeutigkeit der Wegeverbindung und in den Randnutzungen zeigen sich aber zahlreiche Probleme. Ziel der räumlichen Vernetzung ist die Schließung von Lücken im Sinne der Durchgängigkeit und die Verbesserung der Qualität des Radwegs für Familien mit Kindern. Nur wenn diese Probleme im Rahmen einer qualitativen Aufwertung gelöst werden, können die Leitprojekte ihre positiven Impulse über diese Wege in die Fläche der Gesamtperspektive weitergeben.



① Hennef_Allner_Seligenthal

② Stadt Blankenberg_Bödingen

③ Merten_Süchterscheid



④ Eitorf_Zentrum

⑤ Herchen_Stromberg

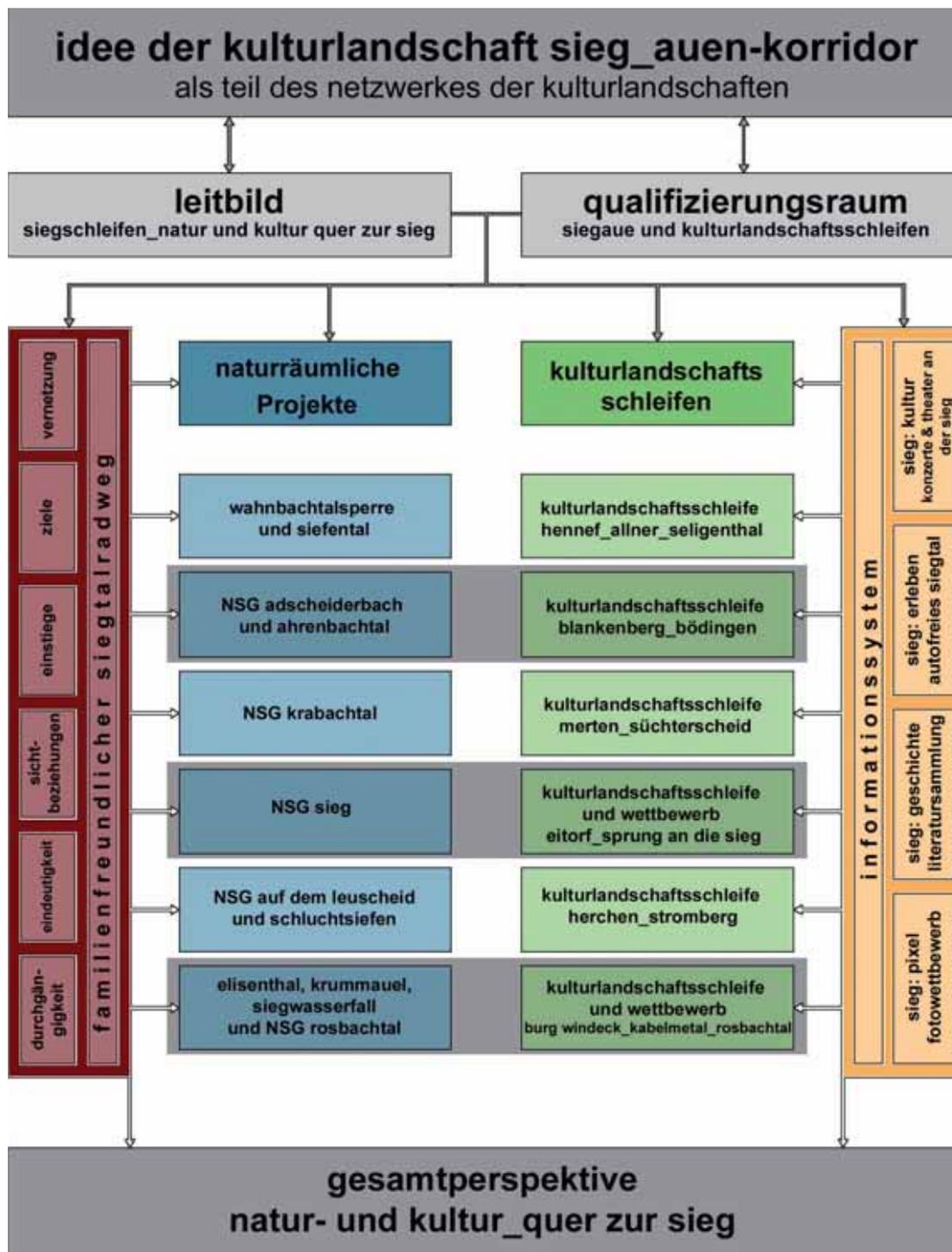
⑥ Burg Windeck_kabelmetal_Rosbachtal

52 Ausstellungsorientierte Konzepte wie die IBA-Emscherpark und die Regionalen haben darüber hinaus gezeigt, dass bauliche Veränderungen und Aufwertungen nur dann nachvollziehbar und von Bestand sein werden, wenn sie durch inhaltliche Angebote im Sinne eines stimmigen Gesamtkonzeptes ergänzt werden. Die Gesamtperspektive mit ihren räumlichen Maßnahmen dient daher nicht nur der Präsentation von Planung, sondern auch der Weiterentwicklung und Abstimmung der touristischen Angebote, wie Führungen, Veranstaltungen und Ausstellungen im Siegtal. Die Gesamtperspektive sollte zur Stärkung bestehender Qualitäten und zur Aktivierung weiterer Potenziale zur kulturellen Bespielung des Tourismusstandortes genutzt werden. Diese nicht räumlichen Projektbausteine sind ein bedeutender Bestandteil der Gesamtperspektive, da sie ein größeres Besucherinteresse bewirken können, kooperatives Denken forcieren und die regionale Identität fördern.

Projektarchitektur

Die Projektarchitektur stellt die unterschiedlichen Bausteine im Kontext der Gesamtperspektive dar. Auf der Grundlage des Leitbildes und der räumlichen Abgrenzung der Siegaue und der Kulturlandschaftsschleifen werden die beiden zentralen thematischen Säulen, die Projektfamilien der naturräumlichen Projekte und der Kulturlandschaftsprojekte definiert. Beide Projektfamilien orientieren sich in ihrer räumlich-inhaltlichen Gliederung an den sechs Teilräumen der Kulturlandschaftsschleifen. An den Stellen, wo beiden Säulen innerhalb einer Kulturlandschaftsschleife besonders qualitativ und vorbildhaft miteinander verknüpft werden können, werden die Leitprojekte definiert, das Leitprojekt Kulturlandschaft Stadt Blankenberg_Bödingen, das Leitprojekt Eitorf_Sprung an die Sieg und das Leitprojekt Burg Windeck_kabelmetal. Sie spiegeln die Ansprüche der Gesamtperspektive an eine nachhaltige Verknüpfung von Gewässerumbau, Kulturlandschaftsentwicklung, Städtebau und Tourismus in besonderem Maß wider. Als vernetzendes Projekt flankiert der familienfreundliche Siegtalradweg die Projektbausteine aus den beiden zentralen thematischen Säulen. Ähnliche Verknüpfungsleistungen werden von einem Informationssystem, der Bahn und von den Bespielungsvorschlägen für das Siegtal erwartet.

Die hier vorgestellte Projektarchitektur für die Gesamtperspektive definiert dabei lediglich den Rahmen, in dem die Aufwertung des Siegtals stattfindet. Die inhaltliche Gestaltung der unterschiedlichen Bausteine wird über weiterführende Qualifizierungsmaßnahmen wie Wettbewerbe und kooperative Planungsverfahren erfolgen. Denn allen Anstrengungen ist gemeinsam, dass sie vom Mittelmaß abweichen müssen: Gefördert wird nur, was hohen ästhetischen, funktionalen und prozessqualifizierenden Ansprüchen genügt. Ein qualifiziertes Projektmanagement muss die Koordination dieses weiteren Prozesses und der Planungsbeteiligten sowie die Umsetzung von Seiten des Rhein-Sieg-Kreises, der Stadt Hennef und den Gemeinden Eitorf und Windeck begleiten



07 :bausteine im siegtal

Kristallisationsräume und Netzwerke



Die skizzierte Projektarchitektur führt zu einem differenzierten System von räumlichen Bausteinen an den Verknüpfungspunkten von gewässerbezogenen/naturräumlichen und kulturlandschaftbezogenen Themen, an Wegen, die der Vernetzung dieser Räume und Themen dienen und von nicht räumlichen Maßnahmen, die der Präsentation und Bespielung des Siegtals sowie der Abstimmung des touristischen und kulturellen Angebotes dienen.

Das Siegtal zwischen Hennef und Windeck wird in sechs charakteristische Teilräume gegliedert. Diese Konzentration auf Schwerpunkträume der Gesamtperspektive ist notwendig, um handlungsfähig zu werden und um die kulturlandschaftlichen Prägungen des Raums profiliert herausarbeiten zu können.

Für jeden Teilraum wird ein Weg vorgeschlagen, der die naturräumlichen und kulturlandschaftlichen Besonderheiten für den Besucher erschließt. Diese als Rundwege angelegten, so genannten Kulturlandschaftsschleifen haben immer ihren Ausgangspunkt an einem Verknüpfungspunkt mit dem familienfreundlichen Siegtalradweg und jeweils einem Bahnhof der Siegtalbahn. Die Verknüpfung von öffentlichem Regional- und Nahverkehr macht das Siegtal und die Kulturlandschaftsschleifen für die Region besonders attraktiv. Die Rundwege sind grundsätzlich als kombinierte Rad- und Wanderwege konzipiert. An den Stellen, wo eine gemeinsame Führung von Fahrradfahrern und Wanderern z.B. auf Grund der topografischen Verhältnisse nicht möglich ist, werden getrennte Wegeführungen für die unterschiedlichen Nutzergruppen angeboten. Bei der Konzipierung der Kulturlandschaftsschleifen wurde, soweit möglich, darauf geachtet, dass auf vorhandenen Wegen aufgebaut wurde. Bei der Anlage der Kulturlandschaftsschleifen geht es also nicht um die Schaffung neuer Infrastruktur, sondern vorrangig um die Qualifizierung vorhandener Infrastruktur. Darüber hinaus wurde die Wegeführung und Verknüpfung der Kulturlandschaftsschleifen mit dem geplanten 'Natursteig Sieg' als Schlüsselprojekt des ILEK abgestimmt.

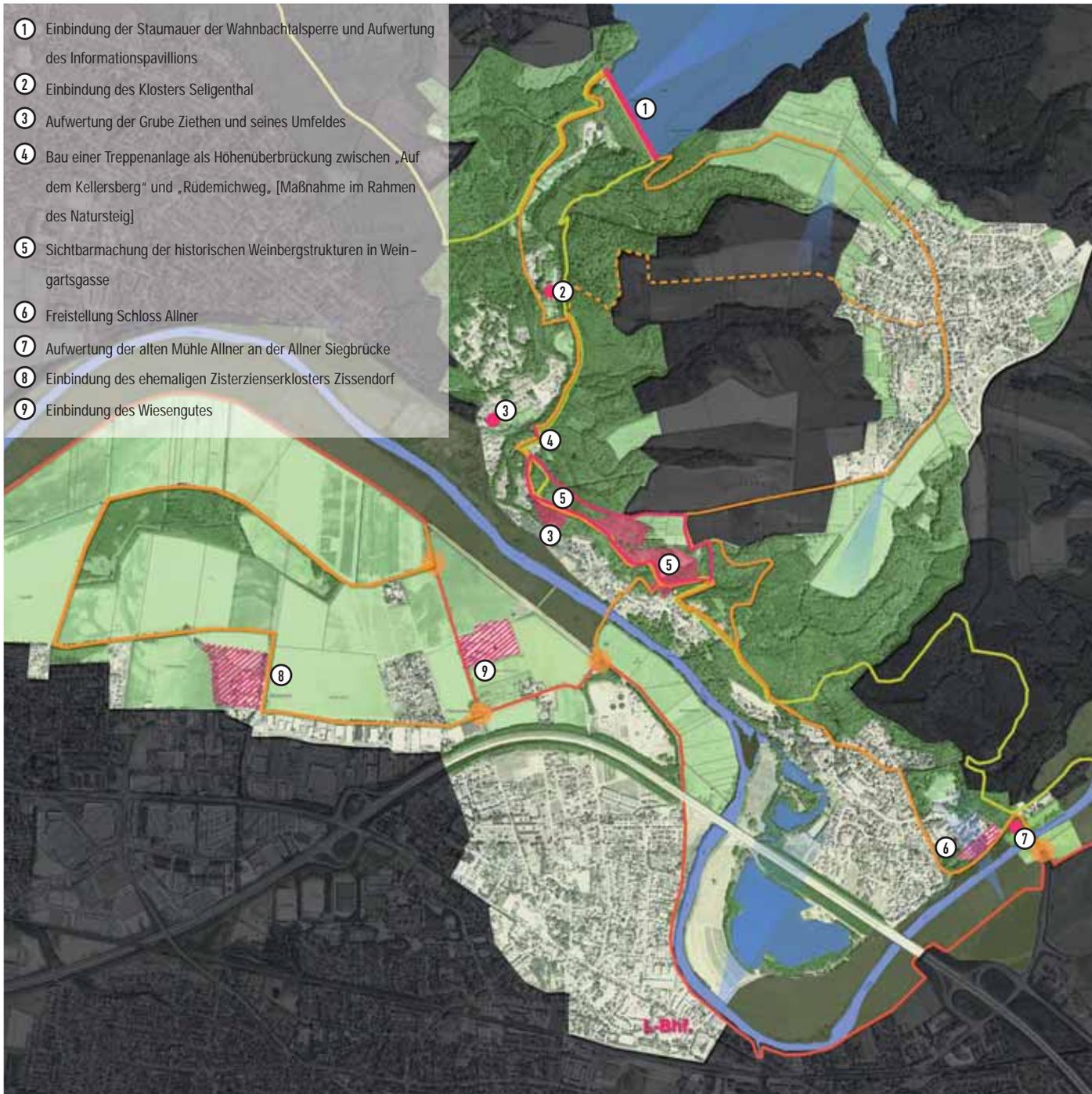
Die sechs Kulturlandschaftsschleifen im Siegtal lassen sich von Westen nach Osten wie folgt beschreiben:

Kulturlandschaftsschleife Hennef_Allner_Seligenthal

Mit dem Bahnhof im Zentrum von Hennef ist ein idealer Ausgangspunkt für den Einstieg ins Siegtal und in die erste Kulturlandschaftsschleife bereits gegeben. Von hier aus erreicht man in wenigen Minuten per Bahn den ICE-Bahnhof in Siegburg, der die überregionale Anbindung sicherstellt. Vom Bahnhof führt der Weg zur Sieg vorbei an dem bereits umgenutzten ehemaligen Chronos-Werk. Die restaurierte alte Sheddachhalle vermittelt einen Eindruck von der Industrialisierung des Siegtals im 19. Jahrhundert. Vorbei am alten Feuerwehrturm und der Remise gelangt man zur Sieg und einem uferbegleitenden Weg. In unmittelbarer Nähe zur Innenstadt von Hennef erhält man hier zum ersten Mal einen Eindruck von den landschaftlichen Qualitäten in der Siegaue. Weiter östlich gelangt man nach Überquerung der Allner Siegbrücke zum Schloss Allner. Im Rahmen der Aufwertung dieser Kulturlandschaftsschleife sollte das heute privat genutzte ehemalige Schloss in Abstimmung mit den Eigentümern besser freigestellt werden. Das in alten Ansichten vom Siegufer aus noch sehr gut wahrnehmbare Schloss droht heute hinter Baumkronen mehr und mehr zu verschwinden. An der Allner Siegbrücke in unmittelbarer Nähe zum Schloss befinden sich auch die heute kaum noch wahrnehmbaren Reste der alten Allner Mühle. Das noch am Originalstandort befindliche Mühlrad soll über einen Steg zugänglich gemacht werden. Der Standort und die ungewöhnliche Perspektive [in den Auwald einragender Steg] ermöglichen auch die Vermittlung von Wissenswertem über das Ökosystem Sieg und dem Wandel von Landschaft [Auwald – 300 Jahre Mühlenstandort – ‚regulierter Auwald‘].

Folgt man dem geplanten Weg dieser Kulturlandschaftsschleife nach Nordwesten gelangt man an einen nach Süden exponierten Hang, an dem früher Weinbau betrieben wurde. Heute sind diese ehemaligen Weinbergsflächen an der Weingartsgasse teilweise brachgefal-

- ① Einbindung der Staumauer der Wahnbachtalsperre und Aufwertung des Informationspavillons
- ② Einbindung des Klosters Seligenthal
- ③ Aufwertung der Grube Ziethen und seines Umfeldes
- ④ Bau einer Treppenanlage als Höhenüberbrückung zwischen „Auf dem Kellersberg“ und „Rüdemichweg“, [Maßnahme im Rahmen des Natursteig]
- ⑤ Sichtbarmachung der historischen Weinbergstrukturen in Weingartsgasse
- ⑥ Freistellung Schloss Allner
- ⑦ Aufwertung der alten Mühle Allner an der Allner Siegbrücke
- ⑧ Einbindung des ehemaligen Zisterzienserklosters Zissendorf
- ⑨ Einbindung des Wiesengutes



58 len oder werden als Gärten genutzt. Hier sollte für die Zukunft das Ziel sein die ehemaligen Weinbergsstrukturen wieder sichtbar und für Besucher erlebbar zu machen. Bis ins 19. Jahrhundert hinein wurde im Siegtal Weinbau betrieben, was heute zunehmend in Vergessenheit gerät. Mit der Sichtbarmachung dieser historischen Landnutzung kann auch ein Stück Kulturgeschichte der Region gesichert werden.

Neben der Landwirtschaft und der beginnenden Industrialisierung spielte in Hennef im 19. Jahrhundert der Bergbau eine besondere Rolle. Silber, Zink, Zinn und Eisen wurden in den Gruben Gottessegen, Bergmannslust, Alllust, Silistria und Ziethen gefördert. Mit der Aufwertung der erhaltenen Reste der ehemaligen Grube Ziethen und ihres Umfeldes bei Weingartsgasse sollte an diese bergbauliche Geschichte Hennefs erinnert werden. Im Nebeneinander von herausragenden profanen und sakralen Bauwerken, ehemaligen Weinbauflächen und den ehemaligen Bergbauflächen auf der Nordseite der Sieg verdichtet sich schon in der ersten Kulturlandschaftsschleife ein Stück regionaler Identität, die unbedingt erhalten und aufgewertet werden sollte.



Folgt man dem Wahnbachtal etwa einen Kilometer weiter aufwärts nach Norden gelangt man zur imposanten Staumauer der Wahnbachtalsperre. Als Bindeglied zur Bergischen Hochfläche ist die Trinkwassertalsperre auch für die Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg von besonderer Bedeutung. Von der Staumauer hat man einen weiten Blick über die über fünf Kilometer lange Talsperre nach Nordosten. Der alte Informationspavillon an der Staumauer sollte in das neu zu entwickelnde Informationssystem für das Siegtal und die Kulturlandschaftsschleifen eingebunden werden.

Von der Wahnbachtalsperre führt der Rundweg in großem Bogen zurück zur Sieg und anschließend auf die andere Uferseite. Schon von den Deichwegen aus kann man hier die Freilandarbeit des Wiesengutes sehen. Das Wiesengut bietet die Plattform für praxisnahe Versuche in Bio-betrieben, für einen effektiven Wissenstransfer und für eine anschauliche Demonstration der ökologischen Wirtschaftsweise. Besonders der letzte Punkt ist in besonderem Maße Anlass, das Wiesengut in die Kulturlandschaftsschleife Hennef_Allner_Seligenthal einzubinden.

Abschluss des Rundweges bildet das ehemalige Zisterzienserklöster Zissendorf. Die historischen Klostergebäude sind noch weitgehend erhalten. Heute wird das ehemalige Klostergut als Fachklinik für suchtkranke Frauen genutzt. Die Fachwerkbauten vermitteln noch heute einen guten

Eindruck von der Größe und Bedeutung der ehemaligen Klosteranlage, so dass sie als Teil der Kulturlandschaft in den ersten Rundweg mit eingebunden werden sollten.

Im Rahmen des Qualifizierungsverfahren sind die ‚besonderen Orte‘ des Raumes Allner-Seligenthal im Sinne des Projektleitbildes aufgezeigt und Ansätze für eine Aufwertung und inhaltliche Verknüpfung der Anlaufpunkte herausgearbeitet worden. Auch die kooperative Mobilisierung der Beteiligten wurde erreicht. Zur Umsetzung steht die angemessene Ausformulierung von Gestaltungsformen sowie der Verbund der Projektbausteine durch nutzerfreundliche Angebote an.

Kulturlandschaftsschleife Stadt Blankenberg_Bödingen [Leitprojekt 1]

Die zweite Kulturlandschaftsschleife erschließt den Landschaftsraum zwischen der historischen Burg- und Stadtanlage Stadt Blankenberg und dem Marienwallfahrtsort beim ehemaligen Kloster Bödingen. Ausgangspunkt des Rundweges ist auch hier der Bahnhof Stadt Blankenberg. Sein Umfeld sollte aber im Zuge der Umsetzung der Gesamtperspektive aufgewertet werden. Dabei sollte der heute vor allem Kfz-betonten Erschließung eine attraktive fußläufige Verbindung abseits der Landstraße zur Seite gestellt werden.

Der Rundweg führt auf der Südseite der Sieg zur historischen Stadt Blankenberg. Die Höhenlage auf einem Riedel, einem lang gestreckten schmalen, zwischen zwei Tälern liegenden Geländerrücken, der sich ins Siegtal vorschiebt, bestimmt weithin das Landschaftsbild. Die Sichtbeziehungen zum Michaelsberg in Siegburg sind historisch begründet. Die

Hänge zum Ahrenbach, zur Sieg und des Pferdesiefens sind heute im Wesentlichen bewaldet. Durch die fortschreitende Waldentwicklung geraten aber die Burg und Stadt Blankenberg immer mehr aus dem Sichtfeld. Aus dem Siegtal sind nur noch Reste der Burganlage erkennbar. Im Zuge der weiteren Planungen für die Kulturlandschaftsschleife Stadt Blankenberg_Bödingen sollten daher die Sichtbeziehungen auf die Burganlage, gemäß dem vorliegenden Kulturlandschaftspflegekonzept, freigestellt werden. Die ebeneren Flächen auf dem Riedelrücken werden als Ackerland, Gartenland, Wiesen und Weiden genutzt. Jahrhundertelang hat hier auf den südexponierten Hängen der Weinbau die Landschaft geprägt. Im Burgbann Stadt Blankenberg trugen alle Südabfälle Weinstöcke. Das Landschaftsbild zeigte bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts eindrucksvoll, wie die Menschen ihre Umwelt nützlich gestalteten. Diese alten Weinhänge sollten in den Rundgang eingebunden werden. Ebenso sollte der Steinbruch 'Steinkaule' als Zeugnis der intensiven Landschaftsnutzung einbezogen werden.



Stadt Blankenberg

60 1995 wurde das 'Ahrenbacher Tal und das Adscheider Bachtal' auf 136 ha unter Naturschutz gestellt. Mit der weiteren Aufwertung bzw. dem Ankauf einzelner Flächen im Ahrenbachtal und im Adscheiderbachtal sollte auch ein Beitrag zur Aufwertung der ökologisch und kulturhistorisch wertvollen Landschaft mit ihrer Artenvielfalt und charakteristischen Ausprägung geleistet werden. Der vorhandene Wanderweg im Adscheider Bachtal sollte durch Unterhaltungsmaßnahmen wieder besser begehbar gemacht werden. Im Ahrenbachtal sollte das Umfeld der alten Ölmühle und das alte Pumpenhäuschen, Rest der dezentralen Wasserversorgung Stadt Blankenberg aufgewertet. Ziel dieser Maßnahmen ist es, das enge Zusammenspiel der historischen Siedlung Stadt Blankenberg mit der naturschutzfachlich und kulturhistorisch hochwertigen Landschaft zu stärken. Besondere Aufmerksamkeit sollte dabei auch der Erhaltung und Erneuerung der Streuobstwiesen im Umfeld der Stadt gewidmet werden.

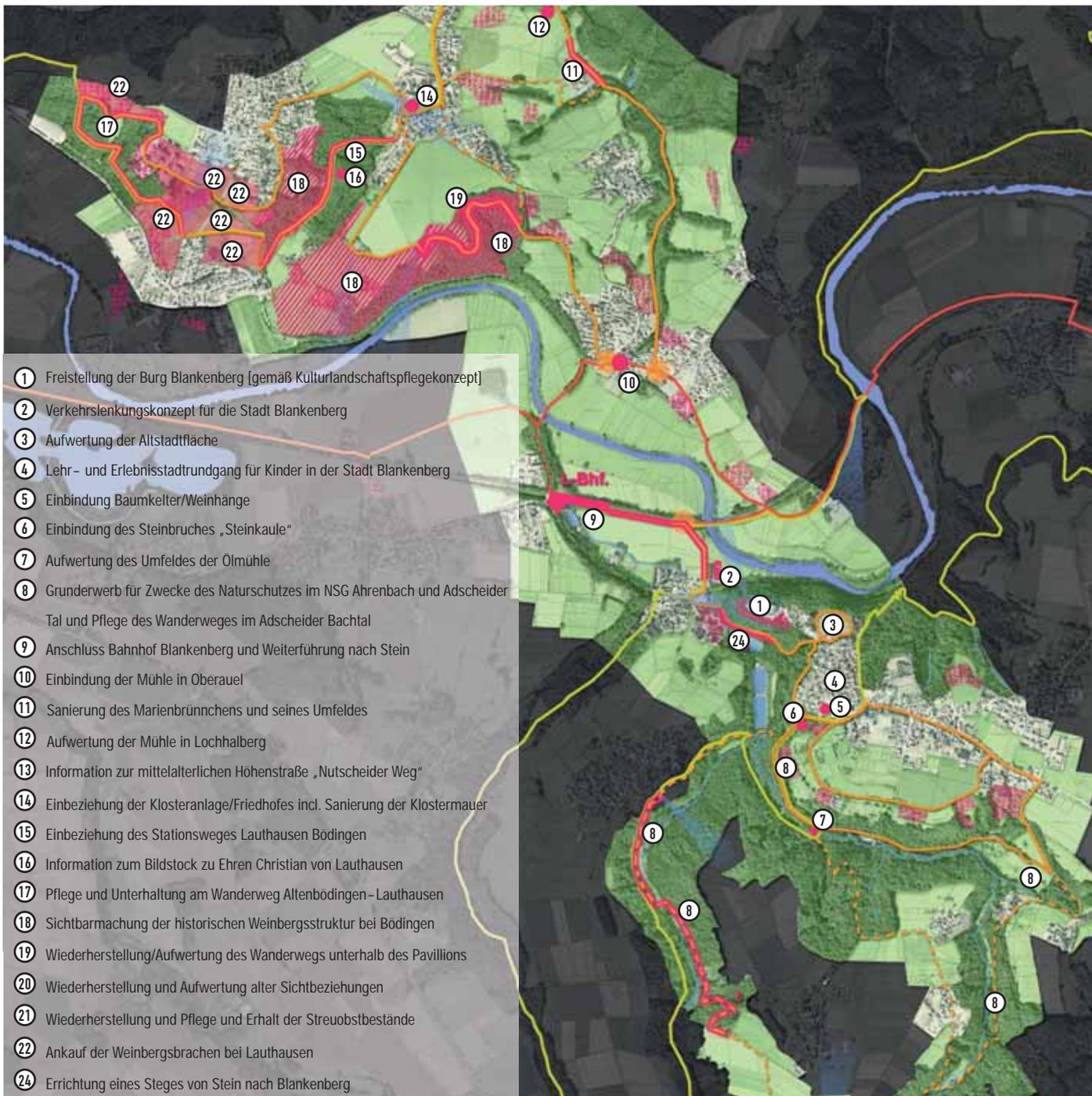
Zwischen der Burganlage und der heutigen Stadt Blankenberg lag früher die so genannte Altstadt Stadt Blankenberg. Von dieser ursprünglichen Stadtanlage sind heute keine Reste mehr erkennbar. Im Zuge einer bodendenkmalpflegerischen Sondierung sollten daher die Strukturen des alten Stadtgrundrisses erkundet werden und im Rahmen eines neu zu konzipierenden Erlebnisrundganges den Besuchern Stadt Blankenbergs vermittelt werden. Dabei ist auch ein Kinderwanderweg vorgesehen, bei dem Kinder in Verbindung mit einer phantasievollen Geschichte [Kinderbuch] eine lehrreiche und unterhaltende Beziehung zum Ort aufnehmen. Im Sinne der angestrebten Familienfreundlichkeit der Gesamtperspektive könnte dieser Teilaspekt der Kulturlandschaftschleife Pilotfunktion für das ganze Siegtal bekommen. Die für den Besucher nicht immer leicht nachvollziehbaren räumlichen Ausdehnungen und funktionalen Bezüge des Gesamtensembles Stadt und Burg Blankenberg sollen anhand eines Stadtmodells veranschaulicht werden.

Ein erweitertes Stellplatzangebot am Fuße der Burg in der Ortschaft Stein sowie eine attraktive fußläufige Verbindung vom Tal auf das Hochplateau sollen den Erlebnisraum Stadt und Burg Blankenberg erweitern. Die besondere Lage der Stadt und der Burg auf einem Felsvorsprung oberhalb

des Siegtals und die historischen Funktionszusammenhänge von Talraum [Gewässer, Mühlen] und Höhenlage werden hierdurch wieder erfahrbar. Die fußläufige Anbindung soll in einer der Naturnähe des Areals angemessenen Form in Gestalt eines Steges oder Wanderweges erfolgen.

Während Stadt Blankenberg und sein Umfeld die profane Kulturlandschaftsentwicklung verdeutlichen, wird auf Bödinger Seite viel stärker die sakrale Kulturlandschaft in den Mittelpunkt gerückt. Gerade in diesem engen räumlichen Nebeneinander quer zur Sieg liegt die Besonderheit dieser Kulturlandschaftschleife.

Einer Legende zu Folge sei dem Junggesellen Christian von Lauthausen im April 1397 die Jungfrau Maria mit dem vom Kreuz genommenen Jesus auf dem Schoß erschienen. Er habe den Auftrag erhalten, in Köln eine Darstellung der Maria schnitzen zu lassen und das Werk in Bödingen aufstellen zu lassen. Er tat wie ihm geheißen und verehrte das Bild, indem er Tag und Nacht eine Kerze davor brennen ließ. Das Wunder der Erscheinung lockte bald mehr und mehr Menschen nach Bödingen. Was an der Legende wahr ist, bleibt offen. Fest steht, dass ein Christian einen Bilderstock aufstellen ließ, um den sich Menschen sammelten, die von seiner Wundertätigkeit überzeugt waren. Der Geistinger Pfarrer Peter Meisenbach erkannte dieses Potenzial und betrieb ab 1397 den Bau einer Kirche. Bis 1408 – die Ereignisse waren bis Rom vorgedrungen – war das Gotteshaus vollendet, 1411 erfolgte die Genehmigung von vier Priesterstellen durch den Papst, 1412 die kanonische Errichtung von Kirche und Priesterschaft. 1424 wurden Priestergemeinschaft und Kirche in ein Augustiner-Kloster umgewandelt. Waren die Lebensbedingungen der Mönche zu Beginn ärmlich, nahm der Klosterbesitz dennoch ständig zu. Mit dem Kauf von Höfen und Ländereien hatte schon Meisenbach begonnen. Als das Kloster 1803 im Zuge der Säkularisation aufgehoben wurde, gehörten dem Kloster 16 Höfe, zahlreiche Grundstücke, Ländereien und mehrere Häuser. Zusammen mit Kirche und Kloster entstand auch der Ort Bödingen und das ursprüngliche Bödingen in unmittelbarer Nachbarschaft wurde zu Altenbödingen.



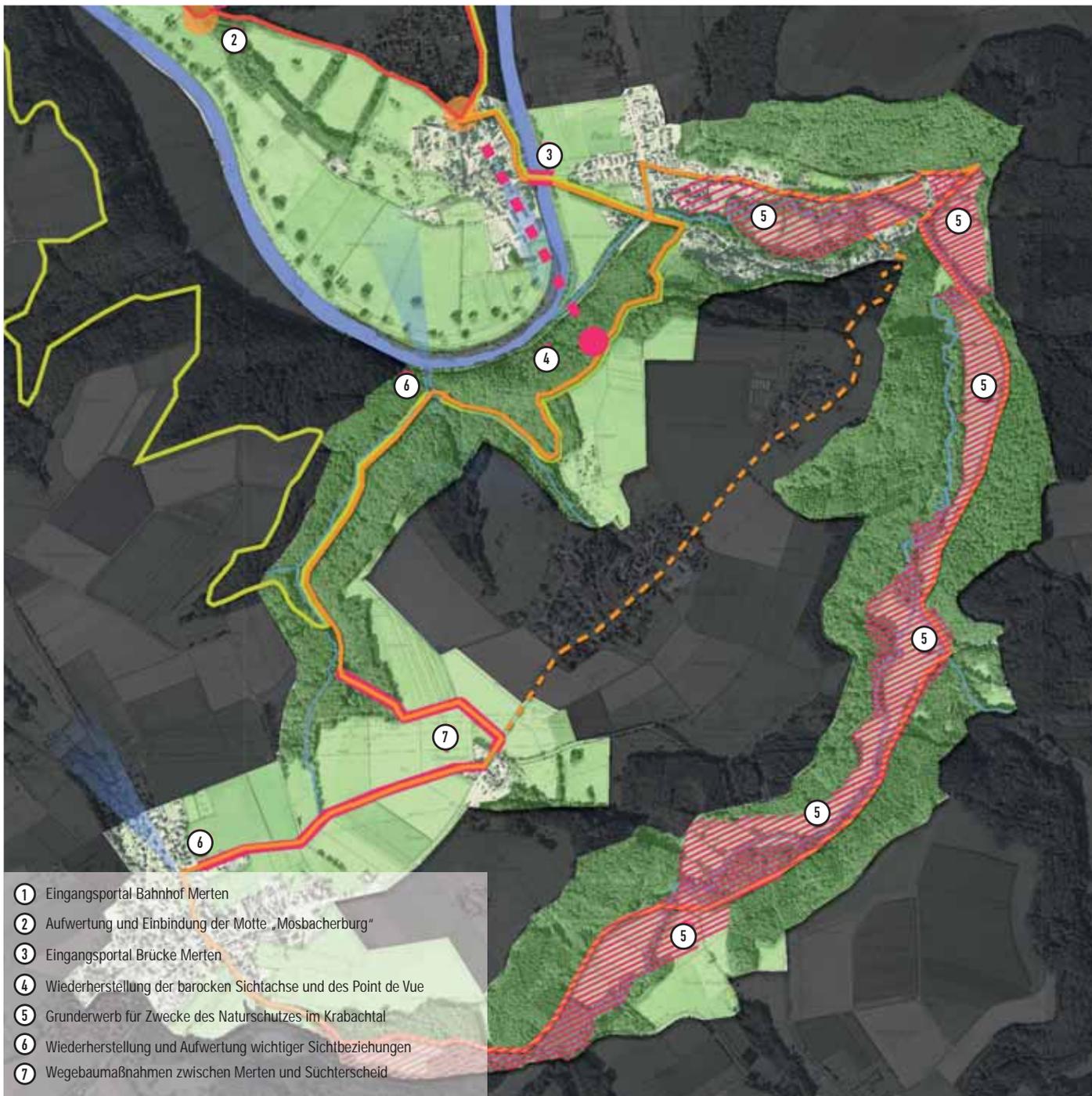
62 Dieser kurze Rückblick in die Geschichte zeigt, dass in Bödingen, wie in Stadt Blankenberg Landschaft und Kloster bzw. Wallfahrtsort eng miteinander verbunden waren. Die Sicherung und Entwicklung der historischen Kulturlandschaft und ihrer einzelnen Elemente steht daher auch hier im Vordergrund. Im Rahmen der Gesamtperspektive sollten die ehemalige Klosteranlage mit dem alten Friedhof und der Stationsweg Lauthausen Bödingen in die Kulturlandschaftsschleife mit eingebunden werden. Der Bildstock zu Ehren von Christian von Lauthausen sollte durch das Informationssystem zur Vermittlung der Kulturlandschaft erläutert werden. Ähnlich wie in Stadt Blankenberg wurde auch auf Bödinger Seite Weinbau betrieben. Die ehemaligen Weinbauflächen und historischen Weinbergsstrukturen sollten wieder sichtbar und erlebbar gemacht werden. Die Wanderwege im Umfeld des Marienwallfahrtsortes sollten wiederhergestellt werden. Der Aussichtspavillon südwestlich von Bödingen sollte mit in das Konzept für den Rundweg der Kulturlandschaftsschleife einbezogen werden. Auch auf Bödinger Seite prägen zahlreiche Streuobstbestände das Landschaftsbild. Die Sicherung und Pflege der Streuobstbestände sollte in der konkretisierenden Planung Berücksichtigung finden. Bauliche historische Relikte, wie das Marienbrunnchen mit seinem unmittelbaren Umfeld oder die alten Mühlen in Oberauel und Lochhalberg sollten als wichtige Teile der Kulturlandschaft gesichert und aufgewertet werden. Die Einbindung des Standortes Stadt Blankenberg_Bödingen in den mittelalterlichen 'Nutscheider Weg' sollte im Rahmen der Informationen zur Kulturlandschaft vermittelt werden.

Kulturlandschaftsschleife Merten_Süchterscheid

Klösterliche Wurzeln quer zur Sieg finden sich nach Seligenthal, Zissendorf und Bödingen auch in Merten. Auch diese Kulturlandschaftsschleife wird vom Knotenpunkt mit dem Bahnhof Merten und dem Siegtalradweg aus erschlossen. Der Bahnhof ist hier ähnlich wie bei Stadt Blankenberg in die Landschaft eingebettet und verdient daher den im Rahmen der Erarbeitung der Gesamtperspektive von Prof. Schulte geprägten Begriff des 'Landschaftsbahnhofs' in besonderem Maße. Aus dem Zug steigend wird der Besucher von einem für die Sieg typischen Mäanderbogen empfangen. Der Blick wird auf den von Grünlandwirtschaft geprägten Talboden und die bewaldeten Hänge freigegeben. Das Bahnhofsumfeld sollte aber unter Freisetzung der Sichtbeziehungen besser in den Landschaftsraum eingebunden und als Eingangsportal gestalterisch aufgewertet werden.

Auf dem Weg nach Merten streift man die Motte Moosbacher Burg. Motten [aus dem französischen motte für 'Klumpen', 'Erdsode'] sind meist in Holzbauweise errichtete Burgtypen, deren Hauptmerkmal ein künstlich angelegter Erdhügel mit einem meist turmförmigen Gebäude war. In unmittelbarer Nähe zum Bahnhof Merten kann man die Reste des Erdhügels der Motte Moosbacher Burg noch erkennen. Im Rahmen der Umsetzung der Gesamtperspektive sollte der Erdhügel besser freigestellt und in das Informationssystem eingebunden werden.

In Merten zeugen die ehemalige Klosterkirche, die Reste des ehemaligen Augustinerinnenklosters bzw. des Schlosses Merten und der teilweise wieder hergestellte Garten von der bewegten Vergangenheit des Ortes. Vom Ort Bach aus zeigen alte Stiche und Gemälde die imposante Ansicht des Schlosses, die heute aber zunehmend durch aufkommende Bäume verstellt wird. Besonders diese Sichtbeziehung von Osten sollte durch sensible aber gezielte Eingriffe in den Baumbestand wieder aufgewertet werden. Die notwendigen Abstimmungen mit dem Naturschutz sollten im weiteren Verlauf der Arbeit durchgeführt werden. Neben dieser schönen Ansicht auf das Schloss von Osten spielt eine barockisierende Sichtachse aus dem Klostergarten über die Sieg hinweg auf eine von vier Säulen





Gloriette

getragene 'Gloriette' eine besondere Rolle bei der Aufwertung der Kulturlandschaftsschleife Merten_Süchterscheid. Die heute im Wald versteckte 'Gloriette' sollte wieder in den ursprünglichen Sichtzusammenhang mit dem Schloss und dem Schlossgarten gebracht werden. Im Zuge von forstwirtschaftlichen Unterhaltungsarbeiten sollte die historische Sichtachse zwischen den beiden Siegufern wiederhergestellt werden und die 'Gloriette', die noch weitgehend erhalten ist baulich gesichert werden.

In den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden einige Brücken im Siegtal erneuert. Mit der Erneuerung war eine noch vom Verkehr dominierte Sichtweise auf die Landschaft verbunden. In Merten kann man diese autogerechte Landschaftswahrnehmung noch gut nachvollziehen. Die Brücke ist eigentlich keine Brücke, sondern vermittelt ohne die für Brücken typische Gliederung in Widerlager und Brückentragwerk den Eindruck eines Straßenkontinuums. Die Sieg und ihr Ufer werden ignoriert. Die Straße wird in leichtem Schwung über das Wasser geführt. Diese Art der autogerechten Landschaftswahrnehmung spiegelt sich auch in der Gestaltung des massiven Geländers wider, das keine Blicke in den Flussraum zulässt. Da eine Änderung der Brückenkonstruktion und eine Erneuerung des Geländers nicht finanzierbar sind, soll zumindest durch einen neuen Anstrich und die Änderung der Beleuchtung eine Mindestanpassung an das unmittelbar benachbarte Denkmal-Ensemble erfolgen. Im Zusammenhang damit bietet sich die Gestaltung eines Eingangsportals für von der ‚Sieg-Freizeitstraße‘ kommende Fahrrad- und Autotouristen an.



Merten

Auf der südlichen Seite der Sieg führt der Weg der Kulturlandschaftsschleife durch das unter Naturschutz stehende Krabachtal. Hier sollen zur Sicherung der Durchgängigkeit des Gewässers und zur Aufwertung der Uferzonen Flächen aufgekauft und standortgerecht unterhalten bzw. entwickelt werden. Mit dem geplanten Flächenaufkauf im Krabachtal kann ein für das Siegtal typisches Siefental gesichert und ökologisch aufgewertet werden.

Entlang des Rundweges dieser Kulturlandschaftsschleife finden sich an verschiedenen Stellen interessante Blickbeziehungen, die durch eine mit dem Naturschutz abzustimmende Zurücknahme der Vegetation wiederhergestellt werden sollte. In Süchtterscheid sollten im weiteren Verlauf der Planungen Überlegungen zur Aufwertung der Ortsmitte angestellt werden.

Kulturlandschaftsschleife Eitorf_Sprung an die Sieg [Leitprojekt 2]

Die Gemeinde Eitorf stellt im Rahmen der Gesamtperspektive einen Sonderfall dar. Während in den anderen Kulturlandschaftsschleifen eindeutig die landschaftlichen Themen dominieren, sind es in Eitorf die städtebaulichen Themen, die positive Entwicklungsimpulse freisetzen können. Die ursprüngliche Besiedlung Eitorfs konzentrierte sich auf den Schüttkegel des Eipbaches kurz vor der Einmündung in die Sieg. Vor dem Hochwasser geschützt, konnte sich der Ort hier gut entwickeln. Mit dem Bau der

Siegtaleisenbahn in der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde diese landschaftlich schöne wie sichere Lage aber von der Siegaue abgeschnitten. Durch die in der Folge des Eisenbahnbaus einsetzende Industrialisierung wurde der ehemalige Auenraum zunehmend auch von großen Industriehallen und Bahnanlagen in Anspruch genommen, so dass heute die Lage Eitorfs an der Sieg nur noch eingeschränkt wahrnehmbar ist. Gleichzeitig gibt es auf der Nordseite der Bahnlinie ein erhebliches Flächenpotenzial brachgefallener oder untergenutzter Grundstücke, das für eine Entwicklung des Ortes zurück an die Sieg beste Voraussetzungen bietet.

Im Rahmen einer städtebaulich-landschaftsplanerischen Masterplanung sollte daher der 'Sprung an die Sieg' für Eitorf neu gedacht werden. Neues und altes Rückgrad dieser Verbindung zur Sieg ist der Eipbach. Der heute vernachlässigte und teilweise in einem Betongerinne fließende Eipbach, der dem Ort seinen Namen gab, sollte aus der Vergessenheit zurück ins Ortsgeschehen geholt werden. Die Ufer sollten aufgewertet und an einigen Stellen zugänglich gemacht werden. Im Stadtbild sollte der Eipbach besser erfahrbar werden. In Teilbereichen ist er dafür wieder an die Oberfläche zu holen. Der Eipbach sollte aber nicht nur gestalterisch, sondern auch ökologisch aufgewertet werden. Dies betrifft vor allem seine Ufer- und Sohlgestaltung. Durch eine naturnähere Gestaltung könnte der bereits geschützte Lebensraum an der Sieg bis in die Ortsmitte und von hier aus weiter nach Süden erweitert werden. Der ökologische und gestalterische Umbau des Eipbaches ist sicher ein hoch gestecktes Ziel. Vor dem Hintergrund seiner historischen Bedeutung und damit seiner Bedeutung für die Identität des Ortes Eitorf ist diese Anstrengung aber sicher lohnenswert. Denn besonders für Eitorf gilt, dass eine gute Zukunft nur auf einem Verständnis der Vergangenheit aufgebaut werden sollte.

Mit einer gestalterischen Aufwertung der Bahnhofstraße und der Schulgasse kann im Zentrum Eitorfs der nächste Schritt in Richtung Sieg getan werden. Das heute vor allem zur Bahn nicht angemessen genutzte Dreiecksquartier kann zum wichtigen Bindeglied zur Siegaue werden. Mit einer Aufwertung der Bahnhofstraße kann das vom Durchgangsverkehr belastete Zentrum auch für Besucher attraktiver gestaltet werden.



Kloster Merten

66 Eine Schlüsselaufgabe im Rahmen des Projektes 'Sprung an die Sieg' wird die Aufwertung der Querung der Bahnlinie sein. Schon lange überlegt die Gemeinde den niveaugleichen Bahnübergang in der Brückenstraße durch eine Unterführung zu ersetzen. Unterführungen sind aber aus stadträumlicher Sicht häufig ein Problem, da sie von Fußgängern und Radfahrern ungern angenommen werden. Im Rahmen der städtebaulich-landschaftsplanerischen Planungen für den 'Sprung an die Sieg' sollte daher die städtebauliche und freiraumgestalterische Einbindung der Unterführung mit berücksichtigt werden. Neben der Unterführung an der Bahnhofstraße sollte auch die Unterführung am Parkweg sowie der schienengleiche Übergang am Spinnerweg im Westen aufgewertet werden. Diese heute beengte Fußgängerunterführung stellt die letzte verbliebene Verbindung zwischen der historischen Villa Gauhe und dem historischen Landschaftspark an der Sieg dar. Die Villa Gauhe bildete den Ausgangspunkt für die zahlreiche Maßnahmen zur 'Landschaftsverschönerung' in der Siegaue. Julius Gauhe war im 19. Jahrhundert Motor dieser Arbeit des Verschönerungsvereins, der neben dem Landschaftspark



Eipbach

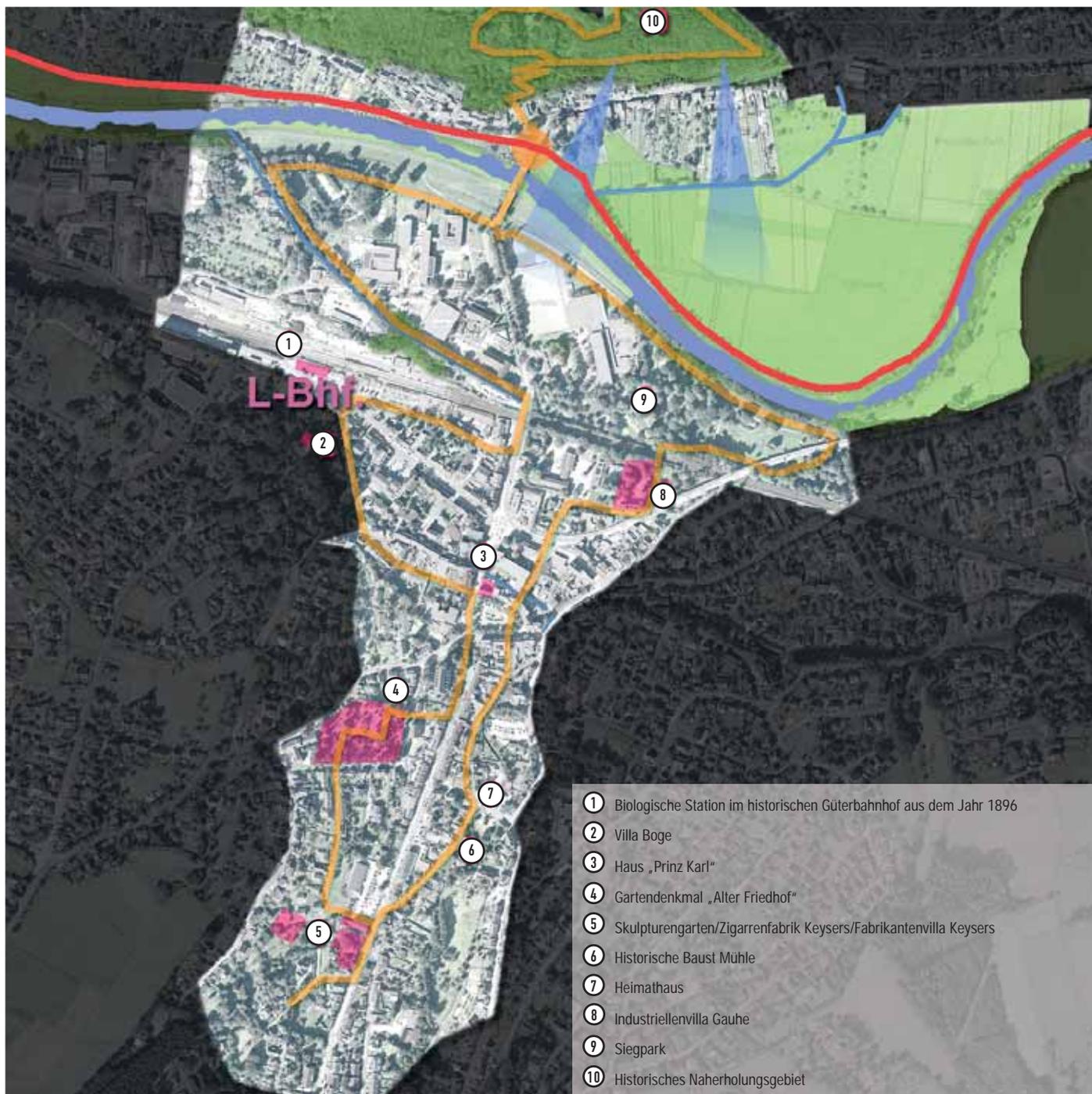
auch die so genannten Sieganlagen um die heutige Brückenstraße sowie die Parkanlage am Keltersberg anlegen ließ.

Mit der Aufwertung der fußläufigen Verbindung, des historischen Landschaftsparks sowie der Freiräume in diesen Bereich kann die landschaftlich geprägte Verbindung Eitorfs zur Sieg, und darüber hinaus bis zum Keltersberg auf der gegenüberliegenden Siegseite wie sie schon einmal im 19. Jahrhundert angelegt wurde, zurückgewonnen werden.

Auf der Nordseite der Bahnlinie sollten auch die brachgefallenen bzw. die untergenutzten Flächen in eine städtebaulich-landschaftsräumliche Aufwertung der Verbindung zur Sieg einbezogen werden. Unmittelbar an der Bahnlinie sollte der bestehende Park+Ride-Parkplatz erweitert und gestalterisch aufgewertet werden.

Die unmittelbar nördlich an die Bahn anschließenden Flächen sollten für eine städtebauliche Erweiterung Eitorfs genutzt werden. Eine Mischung aus Handel, Dienstleistung und Wohnen ist an dieser Stelle denkbar. Bei der städtebaulichen Neuordnung dieses Bereiches kommt der Gestaltung des öffentlichen Raums und der Übergänge in die Siegaue besondere Bedeutung zu. Wenn es gelingt Eitorf über die neugeschaffenen städtebaulichen und landschaftsräumlichen Strukturen und öffentlichen Räume besser an die Sieg und den Siegtalradweg auf der nördlichen Siegseite anzubinden, wird der Ort eine spürbare Gesamtaufwertung erfahren. Bei einem Blick in die Geschichte wird deutlich, dass besonders die landschaftlich reizvolle Lage den früheren Ruf Eitorfs als Sommerfrische begründet haben. Auch wenn die Uhren der Geschichte nicht zurückgedreht werden sollen, so sind die ursprünglichen Qualitäten des Ortes, die Lage an Eipbach und Sieg, die entscheidenden Wegweiser in die Zukunft.

Als Instrument zur städtebaulichen und landschaftsarchitektonischen Neuordnung der Bereiche zwischen der heutigen Ortsmitte und der Sieg wird die Durchführung eines beschränkten Wettbewerbs mit einem städtebaulichen Schwerpunkt und mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren vorgeschlagen. Bei dem Verfahren sollten zur Qualitätssicherung drei bis



68 fünf Teams vom Auslober gesetzt werden und die weiteren Wettbewerbs-
teilnehmer im Zuge eines qualifizierten Auswahlverfahrens bestimmt wer-
den. Die Gemeinde Eitorf sollte mit Unterstützung durch die Regionale
2010 Agentur als Ausloberin diesen Wettbewerb initiieren. Um den Infor-
mationsaustausch zu fördern und Synergien zu nutzen, sollte der Wettbe-
werb 'Sprung an die Sieg' in Eitorf mit dem zweiten im Rahmen der Ge-
samtperspektive geplanten räumlichen Wettbewerb in Windeck-Schla-
dern parallel entwickelt werden. Der Wettbewerb muss darüber hinaus in
enger Abstimmung mit den Fachbehörden für Wasserwirtschaft und Na-
turschutz und dem Landschaftsbeirat entwickelt werden, da die zu bepla-
nenden Flächen teilweise im oder am Naturschutz- und FFH-Gebiet der
Sieg liegen.

Kulturlandschaftsschleife Herchen_Stromberg

Herchen ist schon seit dem 19. Jahrhundert als staatlich anerkannter
Luftkurort bekannt und in sofern ein Vorläufer der jetzt durch die Ge-
samtperspektive initiierten Entwicklung der touristischen Aufwertung
des Siegtals. Schon früh erkannte man in Herchen die landschaftliche
Schönheit des Siegtals auch als wirtschaftliche Grundlage. Zahlreiche
Hotels, Pensionen und Gaststätten zeugten früher von der Anziehungs-
kraft des Ortes auf die nahe städtische Bevölkerung an Rhein und Ruhr
und von der wirtschaftlichen Bedeutung des 'Fremdenverkehrs'. Heute ist
der ehemalige Glanz des Erholungsortes nicht mehr ablesbar. Der Kur-
park und die Kurpromenade haben an Attraktivität eingebüßt und sind
den heutigen Bedürfnissen nicht mehr angemessen. Trotzdem bieten der
Ort Herchen und seine Umgebung viele Möglichkeiten für eine nachhal-
tige Aufwertung der Kulturlandschaft, die die touristische Bedeutung Her-
chens wiederbeleben können.

Ausgangspunkt ist auch hier der Bahnhof Herchen. Sein Umfeld ist aber
den Nutzungsanforderungen nicht mehr angemessen. Durch die zahl-
reich mit der Bahn täglich pendelnden Menschen [insb. Schüler], ist die
Querung der Straße und die Fußwegeverbindung zwischen Bahnhof und



Bahnquerung Eitorf-Zentrum

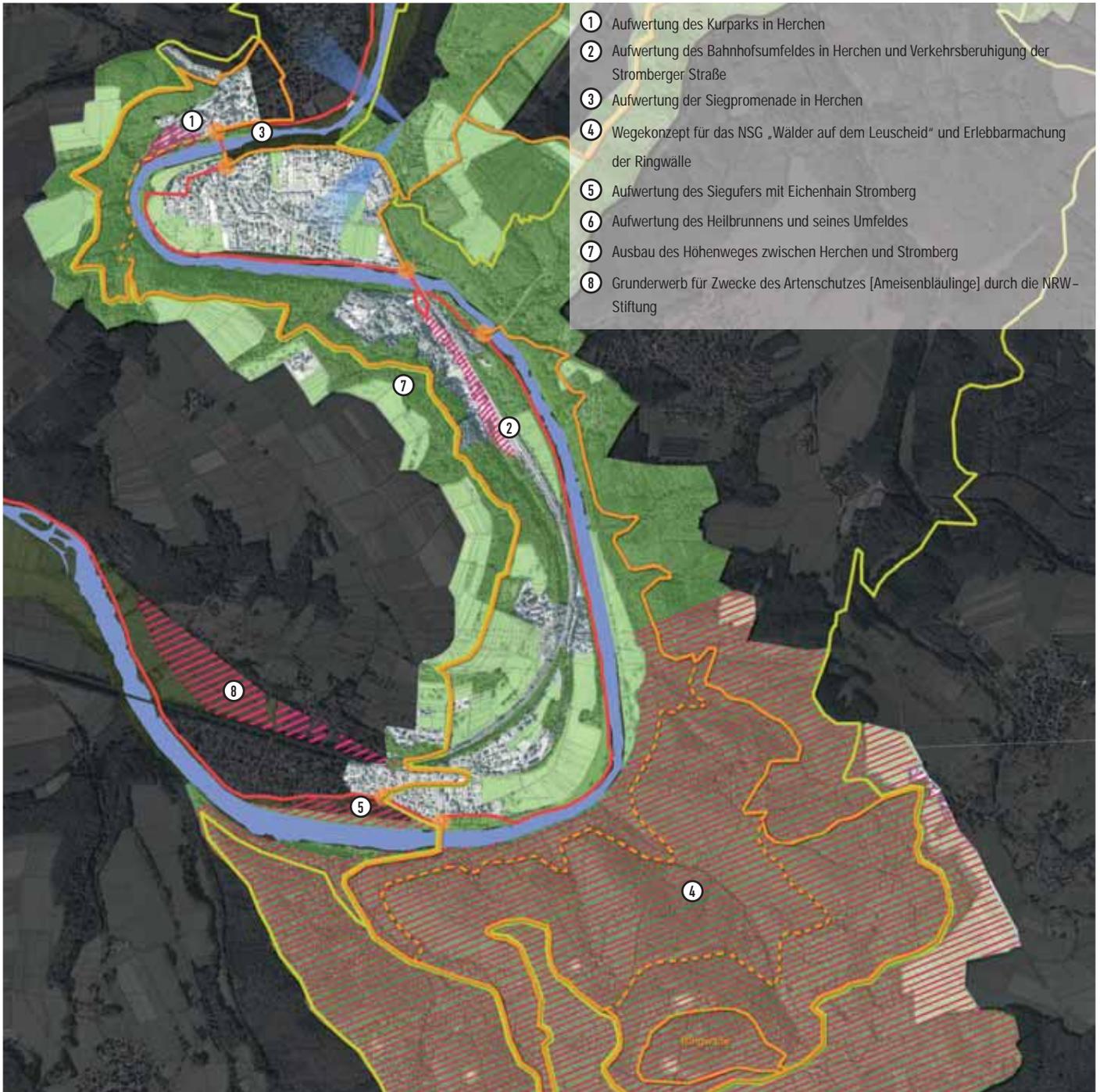
den Schulen zu verbessern. Für Schüler und Besucher sollte das Umfeld des Bahnhofs auch in seiner Aufenthaltsqualität aufgewertet werden. Vom Bahnhof aus führt der Rundweg der Kulturlandschaftschleife über die Sieg in den Ort und zum Kurpark. Mit ihren Spieleinrichtungen und Ausstattungsgegenständen zeigt der Kurpark und die Kurpromenade noch etwas den Nachkriegscharme des Erholungsortes. Um in der Konkurrenz regionaler Ausflugsziele bestehen zu können, bedarf dieser zentrale Freiraum aber einer Aufwertung. Sowohl die räumliche Grundstruktur des Parks als auch seine Ausstattung sind in die Jahre gekommen und sollten im Rahmen eines Pflege- und Entwicklungskonzept mittelfristig umgebaut werden. Dabei sollte kein aufgeregter neuer Freizeitpark entstehen. Die Stärken des Ortes liegen vielmehr in seiner Naturnähe und landschaftlichen Schönheit. Diese beiden Aspekte, Naturnähe und landschaftliche Schönheit sollten mit der Umgestaltung des Kurparks und der Kurpromenade vor allem Familien und Kindern näher gebracht werden. Die Nähe Herchens zu Köln und Bonn wird helfen, die ehemalige Attraktivität des Ortes zurückzugewinnen.

Herchen ist auch idealer Ausgangspunkt für Wanderungen zum Heilbrunnen und in die Wälder auf dem Leuscheid. Von Seiten des Naturschutzes ist in der Vergangenheit ein Konzept zur verträglichen Einbindung der Wege im Naturschutzgebiet 'Wälder auf dem Leuscheid' erarbeitet worden, das in das Konzept für die Kulturlandschaftschleife Herchen_Stromberg eingebunden worden ist. Kulturlandschaftliche Attraktionen, wie der Heilbrunnen oder die Ringwallanlagen sollten am Rand dieser Wege aufgewertet werden, um das enge Zusammenspiel von Natur und Kultur auch in diesem Bereich zu unterstreichen.

Kehrt man von den Hängen des Leuscheid im Süden zurück zur Sieg führt der Weg nach Stromberg und durch den Sieguferpark mit dem geschützten Eichenhain. Hier am Siegufer liegt eine der im Naturschutzgebiet Siegaue zugelassenen Badestellen an der Sieg, die allerdings heute kaum wahrgenommen wird. Die Einstiegstellen für die Erholungssuchenden oder etwas weiter flussaufwärts für Kanufahrer sind nur schlecht benutzbar und bedürfen dringend einer Aufwertung. Es gibt in Nordrhein-



Blick auf Herchen



Kulturlandschaftsschleife Burg Windeck_kabelmetal_Rosbachtal [Leitprojekt 3]

Westfalen nicht viele Orte, an denen man in einem natürlichen Gewässer baden kann. Viele Kinder haben in der Regel das Schwimmen in geschlossenen Hallen- oder Freibädern gelernt. Für sie kann es zu einem Erlebnis der besonderen Art werden, einmal in einem naturnahen Fluss mit bewaldeten Ufern baden zu gehen. Sieguferpark, Eichenhain, Badestelle und Kanuanlegestelle in Stromberg sollten daher als ganz besondere Potenziale dieser Kulturlandschaftsschleife aufgewertet werden. Auf dem Rückweg von Stromberg nach Herchen verläuft der Weg als Höhenpfad auf der rechten Siegseite. Hier ist der Weg in Teilbereichen auszubauen.

Komplementär zu den touristischen Aufwertungsmaßnahmen sollen nördlich von Herchen im Rahmen der Umsetzung des Siegauenkonzeptes Maßnahmen zum Hochwasserschutz und zur ökologischen Gewässerentwicklung bei Röcklingen realisiert werden. Immer geht es im Siegtal um dieses Zusammenspiel von Natur- und Kulturlandschaft.

In Schladern, einem Ortsteil der Gemeinde Windeck verdichten sich die kulturlandschaftsprägenden Elemente in einer derart ungewöhnlichen Vielfalt, dass dieser Teilraum für das Siegtal eine herausgehobene Bedeutung beansprucht. Mit der Burg Windeck thront über dem Teilraum eines der ältesten baulichen Zeugnisse des Siegtals.

Um die Bedeutung der Burg Windeck für das Siegtal sichtbar herauszustellen, sollten die Sichtbeziehungen auf die Burg und von der Burg wiederhergestellt werden. In der Vergangenheit ist durch den aufkommenden Baumbestand die Burganlage aus dem Tal kaum noch sichtbar. Es ist nur noch eine Frage der Zeit bis sie ganz hinter den mächtigen Baumkronen verschwunden ist. Die Burganlage wird heute vereinzelt für Veranstaltungen genutzt. Diese Einbeziehung des kulturellen Erbes in das gesellschaftliche Leben ist wünschenswert und sollte in Abstimmung mit den Belangen des Denkmalschutzes ausgebaut werden. Der Burgfried sollte im Rahmen der Aufwertung der Anlage begebar gemacht werden, um von hier aus die weiten Sichtbeziehungen ins Siegtal den Menschen zugänglich zu machen. Unterhalb der Burg sollten die alte Wassermühle, der Mühlteich und in der Ortsmitte Altwindeck das Haus Broich, die Marienkapelle sowie das Heimatmuseum mit in die Kulturlandschaftsschleife eingebunden werden.

Westlich der Burg Windeck befindet sich das Elisenthal, das auf Grund seiner ortsfernen Lage schon früh als Standort zur Schwarzpulverherstellung genutzt wurde. Es ist ein Charakteristikum der kleinen Siefertäler quer zur Sieg, dass hier Nutzungen angesiedelt wurden, die im dichter besiedelten Tal keinen Raum fanden. Die im Elisenthal vorhandenen Reste der alten Pulvermühle, sollen in Abstimmung mit dem Naturschutz behutsam gesichert und freigestellt werden sollten. Wege und Aussichtspunkte können den historischen Bereich erfahrbar machen.



Siegpromenade

72 Der Bahnhof Schladern, der auch in diesem Teilraum den Einstieg in die Kulturlandschaftsschleife darstellt, liegt in unmittelbarer Nähe zum Gelände des ehemaligen kabelmetal-Werkes im Bereich der Ortslage Schladern. Das Bahnhofsumfeld ist heute wenig ansprechend und gibt keine Hinweise auf die nahe gelegene Sieg, das kabelmetal-Werk oder andere Attraktionen in diesem Teilraum. Die städtebaulich-freiraumplanerische Aufwertung des Bahnhofsumfeldes ist somit Voraussetzung für einen angemessenen Einstieg in den Rundweg der Kulturlandschaftsschleife. Gleichzeitig können mit diesen Aufwertungsmaßnahmen heute fehl- oder untergenutzte Flächen parallel zur Bahn städtebaulich aktiviert werden. Die Aufwertung der Wegeverbindung vom Bahnhof zum kabelmetal-Werk spielt dabei für die Reaktivierung des ehemaligen Industriestandortes eine entscheidende Rolle. Mit dem Ankauf des durch die Deutsche Bahn AG angebotenen Bahnhofs in Schladern könnte die Gemeinde Windeck sich die Entwicklungspotenziale dieses Schlüsselbereiches sichern.

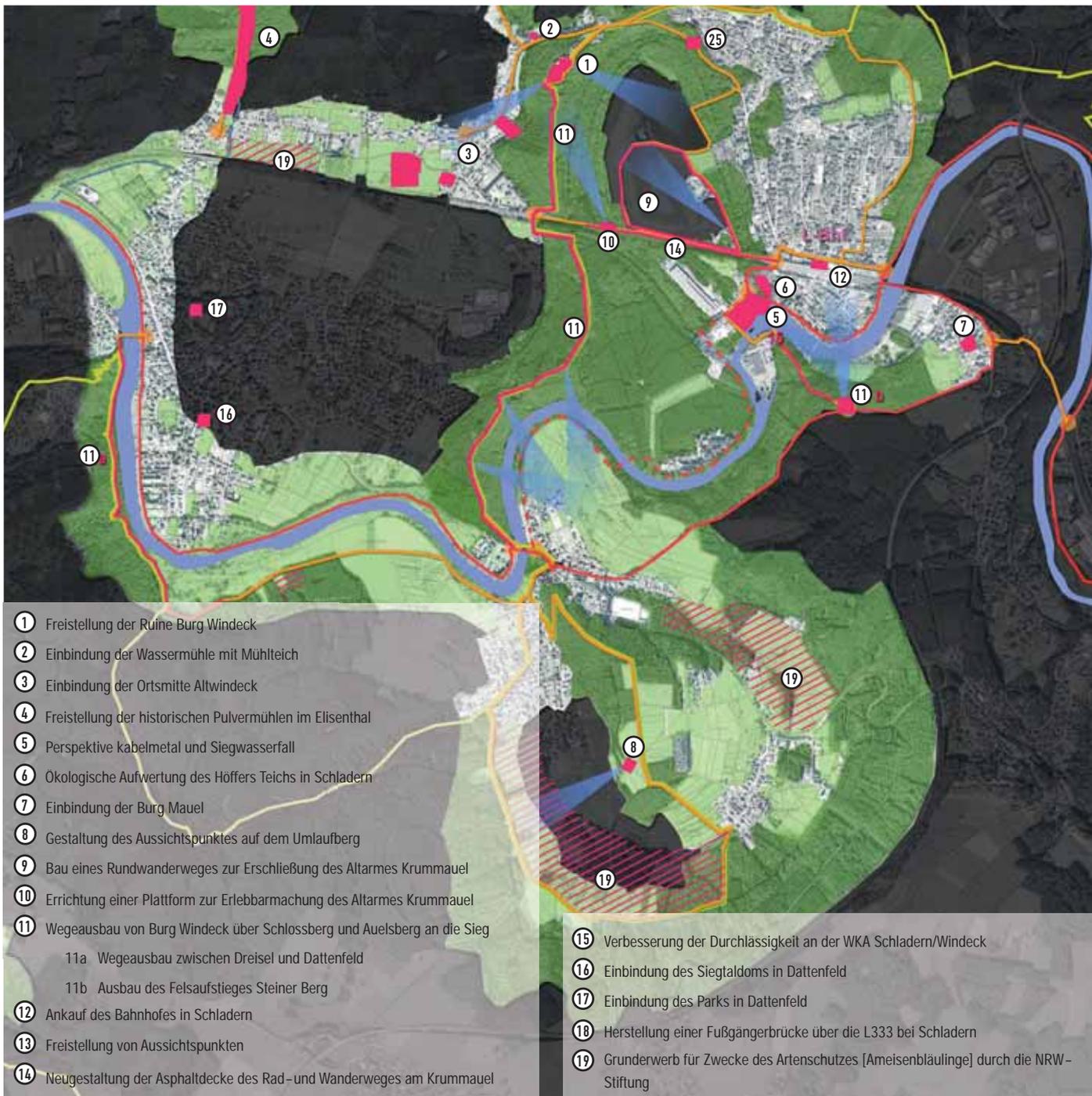
Durchschreitet man vom Bahnhof kommend die Unterführung der Bahn betritt man einen Landschaftsraum, der vorgibt in weiten Teilen natürlich zu sein, der aber in Wahrheit durch und durch künstlich ist. Am Fuße der mittelalterlichen Burg der Herren von Berg wurde im Zuge des Eisenbahnbaus durch die Sprengung großer Felsmassen eine Siegschleife durchstoßen und es ist ein Wasserfall entstanden. Der Wasserfall wird heute als Attraktion der Sieg gerne besichtigt, ohne dass dem Besucher die wahren Zusammenhänge dieses wirklich ungewöhnlichen Ortes bewusst werden. Die ursprüngliche Siegschleife wurde von der Sieg abgeschnitten und in Teilen ein Damm für die Bahntrasse angeschüttet. Durch diese Maßnahme ersparte man sich den Bau von zwei Siegbrücken. Heute stellt dieser Altarm der Sieg im Bereich des Krummauel einen ökologisch wertvollen Bestandteil des Naturschutzgebietes Siegaue dar und dient bei Hochwasserereignissen als natürlicher Retentionsraum.

Auch an dieser Stelle verschwimmen wie beim Siegwasserfall die Grenzen von Naturschönem und Kunstschönem. Es scheint fast so, als werde hier die mit der Moderne verfestigte Trennung von Mensch und Natur in Frage gestellt. Durch die Verkehrung der Zusammenhänge entsteht ein

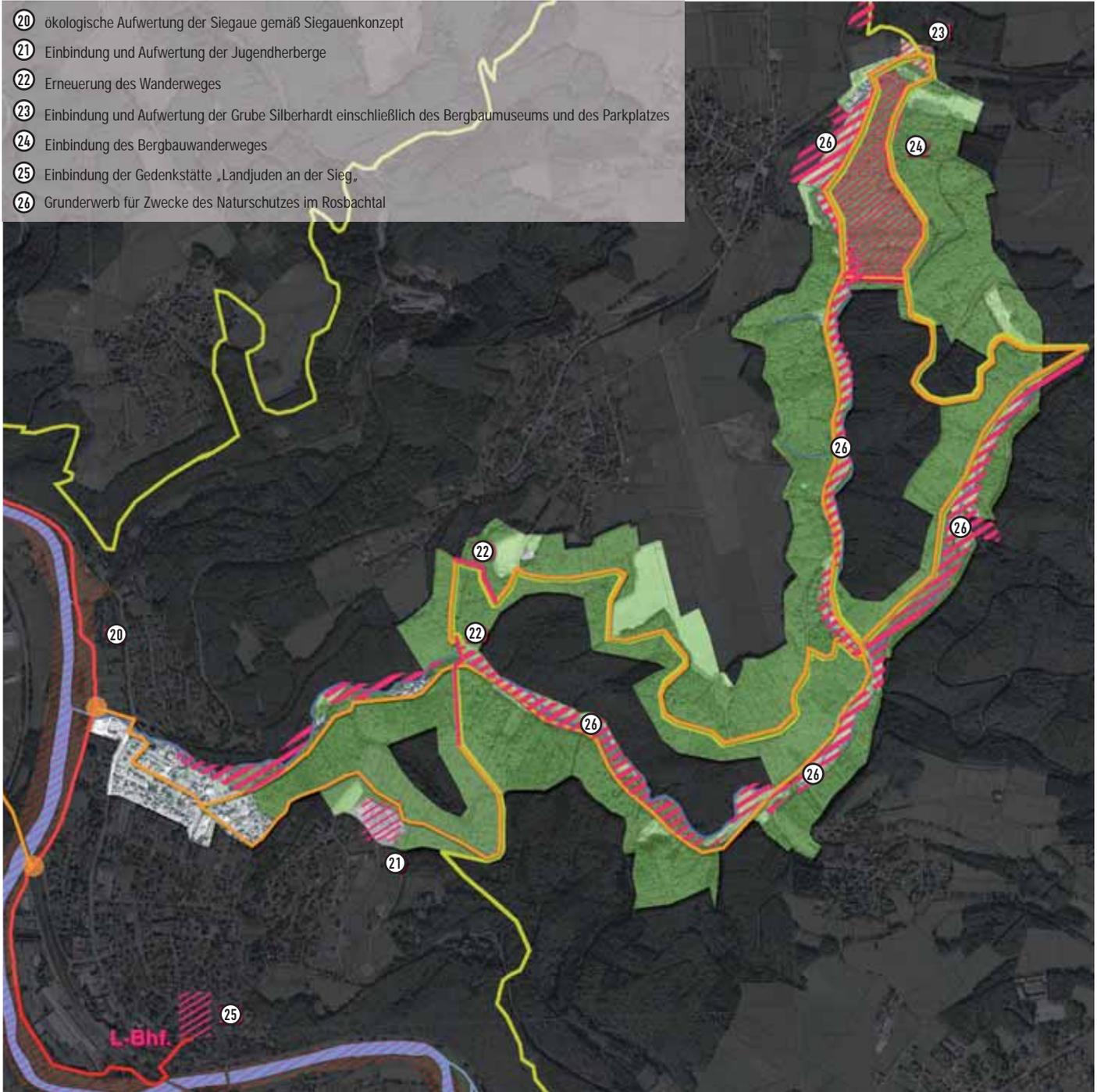
Vexierbild, das, wie man es auch wendet, dem Betrachter keine eindeutigen Antworten gibt. Diesen landschaftsästhetischen Schatz in Windeck-Schladern gilt es zu heben. Es geht also nicht um die bloße physische Aufwertung eines attraktiven Flussabschnittes, sondern es geht im Kern um die Frage, wie wir Menschen uns im Verhältnis zur Natur erkennen.

Als Katalysator in diesem Prozess wirkt die Entwicklung des kabelmetal-Werkes. Im Rahmen des Landesprogrammes 'Initiative ergreifen' wurde die Idee geboren, hier ein Bürger und Kulturzentrum zu entwickeln. Eigentümer und Gemeinde Windeck wollen gemeinsam das Projekt in nutzungsbezogener, betrieblich-organisatorischer und baulich-räumlicher Hinsicht zukunftsorientiert zu entwickeln. Gleichzeitig soll sich das Projekt in die Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg integrieren. Auf Grund seiner Größe wird das kabelmetal-Werk in aufeinander aufbauenden Entwicklungsstufen qualifiziert und realisiert. Als erster Impuls und Umsetzungsbaustein sollen die obere Versandhalle und der Außenraum in Verbindung mit dem bereits existierenden Biergarten entwickelt werden. Anschließend sollen die untere Versandhalle, die Kranhalle und die Gießerei folgen. Um diese objektbezogenen Maßnahmen sinnvoll einzubinden, soll auch das städtebauliche und landschaftsräumliche Umfeld mitentwickelt werden. Mit der Sanierung des Höffers Teiches, der Einbindung der ehemaligen Siegschleife bei Dreisel mit einem Aussichtspunkt auf dem Umlaufberg, der Anbindung der Ortschaft Dattenfeld sowie der Erlebarmachung des Rosbachtals und der Grube Silberhardt gibt es zahlreiche Maßnahmen, die in einer übergeordneten Masterplanung für den Gesamttraum zusammengeführt werden sollen.

Ein sehr wichtiger Gesichtspunkt in diesem Zusammenhang ist die Anbindung der Kulturlandschaftsschleife an den familienfreundlichen Siegtalradweg. Für die Wiederbelebung des Standortes kabelmetal ist die Ein- bzw. Anbindung an die Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg von besonderer Bedeutung. Nur wenn es gelingt, die Besucher im Siegtal auch auf den Standort kabelmetal aufmerksam zu machen und eine gute Vernetzung mit dem Siegtalradweg bzw. den anderen Kulturlandschaftsschleifen zu realisieren, wird das dort geplante Projekt



- ②0 ökologische Aufwertung der Siegaue gemäß Siegauekonzept
- ②1 Einbindung und Aufwertung der Jugendherberge
- ②2 Erneuerung des Wanderweges
- ②3 Einbindung und Aufwertung der Grube Silberhardt einschließlich des Bergbaumuseums und des Parkplatzes
- ②4 Einbindung des Bergbauwanderweges
- ②5 Einbindung der Gedenkstätte „Landjuden an der Sieg“
- ②6 Grunderwerb für Zwecke des Naturschutzes im Rosbachtal





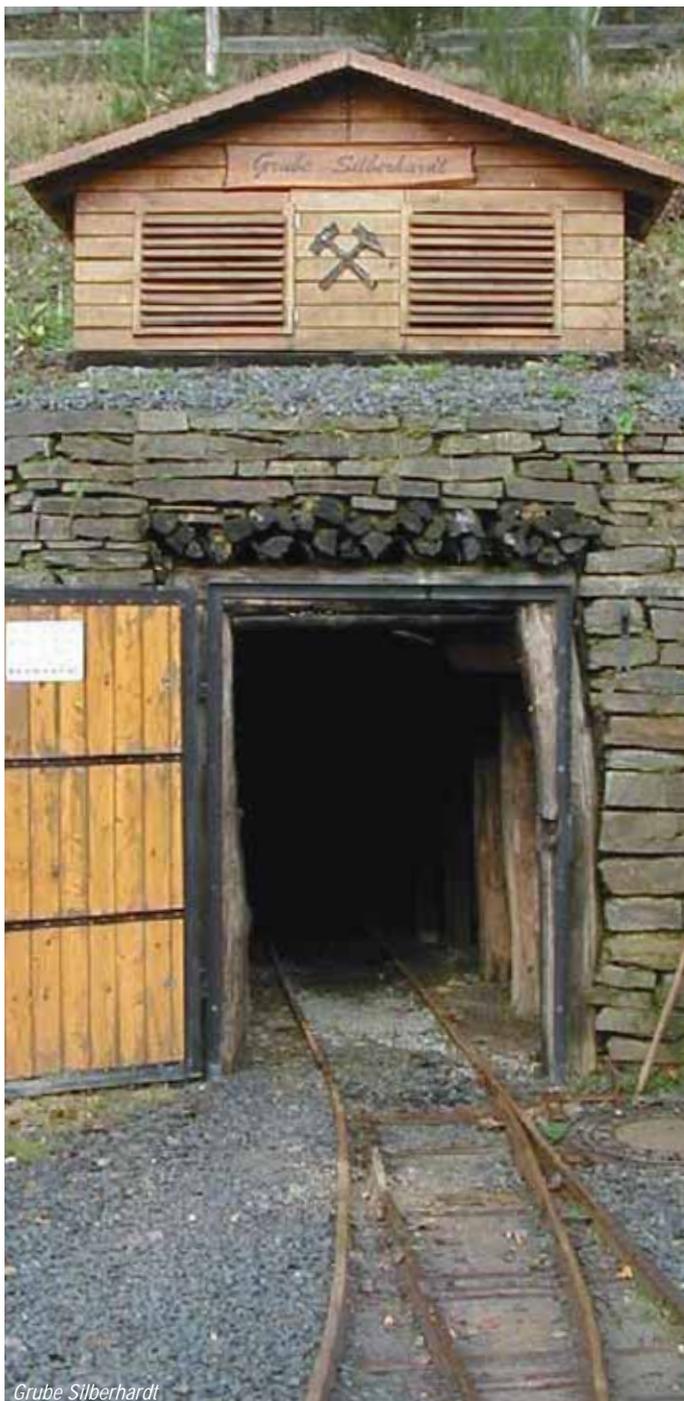
Siegwasserfall mit Blick vom Kabelmetal-Werk

76 auch den notwendigen Schub für die Zukunft bekommen. Eine isolierte Lage und ein isolierter Betrieb des Bürger- und Kulturzentrums kabelmetal sind nicht vorstellbar. Erst im Zusammenspiel mit der Gesamtperspektive entsteht die notwendige Dynamik, die beide Projekte benötigen. Der einfachste und direkteste Anschlusspunkt des Standortes kabelmetal an den Siegtalradweg ist über eine Siegbücke im Westen unter der Hochspannungsleitung bei Haus Schöneck möglich. Mit dem Neubau einer Brücke an dieser Stelle könnten lange Umwege und steile nicht mit dem Fahrrad befahrbare Steigungen vermieden werden. Das Problem der schlechten Erschließung könnte sich so ins Gegenteil verkehren. Mit der Brücke über die Sieg könnte die landschaftsgebundene Lage des kabelmetal-Werkes mit einer guten touristischen Anbindung zwischen Bahnhof und Siegtalradweg verknüpft werden. Diese aus Sicht des Projektes kabelmetal und des Siegtalradweges wünschenswerte Lösung trifft aber auf naturschutzfachliche Probleme. Der in diesem Bereich ruhige Flussabschnitt ist gleichzeitig FFH-Gebiet und Naturschutzgebiet. Eine Brücke bzw. die Störung durch die verstärkte Nutzung im Uferbereich könnte zu

erheblichen Störungen der hier vorkommenden empfindlichen Tier- und Pflanzenarten führen. Die im Rahmen der Gesamtperspektive noch abschließend zu bewertenden Alternativen bergen aber andere Probleme sowohl aus naturschutzfachlicher Sicht als auch aus Nutzersicht erhebliche Probleme. Ob die Fahrradbrücke bei Haus Schöneck realisierbar ist, oder aus naturschutzfachlichen [FFH-]Gesichtspunkten eine alternative Lösung entwickelt werden muss, wird eine genauere Untersuchung der Alternativen zeigen.

Für die Gesamtperspektive und das Projekt kabelmetal als Bestandteil der Kulturlandschaftschleife Burg Windeck_kabelmetal_Rosbachtal ist nur die direkte Anbindung an den familienfreundlichen Siegtalradweg über die Brücke bei Haus Schöneck eine wirksame Verbesserung der Erschließungssituation, die sich auch spürbar auf den Erfolg der Projekte auswirken wird.





Grube Silberhardt

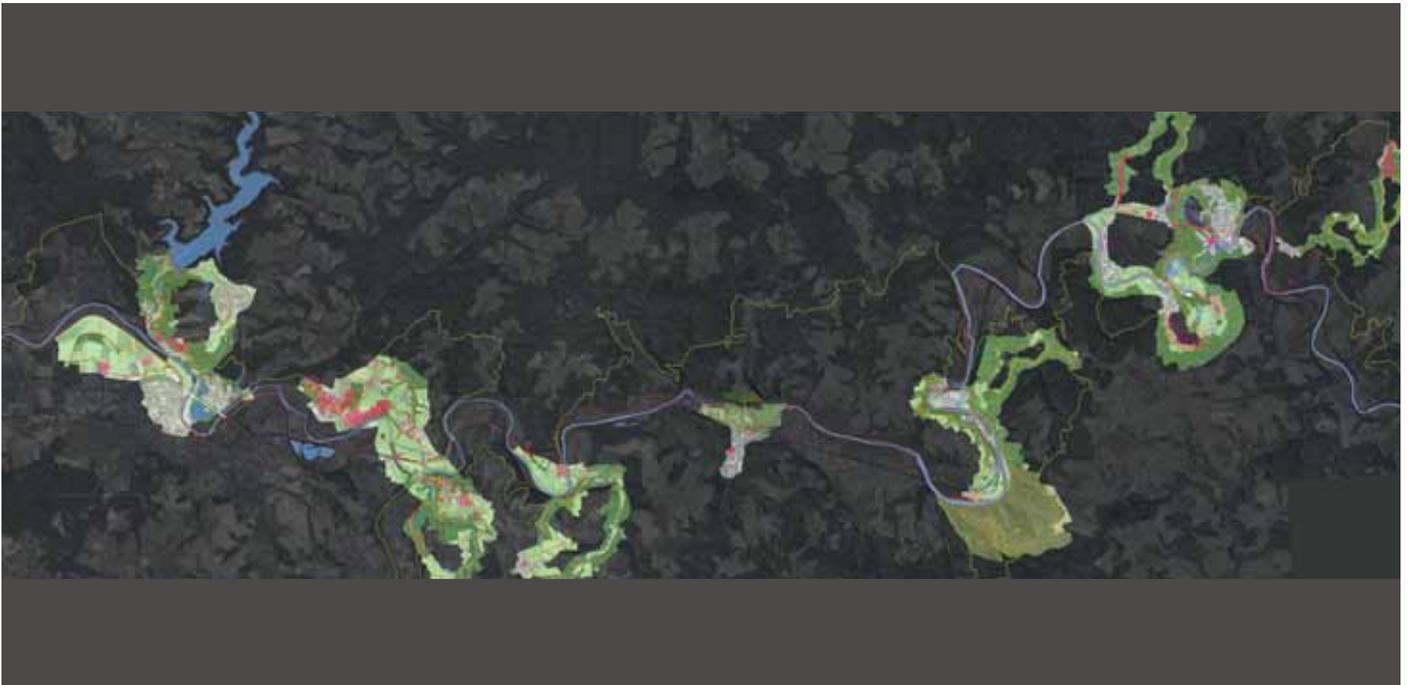
Als Instrument zur städtebaulichen und landschaftsarchitektonischen Neuordnung der Bereiche zwischen der Burg Windeck und dem ehemaligen kabelmetal-Werk wird die Durchführung eines beschränkten Wettbewerbs mit landschaftsarchitektonischer Schwerpunkt und mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren vorgeschlagen. Bei dem Verfahren sollten zur Qualitätssicherung drei bis fünf Teams vom Auslober gesetzt werden und die weiteren Wettbewerbsteilnehmer im Zuge eines qualifizierten Auswahlverfahrens bestimmt werden. Die Gemeinde Windeck sollte mit Unterstützung durch die Regionale 2010 Agentur als Ausloberin diesen Wettbewerb initiieren. Um den Informationsaustausch zu fördern und Synergien zu nutzen sollte der Wettbewerb 'kabelmetal-Werk Schladern' mit dem zweiten im Rahmen der Gesamtperspektive geplanten räumlichen Wettbewerb in Eitorf 'Sprung an die Sieg' parallel entwickelt werden. Der Wettbewerb muss darüber hinaus in enger Abstimmung mit den Fachbehörden für Wasserwirtschaft und Naturschutz und dem Landschaftsbeirat entwickelt werden, da die zu beplanenden Flächen teilweise im oder am Naturschutz- und FFH-Gebiet der Sieg liegen.

In diesem städtebaulich-landschaftsarchitektonischen Realisierungswettbewerb sollen Lösungen für eine gestalterische Aufwertung der Verbindung vom Bahnhof Schladern zum Siegwasserfall und zum kabelmetal-Standort unter Einbeziehung von Höffers Teich entwickelt werden. Ebenso sollen Vorschläge für das Sichtbarmachen des vollzogenen Landschaftswandel erarbeitet werden. Die landschaftsräumliche und städtebauliche Einbindung des Umstrukturierungsprozesses der ehemaligen Fabrik steht bei der Lösungssuche im Vordergrund. Der Wettbewerb ermöglicht es, die naturräumlichen Rahmenbedingungen und historischen Belange des Landschaftsraums mit den städtebaulichen Entwicklungsanforderungen in diesem Bereich Windecks in einem öffentlichkeitswirksamen Verfahren zusammenzubringen.

Als Verfahren für die Entwicklung der Kulturlandschaftsschleifen Hennef_Allner_Seligenthal, Blankenberg_Bödingen, Merten_Süchterscheid und Herchen_Stromberg wird eine kooperative Planung aller beteiligten Akteure im Raum vorgeschlagen. Der Rhein-Sieg-Kreis, die beteiligten Gemeinden und Private sollen gemeinsam unter der Leitung eines Landschaftsarchitekturbüros die Konkretisierung der Umgestaltungsmaßnahmen erarbeiten. Das kooperative Verfahren muss, wie auch bei den Wettbewerben, in enger Abstimmung mit den Fachbehörden für Naturschutz, dem Landschaftsbeirat des Rhein-Sieg-Kreises und den Naturschutzverbänden entwickelt werden, da viele Maßnahmen in oder unmittelbar an Naturschutzgebieten liegen. Im Rahmen des ersten Verfahrensschrittes ist ein konkreter Entwurf für die Kulturlandschaftsschleifen zu erarbeiten und naturschutzfachlich zu prüfen. In einem zweiten Schritt können dann erste Maßnahmen mit einer Werkplanung zur Ausführungsreife gebracht werden. Die kooperative Planung ermöglicht es, die Ziele und

die städtebaulich-landschaftsplanerischen Qualitätsanforderungen der Gesamtperspektive mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und sonstigen Belangen der Gemeinden in einem dialogorientierten Verfahren zusammenzubringen.

Die sechs beschriebenen Kulturlandschaftsschleifen sind nicht alle gleich bedeutsam für die weiteren Entwicklungen im Rahmen der Gesamtperspektive. Die drei Kulturlandschaftsschleifen Stadt Blankenberg_Bödingen, Eitorf_Sprung an die Sieg und Burg Windeck_kabelmetal sind die Kristallisationspunkte der Gesamtperspektive. Als herausragende Beispiele für die Verknüpfung naturräumlicher und kulturhistorischer Themen können diese drei Teilräume zum Vorbild für das ganze Siegtal werden. Als publikumswirksame Bausteine besetzen sie strategisch wichtige Orte im Siegtal und bieten damit beste Voraussetzungen für eine nachhaltige Aufwertung der Tourismusdestination Siegtal. Sie sollen daher als 'Leitprojekte' im Rahmen der Gesamtperspektive sowohl zeitlich als auch inhaltlich prioritär behandelt werden.



Familienfreundlicher Siegtalradweg

Die einzelnen Maßnahmen in den unterschiedlichen Kulturlandschaftsschleifen sind lokal über die Rundwege miteinander verbunden. Ihre Wirkung werden sie aber erst dann voll entfalten können, wenn die einzelnen Maßnahmen im Rahmen eines übergeordneten Konzeptes als Ganzes wahrgenommen werden können. Es soll an dieser Stelle deutlich gesagt werden: Alleingänge einzelner Maßnahmen werden im Siegtal nicht zum Erfolg führen. Mit der Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg ist von allen Beteiligten der Grundstein für eine gemeinschaftliche Sichtweise auf den Gesamttraum gelegt worden. Mit dieser von den Städten Siegburg und Hennef, den Gemeinden Eitorf und Windeck sowie vom Rhein-Sieg-Kreis engagiert und begeistert erarbeiteten Perspektive für die Zukunft ist auch eine ganzheitliche Marke für die Tourismusdestination Siegtal entwickelt worden. Maßstab für jede Maßnahme sind daher immer das übergeordnete Leitbild und der Zusammenhang des Einzelnen mit dem Ganzen.

In besonderer Weise trifft dieser Aspekt des ganzheitlichen Zusammenspiels der unterschiedlichen Einzelmaßnahmen auf den familienfreundlichen Siegtalradweg zu. Wer sich vom Rhein oder von Siegburg aus mit dem Fahrrad Hennef, Stadt Blankenberg, Bödingen, Merten, Eitorf, Herchen oder Windeck-Schladern nähert, wird schon heute sehr wahrscheinlich den bestehenden Weg durchs Siegtal nehmen. Ausgangspunkt für ein Befahren des Siegtalradweges sind die sechs, den Kulturlandschaftsschleifen zugeordneten Bahnhöfe. Von hier aus führt der Weg entweder weiter an der Sieg oder zu Fuß in die Rundwege quer zur Sieg. Wer das Siegtal von Hennef bis Windeck aber als Ganzes erleben will, soll dies in Zukunft über einen für Familien mit Kindern durchgängig gut befahrbaren Siegtalradweg tun können.

Das heutige Erscheinungsbild wird diesem Anspruch der Gesamtperspektive an den Siegtalradweg als familienfreundliches, touristisches Rückgrat im Siegtal noch nicht gerecht. Die Durchgängigkeit und Eindeutigkeit dieses kulturlandschaftlich und naturräumlich einzigartigen Rad-



80 weges ist nicht in allen Bereichen gegeben. Besonders für Familien mit Fahrradanhängern gibt es an einigen Stellen noch Bereiche die es aufzulösen gilt. Die Vermittlung der Kulturlandschaft im Siegtal ist uneinheitlich und mangelhaft. Die Gestaltung des öffentlichen Raums und andere Ausstattungselemente lassen kein klares Gesamtkonzept erkennen. Die privaten Randnutzungen sind nicht über Gestaltungsregeln in den kulturlandschaftlichen Zusammenhang eingebunden.

Der Weg startet, angebunden an Siegburg, Troisdorf und Sankt Augustin, in Hennef auf den Siegdeichen. Eine Schleife des Weges könnte in Zukunft am Wiesengut, einem Versuchsbetrieb der Universität Bonn, vorbeiführen, um die Freilandversuche den Besuchern näher zu bringen. Auf dem Weg nach Stadt Blankenberg sollte der Radweg mit dem Bahnhof Stadt Blankenberg besser verknüpft werden. Die Verbindungen vom Bahnhof Stadt Blankenberg über den Ort Stein zur Burg sind aufzuwerten. Im weiteren Verlauf, zwischen Haus Attenbach und dem Abzweig Oberauel ist ein Lückenschluss herzustellen. Einer der schwierigsten Teilabschnitte findet sich eine kurze Strecke weiter flussaufwärts. Unterhalb der Stachelhardt ist heute eine Engstelle, die sich am sinnvollsten durch eine Verlegung des Siegtalradweges auflösen lässt. Die Verlegung hat zur Folge, dass der Radweg an die vorhandenen Eisenbahnbrücken angehängt werden müsste. Im weiteren Verlauf ist der Ausbau des Radweges parallel zur L 333 geplant. Anschließend ist die Bahnbrücke in Merten mit dem DB-Haltepunkt mit einem Weg zu verknüpfen. Bei Eitorf ist der Siegtalradweg im Bereich des Knotenpunktes der L 86 und L 87 auszubauen. An der Kelterser Brücke in Eitorf sollte der Radweg in die Aue und unter der Brücke durchgeführt werden, um unnötige Querungen mit dem Kfz-Verkehr zu vermeiden. In Herchen sollte der Radweg durch den Kurpark geführt werden, um den Bezug zur Flussaue zu stärken. Weiter flussaufwärts sollte zwischen Dattenfeld und Schladern nach Verbesserungsmöglichkeiten gesucht werden. Zur Anbindung des ehemaligen kabelmetal-Werkes, das zur Zeit zu einem touristischen Zentrum auf Windecker Gebiet umgenutzt wird, empfiehlt sich aus planerischen Aspekten und aus konzeptionellen Gründen im Sinne der gesamten Kulturlandschaftsschleife inklusive des Projektes kabelmetal der Bau einer Brücke

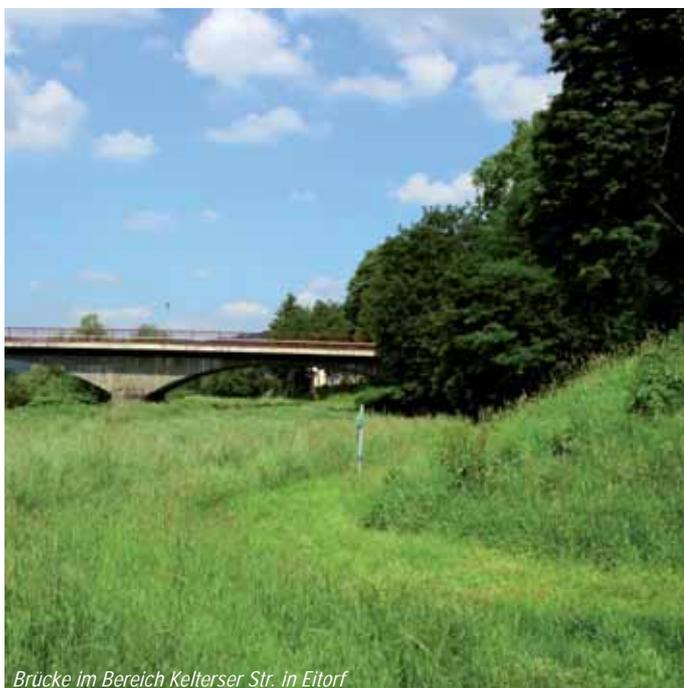


über die Sieg. Ob dies realisierbar ist, oder ob aus naturschutzfachlichen [FFH-] Gesichtspunkten eine alternative Lösung entwickelt werden muss, muss eine feinere Betrachtung der Alternativen zeigen. Mittel- bis langfristig sollte der familienfreundliche Siegtalradweg bis an die Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz ausgebaut werden.

Ein Konzept zur Aufwertung des familienfreundlichen Siegtalradweges muss vor allem die Durchgängigkeit des Weges und die einheitliche Gestaltung als eindeutigen Hinweis auf seine Führung und als Abgrenzung bzw. Profilierung gegenüber anderen Wegen in Angriff nehmen. Es geht also nicht darum neue Infrastruktur zu schaffen, sondern vorhandene Wege in Wert zu setzen. Der familienfreundliche Siegtalradweg und seine Rastplätze sollen einem qualitätvollen, übergreifenden Gestaltungsduktus folgen. Es sollte eine gut befahrbare Oberfläche angestrebt werden, die die Nutzung des Siegtalweges auch für Inline-Skater möglich macht. Ausstattungselemente sind in den unterschiedlichen Teilbereichen gestalterisch aufeinander und mit dem angestrebten System zur Vermitt-

lung von Kulturlandschaft abzustimmen. Als Anhaltspunkt für eine gestalterische Aufwertung könnte ein durchgängiges, flexibel zu gestaltendes Funktionsband bzw. eine 'Familie' von Ausstattungselementen dienen, die vorher über die kommunalen Grenzen hinweg abgestimmt werden. Zurückhaltung und Einordnung in den landschaftlichen Kontext bleibt aber beim familienfreundlichen Siegtalradweg die oberste Maxime. Für die privaten Anlieger am Siegtalradweg sind einfache, aber verbindliche Qualitätsstandards zu formulieren. Ziel dieser Standards ist es, den historischen und kulturlandschaftlichen Kontext erkennbar werden zu lassen.

Träger dieser Aufwertungsmaßnahmen für den Siegtalradweg ist der Rhein-Sieg-Kreis. Als Instrument für diesen Aufwertungsprozess wird ein interkommunales kooperatives Planungsverfahren unter der Federführung des Rhein-Sieg-Kreises vorgeschlagen. Das interkommunale kooperative Planungsverfahren muss in enger Abstimmung mit den Fachbehörden für Naturschutz, dem Landschaftsbeirat des Rhein-Sieg-Kreises und den Naturschutzverbänden entwickelt werden, da viele Maßnahmen in oder unmittelbar an FFH- bzw. Naturschutzgebieten liegen. Im Rahmen des ersten Verfahrensschrittes ist ein konkreter Entwurf für die übergreifenden Qualitätsstandards des Gesamtweges und die teilräumlichen Bauabschnitte zu erarbeiten und naturschutzfachlich zu prüfen. In einem zweiten Schritt können dann erste Maßnahmen mit einer Werkplanung zur Ausführungsreife gebracht werden. Die interkommunale kooperative Planung ermöglicht es, die Ziele und die touristisch-landschaftsplanerischen Qualitätsanforderungen den familienfreundlichen Siegtalradweg mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und sonstigen Belangen der Stadt Hennef, der Gemeinden Eitorf und der Gemeinde Windeck in einem dialogorientierten Verfahren zusammenzubringen.



Brücke im Bereich Kelterser Str. in Eitorf

Die unterschiedlichen Interessen zwischen der städtebaulichen, landschaftlichen und touristischen Entwicklung und den Zielen des Naturschutzes und der Denkmalpflege sind in der Vergangenheit häufig nur isoliert nebeneinander betrachtet worden. Auf Grund dieser sektoralen Betrachtung und der kommunalen Eigenständigkeiten fehlt bisher eine konzeptionelle und gestalterische Zusammenschau der übergreifenden identitätsbildenden Qualitäts- und Gestaltungsaspekte für den Gesamttraum des Siegtals. Auf Grundlage der Gesamtperspektive sollen nun im Rahmen eines übergeordneten Qualitäts- und Gestaltungskonzeptes die unterschiedlichen Gestaltungsansätze und Interessen im Gesamttraum aufeinander abgestimmt und im Rahmen eines Handbuchs für eine Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen in den einzelnen Kulturlandschaftsschleifen vorbereitet werden.

Im Vordergrund dieser „Fibel“ steht die Entwicklung einer territorialen Identität auf der Grundlage der „Neuentdeckung“ der kulturlandschaftlichen Qualitäten im Siegtal zwischen Hennef und Windeck. Zentrale Frage ist: Was verbindet den Gesamttraum zu einer klar identifizierbaren räumlichen, kulturlandschaftlichen Einheit und wie kann diese Identität in den gestaltprägenden Elementen im öffentlichen Raum zum Ausdruck gebracht werden? Dabei wird keine vollkommene gestalterische Vereinheitlichung des Raumes verfolgt, sondern vielmehr die Wiedererkennbarkeit des Projektes anhand der gestalt- und raumprägenden Elemente.



Informationssystem

Neben der Aufwertung der baulichen Infrastruktur des familienfreundlichen Siegtalradweges und der sechs Kulturlandschaftschleifen auf Basis der Qualitätsfibel kommt der Vermittlung des Naturerbes und des kulturellen Erbes quer zur Sieg eine große Bedeutung im Rahmen der Gesamtperspektive zu. Die Wiederherstellung historischer Sichtbeziehungen wird bei der Vermittlung der vielfältigen kulturhistorischen und naturräumlichen Themen im Siegtal sehr hilfreich sein. Die Tiefgründigkeit der Geschichte wird aber viele interessante Aspekte der Kulturlandschaft nicht allein durch die Wiederherstellung historischer Sichtbeziehungen erfahrbar werden lassen. Geschichte und Geschichten des Siegtals und seiner Kulturlandschaft wollen erzählt werden. Diese weiterführenden Informationen sollen den Besuchern in Wort und Schrift in der Landschaft zugänglich gemacht werden.

Wichtigstes Ziel der Vermittlung ist die Bündelung aller Informationen im Raum auf einem einheitlichen Informationsträger. Bei den Überlegungen zur Gestaltung sollte eine dem kulturlandschaftlichen Kontext angemessene Zurückhaltung ganz im Vordergrund stehen. Gleichzeitig sollte das Vermittlungssystem in einem konzeptionellen und gestalterischen Zusammenhang mit den in der o.g. Fibel hinterlegten Qualitäts- und Gestaltungsregeln stehen, um im Sinne des Gesamtprojektes eine einheitliche und aufeinander abgestimmte Sprache im Raum zu sprechen.

Zurzeit werden in zwei weiteren Regionale 2010-Projekten, in Königswinter am Drachenfels und in der Klosterlandschaft in Heisterbach, Wettbewerbe zur Vermittlung von Kulturlandschaft durchgeführt, an dem Teams aus Mediendesignern und Landschaftsarchitekten teilnehmen.

Vor diesem Hintergrund wird vorgeschlagen, auf Grundlage der Qualitätsfibel und der Ergebnisse der Wettbewerbe ein qualifiziertes Verfahren anhand eines konkreten Referenzraumes durchzuführen [Schleife Stadt Blankenberg_Bödingen], um konkrete Vorschläge zur Vermittlung der Kulturlandschaft im Siegtal zu erhalten. Ziel könnte darüber hinaus die

qualitative Aufwertung und Verknüpfung tiefer- oder weitergehender Informationen für den Besucher in einem IT-gestützten Audiosystem sein. In der Kombination einer zurückhaltenden materiellen Ausstattung im Landschaftsraum und einem intelligenten, immateriellen Audiosystem liegen erhebliche innovative Potenziale für eine touristische Aufwertung des Siegtals. Auf Grundlage dieses Vorgehens können im nächsten Schritt übertragbare Spielregeln für den Aufbau eines Informationssystems im ganzen Siegtal entwickelt werden.





Computervisualisierung

SiegErleben

Die Gesamtperspektive besteht einerseits aus den räumlichen Bausteinen wie den Kulturlandschaftschleifen, dem familienfreundlichen Siegtalradweg und dem Informationssystem, andererseits aber auch aus einer Fortschreibung des Tourismuskonzeptes, thematisch und räumlich relevanten Veranstaltungen und Ausstellungen, der Einbindung von privaten Initiativen sowie der Entwicklung eines eigenen Corporate Designs für das Gesamtprojekt. Diese als SiegErleben bezeichneten Maßnahmen sollen eine inhaltliche und organisatorische Abstimmung laufender und geplanter Maßnahmen, insbesondere Dritter, gewährleisten. Der Gesamt- raum oder einzelne Orte innerhalb der Gesamtperspektive sollen so besser präsentiert und inszeniert werden. Zusammen mit den räumlichen/ baulichen Maßnahmen sollen die Maßnahmen des SiegErlebens zu einer verstärkten Profilierung der Tourismusdestination auf Basis der Gesamtperspektive führen. Sie sollen die Gesamtperspektive in der Region und darüber hinaus bekannt machen und auf diese Weise eine erhöhte Besu-

cherfrequenz bewirken. Darüber hinaus erfordert ein stimmiges Gesamtkonzept die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für die kulturelle Be- spielung des Raums.

Tourismuskonzept 2010+

Der Verbindung der Tourismuskonzepte des Rhein-Sieg-Kreises, der Stadt Hennef, den Gemeinden Eitorf und Windeck unter Einbeziehung der Stadt Siegburg mit einem Marketingkonzept für das Siegtal wird dabei besondere, übergeordnete Bedeutung beigemessen. Die bisherigen Ziele, Standards und Konzepte sind vor dem Hintergrund der Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Ein besonderer Synergieeffekt kann darin bestehen, die allgemeinen touristischen Aktivitäten mit denen der Regionale 2010 zu koordinieren. Ein gemeinschaftliches Auftreten im Rahmen der Regionale 2010 wird jede Seite stärken.



Wassersport an der Sieg

86 **Präsentationskonzept**

Veranstaltungen und Ausstellungen im Siegtal tragen wesentlich zum Erleben der Kulturlandschaft bei und sollten im Rahmen der Gesamtperspektive durch eine Koordinierungsstelle und externe Berater auf das Jahr 2010/2011 hin stärker koordiniert werden. Veranstaltungen sollen immer im räumlichen Netz der Gesamtperspektive verortet und im Hinblick auf den Präsentationszeitraum der Regionale 2010 mit den dort geplanten Veranstaltungsformaten abgestimmt werden. Hieraus ergeben sich kurzfristige Formate auf der einen Seite, die als „Testfall“ für die Jahre 2010ff dienen können, und mittel- bis langfristige Formate, die im Rahmen des Präsentationszeitraumes und darüber hinaus durchgeführt werden. So kann über kulturelle Veranstaltungen auf die kulturlandschaftlichen Qualitäten im Siegtal aufmerksam gemacht werden. Im Rahmen des Präsentationskonzeptes könnten folgende Veranstaltungs- und Ausstellungsprojekte entwickelt bzw. eingebunden werden:

SiegPixel	Photografiewettbewerb für Schüler in den Siegtal kommunen Hennef, Eitorf und Windeck
SiegGeschichte	Aufbau einer Literatursammlung zur Geschichte im Siegtal
SiegKultur	Aufführungen in der Burg Stadt Blankenberg und in der Burg Windeck
SiegErleben	Ausstellung zum Thema 'Landschaftswandel im Siegtal'
SiegErfahren	Ausbau der Veranstaltung Autofreies Siegtal

Neben planungs- und verfahrensbegleitenden Informationsveranstaltungen und Öffentlichkeitsbeteiligungen sollen über Veranstaltungen bis 2010 sukzessive die Thematik, Inhalte und das Leitbild der Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg vermittelt werden. Zum Abschluss sollten innerhalb des Präsentationsjahres mehrere, hochwertige Veranstaltungen geplant werden, um bundesweit auf den Raum und die Inhalte der Gesamtperspektive aufmerksam zu machen.

Für die inhaltliche Qualifizierung dieser Bausteine hat sich eine eigenständige Arbeitsgruppe unter Beteiligung der Projektträger, des Projektpartners und der Regionale 2010 Agentur gebildet, in der vor allem die Fachleute aus den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Kultur vertreten sind. Die Arbeitsgruppe steht in einem kontinuierlichen Austausch mit dem Lenkungskreis.

08 :zeitplan der gesamtperspektive

Ablauf und PublicPrivatePartnership



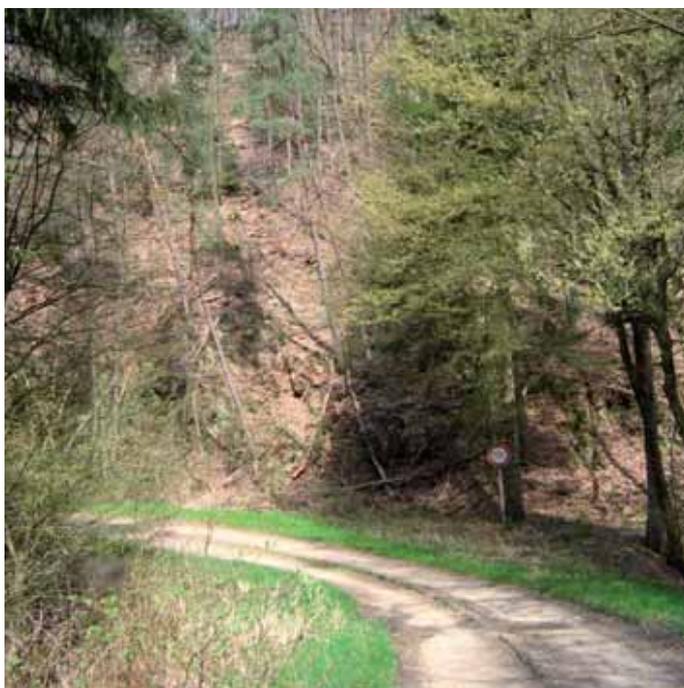
90 Die Gesamtperspektive ist als langfristiges Projekt angelegt, das in unterschiedlichen Zeitphasen zu realisieren sein wird. Mittelfristiges Ziel ist die Präsentation der bis dahin realisierten Projekte und der auf den Weg gebrachten Planungen im Jahr 2010, dem Präsentationsjahr der Regionale. Der Weg dorthin ist kurz, wenn man an die Realisierung der unterschiedlichen Projekte denkt.

Daher ist es wichtig, aus den drei Leitprojekten, erste Maßnahmen für den Auftakt noch im Jahr 2008 zu formulieren. Dabei wird es vorrangig darum gehen, den Prozess der Gesamtperspektive anzustoßen und in vertiefende, umsetzungsorientierte Planungen, wie z.B. die Durchführung von Wettbewerben, einzusteigen. Maßnahmen und Bausteine der Projektkommunikation und –präsentation sollten sich an diesen Verfahren orientieren. Sie sollen die Gesamtperspektive mit ihren Inhalten, räumlichen Schwerpunkten und Perspektiven und ihrem Zeithorizont der Öffentlichkeit präsentieren. Sukzessive wird ab 2009 die Umsetzung und die Vermittlung der Gesamtperspektive mit ihren Inhalten nach Außen

und eine inhaltliche und thematische Profilierung des Leitbildes Natur und Kultur quer zur Sieg in den Vordergrund rücken.

Obwohl die Mehrheit der Projekte die Strukturen im Siegtal nachhaltig verbessern sollen, müssen die Anstrengungen auf ein konkretes Ziel ausgerichtet sein. Dieses Ziel ist die einjährige Präsentation, zu der die ersten Projekte so weit fertig gestellt sind, dass sie einem überregionalen Publikum gebündelt und gerahmt von einem Veranstaltungsprogramm vorgestellt werden können. Die Gesamtperspektive hinterlässt aber nicht nur neue Projekte, sondern auch neue Strukturen: Die vorgestellte Projektarchitektur mit ihren Verfahrensvorschlägen forcieren kooperatives Denken und beflügeln die Identität mit dem Raum. Bürger und Besucher, Politik und Wirtschaft lernen, ihren Standort neu zu entdecken. 'Sehen' lernen meint im Sinne der Gesamtperspektive 'Lieben' lernen.

Dieser Prozess endet nicht mit dem Präsentationsjahr 2010. Die mit der Gesamtperspektive erarbeitete Projektarchitektur reicht inhaltlich weit über das Jahr 2010 hinaus. Es wird wichtig sein, die Dynamik der Regionale in den planerischen Alltag zu integrieren. Denn die Entwicklungen im Rhein-Sieg-Kreis, in Hennef, in Eitorf und in Windeck benötigen einen qualitätvollen, kontinuierlich getragenen Planungsprozess auch in Zukunft.



Der Ablauf der Gesamtperspektive stellt sich wie folgt dar:

10 | 2008

Bewerbung der Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg um den A-Status als offizielles Projekt der Regionale 2010

09 | 2008 - 01 | 2009

Durchführung der Wettbewerbe für die Leitprojekte Eitorf_Sprung an die Sieg und Burg Windeck_kabelmetal sowie Beginn der Planung für die Kulturlandschaftsschleife Stadt Blankenberg_Bödingen

10 | 2008

Beginn der Planungen für den Familienfreundlichen Siegtalradweg

11 | 2008 - 03 | 2009

Entwicklung einer „Qualitätsfibel“ für das Siegtal

02 | 2009

Druck des Memorandums für die Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg

02_03 | 2009

Politische Beratung und Verabschiedung des Wettbewerbsergebnisses für die Leitprojekte Eitorf_Sprung an die Sieg und Burg Windeck_kabelmetal sowie der Planung für die Kulturlandschaftsschleife Stadt Blankenberg_Bödingen

02_04 | 2009

Verfahren zur Vermittlung von Kulturlandschaft im Siegtal

03_07 | 2009

Beginn der Vertiefungsplanung für die Leitprojekte Eitorf_Sprung an die Sieg und Burg Windeck_kabelmetal sowie der Umsetzungsplanung für die Kulturlandschaftsschleife Stadt Blankenberg_Bödingen

04_06 | 2009

Politische Beratung und Verabschiedung des Ergebnisses für die Vermittlung von Kulturlandschaft im Siegtal

06_10 | 2009

Beginn der Vertiefungsplanung für die Vermittlung von Kulturlandschaft im Siegtal

Mitte 2009 - 2010

Realisierungsphase – Umsetzung erster Projektbausteine, die der Gesamtperspektive ein konkretes Gesicht geben und ihre räumlichen und inhaltlichen Schwerpunkte vermitteln.

Mitte 2010 - Mitte 2011

Präsentationsphase - Präsentation der ersten Projektbausteine der Gesamtperspektive, Begleitung durch Veranstaltungen und Ausstellungen.

2010 +

Konsolidierungsphase – Weiterentwicklung des Projektes, Integration neuer Entwicklungen in die Gesamtperspektive

Der Prozess zur Umsetzung der Gesamtperspektive benötigt Offenheit für Ideen, Projekte und Aktivitäten. Er soll neben der inhaltlichen und räumlichen Bündelung von öffentlichen Fördermitteln vor allem auch Private animieren sich inhaltlich und finanziell zu engagieren. Moderne Strukturförderung nutzt öffentliche Förderungen, um günstige Rahmenbedingungen für dieses notwendige private Engagement zu schaffen.

Zeitplan

Der Zeitplan für die einzelnen Projekte der Gesamtperspektive lässt sich grob unterschieden nach Vorbereitungs-, Planungs- und Realisierungsphasen folgendermaßen skizzieren.

Übersicht Zeichenerklärung:

Vorbereitung, Prüfung, Vorplanung	
Wettbewerb, Planung	
Realisierung, Umsetzung	

	2008	2009	2010	2011	2012+
Kulturlandschaftsschleife Hennef_Allner_Seligenthal					
Freistellung Schloss Allner		■	■	■	■
Aufwertung der alten Mühle Allner an der Allner Siegbrücke [ca. 500 m²]		■	■	■	
Sichtbarmachung der historischen Weinbergstrukturen in Weingartsgasse				■	■
Aufwertung der Grube Ziethen und seines Umfeldes		■	■	■	
Einbindung der Staumauer der Wahnbachtalsperre u. des Informationspavillons				■	■
Einbindung des ehemaligen Zisterzienserklosters Zissendorf [ausschließlich Beschilderung]		■	■		
Einbindung des Wiesengutes		■	■		
Einbindung des Klosters Seligenthal		■	■		
Errichtung von Informationstafeln		■	■		
Kulturlandschaftsschleife Stadt Blankenberg_Bödingen					
Freistellung der Burg Blankenberg [gemäß. Kulturlandschaftspflegekonzept]	■				
Aufwertung des Parkplatzes in Stein		■	■	■	
Aufwertung der Altstadtfläche und der Hauptburg		■	■	■	

	2008	2009	2010	2011	2012+
Lehr- und Erlebnisstadtrundgang für Kinder in der Stadt Blankenberg inkl. Tastmodell					
Einbindung Baumkelter/Weinhänge					
Einbindung Steinbruch „Steinkaule“					
Einbindung der Ölmühle am Ahrenbach und des Pumpenhäuschens incl. Sicherung des Pumpenhäuschens					
Einbindung der Flächen im NSG Ahrenbach und Adscheider Tal und Pflege des Wanderweges im Adscheider Bachtal inkl. Pflege des mittelalterlichen Weges					
Grunderwerb für Zwecke des Naturschutzes im Ahrenbachtal durch die NRW-Stiftung					
Anschluss der vorhandenen Wegeverbindung an den Bahnhof Blankenberg und weiterführung nach Stein					
Sanierung des Marienbrunnchens und seines Umfeldes					
Aufwertung der Mühle in Lochhalberg					
Information zur mittelalterlichen Höhenstraße „Nutscheider Weg“					
Einbeziehung der Klosteranlage und des alten Friedhofes					
Einbeziehung des Stationsweges Lauthausen Bödingen					
Information zum Bildstock zu Ehren Christian von Lauthausen					

	2008	2009	2010	2011	2012+
Pflege und Unterhaltung am Wanderweg Altenbödingen-Lauthausen					
Sichtbarmachung der historischen Weinbergsstruktur südlich und südöstlich von Bödingen [Weinberge im Forst, Silberling, im Hartberg, im Gesetz, Seidenfaden] [30%der Gesamtfläche]					
Wiederherstellung/Aufwertung des Wanderwegs unterhalb des Pavillions, Einbeziehung des Pavillions					
Wiederherstellung und Aufwertung alter Sichtbeziehungen					
Pflege und Erhalt der Streuobstbestände [10 Jahre] [30% der Gesamtflächen]					
Herstellung der Fußwegeverbindung von Stein nach Blankenberg					
Planung zur weiteren Routenfeinabstimmung					
Errichtung von Informationstafeln					
Kulturlandschaftsschleife Merten_Süchterscheid					
Wiederherstellung der barocken Sichtachse und des Point de Vue [antellig]					
Wiederherstellung und Aufwertung wichtiger Sichtbeziehungen					
Eingangsportal Bahnhof Merten					
Eingangsportal Brücke Merten					

	2008	2009	2010	2011	2012+	
Aufwertung und Einbindung der Motte „Mosbacherburg“		Orange	Red			
Wegebaumaßnahmen zwischen Merten und Süchterscheid			Red			
Grunderwerb für Zwecke des Naturschutzes im Krabachtal durch die NRW-Stiftung		Red	Red	Red	Red	
Errichtung von Informationstafeln			Red			
Kulturlandschaftsschleife Eitorf_Sprung an die Sieg						
Wettbewerb Eitorf – Sprung an die Sieg	Orange	Orange				
Gestalterische Aufwertung der Bahnhofstraße und der Schulgasse			Light Orange	Orange	Red	Red
Ökologische Aufwertung des Eipbaches			Light Orange	Orange	Red	Red
Gestalterische Aufwertung der Unterführung am Parkweg			Orange	Orange	Red	Red
Weitere Maßnahmen [abgeleitet aus dem Wettbewerb]			Orange	Orange	Red	Red
Gestaltung eines Erlebnisstadtrundganges inkl. Sanierung der Wege am Keltersberg und des Postplatzes			Light Orange	Orange	Red	Red
Pilotprojekt Fischschutz an der WKA Unkelmühle/Eitorf; Träger: BR Köln und RWE Power AG [incl Planung]		Light Orange	Red			
Kulturlandschaftsschleife Herchen_Stromberg						

	2008	2009	2010	2011	2012+
Aufwertung des Kurparks in Herchen			■	■	■
Aufwertung des Bahnhofsumfeldes in Herchen und Verkehrsberuhigung der Stromberger Straße			■	■	■
Aufwertung der Siegpromenade in Herchen				■	■
Einbindung der Wege im NSG „Wälder auf dem Leuscheid“ und Erlebbarmachung der Ringwälder				■	
Aufwertung des Sieguferparks mit Eichenhain Stromberg			■	■	■
Aufwertung des Heilbrunnens und seines Umfeldes			■	■	■
Ausbau des Höhenweges zwischen Herchen und Stromberg		■	■		
Hochwasserschutz und Gewässerentwicklung bei Röcklingen; Träger:BR Köln und RWE Power AG			■		
Grunderwerb für Zwecke des Artenschutzes [Ameisenbläulinge] durch die NRW-Stiftung		■	■	■	■
Planung zur weiteren Routenfeinabstimmung		■	■		
Errichtung von Informationstafeln			■		
Kulturlandschaftsschleife Burg Windeck_kabelmetal					
Wettbewerb Perspektive Schladern_kabelmetal	■	■			

	2008	2009	2010	2011	2012+
Errichtung einer Fußgängerbrücke über die L333 bei Schladern [Stahl/Holz-Konstruktion]					
Gründerwerb für Zwecke des Naturschutzes im Rosbachtal durch die NRW-Stiftung					
Freistellung und Sicherung von Aussichtspunkten					
Ausbau des Rad- und Wanderweges [Schwarzer Weg] entlang des Bahndammes					
Optimierung des Fischaufstieges und Sanierung der Dammkrone am Siegwasserfall [Bezirksregierung Köln]					
Einbindung des Siegtaldoms in Dattenfeld					
Einbindung des Parks in Dattenfeld					
Ökologische Aufwertung der Siegaue gemäß Siegauekonzept					
Einbindung der Jugendherberge					
Ausbau eines Wegeabschnittes im Rosbachtal, Errichtung einer Brücke					
Einbindung der Grube Silberhardt und des geplanten Bergabumuseums und Gestaltung des Umfeldes					
Einbindung des Bergbauwanderweges					

	2008	2009	2010	2011	2012+
Grunderwerb für Zwecke des Artenschutzes [Ameisenbläuling] durch die NRW-Stiftung					
Einbindung der Gedenkstätte „Landjuden an der Sieg“					
Errichtung von Informationstafeln					
Planung zur weiteren Routenfeinabstimmung					
Familienfreundlicher Siegtalradweg					
Maßnahmen im Bereich Hennef inkl. Vorbereitung und Planung					
Anpassung der Beschilderung im Bereich Deichstraße-Weldergoven [Detailplanung in Vorbereitung]					
Absenken des Bordsteins, ggfls. Querungshilfe, Markierungsarbeiten im Bereich Haus Attenbach-Oberauel [350 m]					
Neubau Brücke in Auel über die Sieg an DB-Brücke, die FFH-Verträglichkeit ist gegeben, Vorbesprechung StuA erfolgt					
Ausbau des Wegs von Im Siegfeld bis DB-Brücke Merten im Bereich Bülgenuel Merten [Detailplanung ist in Vorbereitung]					
Erneuerung Steg an DB-Brücke im Bereich Bülgenuel - Merten, 115 m					
Maßnahmen im Bereich Eitorf inkl. Vorbereitung und Planung					

	2008	2009	2010	2011	2012+
Verbindung der Bahnbrücke mit dem Bahnhof Merten im Bereich Bülgenu-el-Merten [FFH-Verträglichkeit ist gegeben, Vorbesprechung StuA erfolgt]					
Neubau eines Radweges an der L87 im Kreuzungsbereich Hombach, 620 m durch den Landesbetriebsstraßenbau NRW					
Neubau eines Radweges unter der Brücke in der Siegaue im Kreuzungsbereich Kelters					
Maßnahmen im Bereich Windeck inkl. Vorbereitung und Planung					
Lückenschluss von Dattenfeld nach Schladern [Voruntersuchungen laufen]					
Anpassung der Beschilderung zur Anbindung kabelmetal					
Anpassung der Beschilderung in Herchen und an der Präsidentenbrücke in Rosbach [Detailplanung in Vorbereitung]					
Schaffung einer attraktiven Wegeverbindung [ca. 5 km], Variantendiskussion					
Informationssystem					
Werkstattverfahren Informationssystem für die Schleife Blankenberg-Bödingen					
Planungskosten zu den Wegweisern und Informationstafeln					
Wegweiser in den Schleifen					
Wegweiser zu den einzelnen Schleifen direkt am Radweg					
Informationstafeln an den Bahnhöfen					

	2008	2009	2010	2011	2012+
Internetpräsenz und Administration					
SiegErleben					
Fortschreibung Tourismuskonzept 2010 +					
Präsentationskonzept					

09 :netzwerk der gesamtperspektive

Beteiligte am Planungsprozess



Folgende Personen sind an der Entwicklung und Umsetzung der Gesamtperspektive bisher beteiligt

Hans Peter Lindlar - Regierungspräsident der Bezirksregierung Köln

Frithjof Kühn - Landrat des Rhein-Sieg-Kreises

Annerose Heinze - Kreisdirektorin des Rhein-Sieg-Kreises

Michael Jaeger - Rhein-Sieg-Kreis

Walter Wiehlpütz - Rhein-Sieg-Kreis

Gisela Jacob - Rhein-Sieg-Kreis

Klaus Karcher - Rhein-Sieg-Kreis

Dr. Mehmet Sarikaya - Rhein-Sieg-Kreis

Gaby Schröder - Rhein-Sieg-Kreis

Sven Habedank - Rhein-Sieg-Kreis

Brigitte Kohlhaas - Rhein-Sieg-Kreis

Rainer Land - Rhein-Sieg-Kreis

Günter Pfeiffer - Rhein-Sieg-Kreis

Klaus Pipke - Bürgermeister der Stadt Hennef

Johannes Oppermann - Stadt Hennef

Ursula Muranko - Stadt Hennef

Kerstin Heinisch - Stadt Hennef

Dr. Rüdiger Storch - Bürgermeister der Gemeinde Eitorf

Karl-Heinz Sterzenbach - Gemeinde Eitorf

Hartmut Derscheid - Gemeinde Eitorf

Barbara Kisteneich - Gemeinde Eitorf

Jürgen Funke - Bürgermeister der Gemeinde Windeck

Andreas Mast - Gemeinde Windeck

Dr. Richard Grothus - Gemeinde Windeck

Heike Hamann - Gemeinde Windeck

Martina Schneider - Gemeinde Windeck

Natalie Niederrenk	-	Stadt Siegburg
Dr. Stefan Kisteneich	-	Nordrhein-Westfalen-Stiftung
Dr. Burkhard Lennartz	-	Biologische Station Eitorf
Dr. Wolfgang Kemmer	-	NABU Rhein-Sieg
Achim Baumgartner	-	BUND Rhein-Sieg
Hans-Heiner Heuser	-	Bergischer Naturschutzverein
Bernd Schwontzen	-	Forstamt Eitorf
Dr. Reimar Molitor	-	Regionale 2010
Thomas Kemme	-	Regionale 2010

10 :ausblick

Verfahren und Management
der Kulturlandschaftsentwicklung



110 Die Regionale 2010 versteht sich als Strukturprogramm der Region Köln/Bonn. Sie ist ein strukturpolitisches Instrument zur Gestaltung der Zukunft unserer Region und ein zentraler Anlass, um in strukturelevanten Entwicklungsbereichen eine gemeinsame Perspektive für die Zukunft zu erarbeiten. Der Prozess erfolgt vor allem aus der Region heraus. Dabei spiegelt sich der Zukunftswille vor Ort für die Bürgerinnen und Bürger, die Unternehmen und für Verwaltung und Politik in einer klar definierten Anzahl von Projekten aus verschiedenen Arbeitsbereichen der Regionale 2010 wieder. Die Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg ist eines dieser Projekte vor Ort, das die Ziele und den Prozess am Beispiel einer von der Sieg und ihrer Geschichte geprägten Kulturlandschaft konkret übersetzt. Als Teil des kulturlandschaftlichen Netzwerkes der Region Köln/Bonn trägt das Siegtal mit der Stadt Hennef und den Gemeinden Eitorf und Windeck zur Entwicklung und Identifikation der Region bei. Im Zusammenspiel der Kulturlandschaften bildet dieses Netzwerk die Grundlage der räumlichen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region.

Als ganzheitliches Planungskonzept verfolgen der Rhein-Sieg-Kreis, die Stadt Hennef sowie die Gemeinden Eitorf und Windeck mit der Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg das Ziel der zukunftsgewandten Inwertsetzung dieses naturräumlichen und kulturellen Erbes. Der integrierte Planungsansatz, die räumliche und thematische Vielschichtigkeit der Gesamtperspektive und der enge zeitliche Rahmen, der bis zum Präsentationsjahr der Regionale 2010 im Jahr gegeben ist, stellen hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit eines professionellen Projektmanagements vor Ort. Denn Ziel ist es, bereits bis zum Jahr 2010 erste Bausteine der Gesamtperspektive in Kooperation und im Dialog mit der Öffentlichkeit, den politischen Entscheidungsträgern, dem Akteursnetzwerk der Gesamtperspektive, Anrainern, Privaten und potenziellen Investoren sowie weiteren Schlüsselakteuren umzusetzen.

Auch die für andere Projekte der Regionale 2010 geltenden Qualitätsmaßstäbe in Bezug auf die Verfahrens- und Prozessqualität, die Gestaltqualität und die Projektkommunikation, die Grundlage der Gesamtperspektive und den darin erarbeiteten, qualitätssichernden Ansätzen sind, erfordern in der Umsetzung einen Betreuungsaufwand, der im Rahmen der vorhandenen Verwaltungskapazitäten des Kreises, der Stadt und der Gemeinden nicht leistbar sind.

Im Mittelpunkt der Arbeit des Projektmanagements werden dabei die Qualitätssicherung in der weiteren Projektentwicklung und die Umsetzung der Gesamtperspektive und ihrer Bausteine stehen. Die Kommunikation und Vermittlung der Gesamtperspektive im Rhein-Sieg-Kreis, in Hennef, in Eitorf, in Windeck und in der Region sowie die Bildung der zentralen Schnittstelle zwischen den Akteuren, die an der weiteren Entwicklung und Umsetzung der Gesamtperspektive beteiligt sind oder im Geltungsbereich der Gesamtperspektive agieren, ist eine weitere wichtige Aufgabe des Projektmanagements. Wichtigstes Ziel des weiteren Projektmanagements wird es dabei sein, nicht neues zu erfinden oder erfinden zu lassen, sondern immer wieder auf die vielfältigen bestehenden Qualitäten der Teilräume aufmerksam zu machen und dazu beizutragen, dass diese überraschend und neu lesbar gemacht und als touristische Attraktivität der Region aufgewertet werden.

Impressum

Regionale 2010 Agentur
Ottoplatz 1
50679 Köln
www.regionale2010.de

Rhein-Sieg-Kreis
Kaiser-Wilhelm-Platz 1
53721 Siegburg
www.rhein-sieg-kreis.de

Stadt Hennef
Frankfurter Straße 97
53773 Hennef
www.hennef.de

Gemeinde Eitorf
Markt 1
53783 Eitorf
www.eitorf.de

Gemeinde Windeck
Rathausstraße 12
51570 Windeck-Rosbach
www.gemeinde-windeck.de

Stadt Siegburg
Nogenter Platz
53721 Siegburg
www.siegburg.de

Bearbeitung:
arbos Landschaftsarchitekten
Peter Köster
Andrea Stahr
Fon.040 - 284 09 49 0
Mail.arbos@t-online.de

Gestaltung:
Birgit Mittelstenschée, Regionale 2010 Agentur

